

DEZERNAT FÜR BILDUNG, JUGEND, KULTUR UND KREATIVE STADT

# Bildungsreport 2019

Elternbildung und frühkindliche Bildung

Bildungsregion Kiel



---

**Herausgeberin:**



Landeshauptstadt Kiel

**Pressereferat, Adresse:** Postfach 1152,  
24099 Kiel, **Redaktion:** Dezernat für Bildung,  
Jugend, Kultur und Kreative Stadt - Bildungs-  
management, Franziska Berger, Esther Meyer-  
Selbach, Christine Hoener-Koch, **Tel.:** 0431.  
901-3188, **E-Mail:** Franziska.Berger@kiel.de,  
**Illustrationen:** Volker Sponholz, **Layout:**  
Stamp Media, Agentur für Kommunikation  
und Design, Kiel, **Druck:** Rathausdruckerei,  
**Auflage:** 150 Stück, Kiel 06/2020, **Hinweis:**  
Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck  
– auch auszugsweise – ist ohne schriftliche  
Genehmigung der Herausgeberin und der  
Redaktion nicht gestattet.

Unter Mitarbeit des Jugendamtes, des Amtes  
für Kinder- und Jugendeinrichtungen, des Am-  
tes für Schulen, des Amtes für Gesundheit,  
des Amtes für Soziale Dienste, des Bürger-  
und Ordnungsamtes sowie mit freundlicher  
Unterstützung des Statistikamtes Nord

DEZERNAT FÜR BILDUNG, JUGEND, KULTUR UND KREATIVE STADT

# Bildungsreport 2019

Elternbildung und frühkindliche Bildung

# Inhalt

Vorwort	5
<b>1 Einführung</b>	<b>6</b>
<b>2 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b>	<b>8</b>
<hr/>	
<b>3 Rahmenbedingungen</b>	<b>10</b>
<hr/>	
<b>3.1 Lebenslagen der Kieler Kinder unter 3 Jahren</b>	<b>10</b>
<hr/>	
<b>4 Entwicklungen in der Elternbildung und frühkindlichen Bildung seit 2017</b>	<b>14</b>
<hr/>	
<b>a) Frühe Hilfen</b>	<b>14</b>
Sicherstellung und Weiterentwicklung der Netzwerke Frühe Hilfen	14
Mediensensibilisierung in den Frühen Hilfen	17
<hr/>	
<b>b) Kindertagesbetreuung</b>	<b>18</b>
Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung	19
Kindertagesbetreuung durch Tagespflegepersonen	19
Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen	21
Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel	22
Kitareform des Landes Schleswig-Holstein	23
Familienzentren – Familien im Blick	24
Das Kieler Jahr für Kinderrechte	26

---

<b>5 Analyse der aktuellen Situation anhand der Indikatoren</b>	<b>28</b>
<hr/>	
<b>5.1 Indikator 1: Anzahl der Angebote der Elternbildung und frühkindlichen Bildung</b>	<b>33</b>
a) Frühe Hilfen	33
b) Kindertagesbetreuung	43
<hr/>	
<b>5.2 Indikator 2: Nutzung der Angebote der Elternbildung und frühkindlichen Bildung</b>	<b>46</b>
a) Frühe Hilfen	46
b) Kindertagesbetreuung	48
<hr/>	
<b>5.3 Indikator 3: Qualität im Bereich der Elternbildung und frühkindlichen Bildung</b>	<b>52</b>
a) Frühe Hilfen	52
b) Kindertagesbetreuung	55
<hr/>	
<b>5.4 Ergänzungsindikator Gesundheit: Gesund aufwachsen</b>	<b>58</b>
<hr/>	
<b>5.5 Veränderungen in den Angeboten der Elternbildung und frühkindlichen Bildung</b>	<b>60</b>
<hr/>	
<b>6 Fazit und Ausblick</b>	<b>63</b>
Literaturverzeichnis	65
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	68



# Vorwort

Liebe Kieler\*innen,

in gemeinsamer Verantwortung stehen wir für eine familienfreundliche Stadt mit einem bedarfsgerechten Beratungs- und Bildungsangebot für alle Kieler Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. Für einen guten Start ins Leben arbeiten jeden Tag viele Fach- und Führungskräfte gemeinsam dafür, die Kieler Angebotslandschaft der Elternbildung und frühkindlichen Bildung für Eltern und Kinder gut weiterzuentwickeln.

In den ersten Jahren als Familie gilt es, diverse Übergänge zu bewältigen – sowohl für die Eltern als auch die Kinder. Der Prozess, Eltern zu werden, ist geprägt durch Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit mit dem Säugling. Die ersten Erfahrungen in Spiel- und Krabbelgruppen und die Aufnahme in Krippe oder Tagespflege sind die ersten Meilensteine und große Veränderungen in der Bildungsbiografie aller Kieler Kinder.



Eine sichere Bindung und eine tragende Beziehung sind wesentliche Grundlagen, die Kindern Lernen mit Freude und das Entdecken der Welt erst möglich machen. Genau hier setzen wir an: Mit der Weiterentwicklung der Netzwerke und gut aufeinander abgestimmten Angeboten der Frühen Hilfen in Kiel, mit unserem Masterplan zum Ausbau der Kindertagesbetreuung und vielen innovativen, bedarfsgerechten Angeboten unterstützen wir Eltern und Kinder. Viele partizipative Prozesse wurden auf den Weg gebracht, und gemeinsam mit Fachkräften und Familien wird die Qualität der Angebote immer wieder auf den Prüfstand gestellt, um sie noch besser zu machen.

In der täglichen Arbeit wird deutlich, dass die Kieler Bildungsregion die stetigen Wandlungsprozesse unserer Gesellschaft durch die Anpassung der Unterstützungsleistungen gut abbilden kann. Ich erlebe mit Dankbarkeit und Stolz, wie sich alle Kieler Bildungsakteur\*innen Tag für Tag dieser Herausforderung stellen, um für die Jüngsten in unserer Stadt einen guten Start ins Leben und in die erste Bildungseinrichtung zu ermöglichen. Wie die kleine Skizze zeigt, wollen die Einrichtungen und Institutionen in der ganzen Stadt gutes Aufwachsen sichern!

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Akteur\*innen, die das sehr vielfältige und professionelle Angebot für Kinder und Eltern in den Einrichtungen und Institutionen in Kiel täglich gestalten. Danken möchte ich zudem der Vielzahl an Personen, die bei der Erstellung dieses Bildungsreportes mitgewirkt haben.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen die Bildungsregion Kiel weiter zu gestalten!

Ihre

**Renate Treutel**  
Bürgermeisterin

„Die Einrichtungen in der ganzen Stadt wollen gutes Aufwachsen sichern.“



# 1 Einführung

In der Bildungsregion Kiel stehen die zu bewältigenden Übergänge in der Bildungsbiografie im Fokus. Den Übergängen entlang der Bildungskette ist in der Bildungsbiografie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine herausragende Bedeutung im Bildungssystem zuzuweisen.<sup>1</sup> Der aktuelle Bildungsreport beinhaltet verschiedene Übergänge gleichzeitig. In der Elternbildung von der Partnerschaft zur Schwanger- und Elternschaft und in der frühkindlichen Bildung von der Familie in die Krippe oder Tagespflege sowie von der Tagespflege oder Krippe in die Elementargruppe.

Nach der 3. Kieler Bildungskonferenz und einem Bildungsdialog im Jahr 2015 erschien 2015 der Bildungsbericht „Elternbildung und frühkindliche Bildung“ unter der Überschrift *Starke Familien in Kiel – von Anfang an*. 2017 folgte der erste Bildungsreport zu diesem Themenkomplex.<sup>2</sup>

Im Bildungsbericht „Elternbildung und frühkindliche Bildung“ im Jahre 2015 wurden aus den Ergebnissen der Bildungskonferenz und dem Bildungsdialog folgende Themenfelder extrahiert: eine gute Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften, mehr Angebote für Väter, das Bündeln der Angebote in einer Datenbank, die Flexibilisierung der Betreuungszeiten sowie Informationsquellen für junge Familien.<sup>3</sup> Außerdem wurden Handlungsschwerpunkte in der Elternbildung herausgearbeitet: Ausbau der Netzwerkarbeit, Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen, Einbindung ehrenamtlicher Strukturen, Erweiterung der niedrigschwelligen Angebote, größere Transparenz bei den Angeboten sowie spezielle Angebote für Flüchtlingsfamilien. In der frühkindlichen Bildung wurden die Förderung der Erziehungspartnerschaft, die Übergangsgestaltung von der Familie in die außerfamiliäre Betreuung und die Steigerung der Förderung der frühen Bildungsbeziehung als Handlungsschwerpunkte benannt.<sup>4</sup>

Die Aktivitäten um die Themen- und Handlungsfelder des Übergangs in Elternschaft und die erste außerfamiliäre Betreuung haben sich fortgesetzt. Im Bildungsreport 2017 standen die Themen Aufbau und Ausbau eines Datenmonitorings, mehr Transparenz über die bestehenden Angebote, eine ausgewogenere sozialräumliche Verteilung der Angebote, die vermehrte Entwicklung von aufsuchenden Angeboten, das Erreichen von Familien mit Migrationshintergrund sowie die Sicherung von Fachkräften im Fokus.

Dieser zweite Bildungsreport knüpft an die beschriebenen Themen- und Handlungsfelder an und betrachtet nach der Darstellung der Rahmenbedingungen umfassend die aktuellen Entwicklungen und Themen in der Elternbildung und frühkindlichen Bildung in der Bildungsregion Kiel: Was hat sich an den Rahmenbedingungen verändert? Welche Neuerungen gibt es im Themenschwerpunkt?

1 vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung (2005): Gesamtkonzeption der Bildungsberichterstattung.

2 Der Bildungsreport 2017 vereinte erstmalig zwei Themen in einer Veröffentlichung. Entgegen der Betrachtung der beiden Übergänge – Elternbildung und frühkindliche Bildung und Übergang Schule-Beruf-Studium – in einem gemeinsamen Report in 2017, erfolgt aufgrund wachsender Themen zukünftig eine separate Betrachtung in Einzelreporten.

3 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 67-71.

4 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 72-77.



Im zweiten Teil wird die aktuelle Situation in der Angebotslandschaft anhand der festgelegten Indikatoren und Kennzahlen dargestellt und analysiert: Wie viele Angebote gibt es in Kiel? Wie sind diese im Stadtgebiet verteilt? Welche Veränderungen zeichnen sich seit 2017 in den verschiedenen Gruppen- und Beratungsangeboten ab?



## Bildungsmanagement und Bildungsberichterstattung in der Bildungsregion Kiel

Bildungsakteur\*innen in einem Netzwerk zusammenzubringen, die Prozesse und Abläufe in den Übergängen von einer Bildungsphase in die nächste gemeinsam mit den verantwortlichen Akteur\*innen anzupassen und weiterzuentwickeln, sind die grundlegenden Aufgaben des Bildungsmanagements in der Bildungsregion Kiel. Der Grundidee der Kieler Bildungsregion wird hier Rechnung getragen: Durch ein gutes Zusammenwirken der verantwortlichen Akteur\*innen und das Ausrichten auf gemeinsame Ziele wird die Qualität der Bildung in Kiel gesteigert.<sup>5</sup> Denn: Eine tragfähige Bildungskette im Lebenslauf nimmt maßgeblich Einfluss auf die Bildungsprozesse der Kieler\*innen - von Anfang an und bis ins hohe Alter.



**Abbildung 1: Gemeinsam die Vielfältigkeit von lebenslanger Bildung gestalten.**  
(Quelle: Bildungsmanagement der Landeshauptstadt Kiel)

Begleitet wird dieser strukturierte Vernetzungs- und Entwicklungsprozess von einer umfassenden Bildungsberichterstattung. Den jeweiligen Übergang im Fokus, erfolgt die Bildungsberichterstattung in der Landeshauptstadt Kiel in drei Schritten:

<b>Bildungskonferenz</b> Themenauftakt	<b>Bildungsbericht</b> stellt den aktuellen Stand umfassend dar	<b>Bildungsreport</b> begleitet die Themen in der Entwicklung
---	---	---

Nach einem Themenauftakt im Rahmen einer Bildungskonferenz erfolgt die Darstellung des aktuellen Standes mit einer umfassenden Einführung in das jeweilige Themenfeld. Die Begleitung der jeweiligen Themen gelingt mit den sich periodisch wiederholenden Bildungsreporten, um Entwicklungen aufzuzeigen und Anpassungen vornehmen zu können.

<sup>5</sup> vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 10.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

**Die Lebenslagen der Kieler Kinder haben sich in den letzten Jahren verändert.** Insgesamt ist die Anzahl der Kinder unter drei Jahren leicht gesunken, während der prozentuale Anteil unter 3-Jähriger sowohl in Familien mit zwei oder mehr Kindern mit 58,35 % als auch Familien mit Migrationshintergrund mit 46,69 % leicht gestiegen ist. Zudem ist der Anteil an unter 3-jährigen Kindern mit 27,40 % in Bedarfsgemeinschaften im Vergleich zum Vorjahr um 2,19 % abgefallen. Die meisten unter 3-Jährigen leben in den Stadtteilen Mettenhof und Gaarden.

In den Frühen Hilfen ermöglicht die Überführung von der Bundesinitiative in die Bundesstiftung Frühe Hilfen **eine Verstetigung und Sicherstellung der implementierten Netzwerkstrukturen und Angebote.** Die Anzahl der am Netzwerk beteiligten Institutionen, verbindlichen Vereinbarungen sowie Kooperationsangeboten in den Frühen Hilfen ist gestiegen – seit dem Jahr 2017 hat das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen sieben relevante Akteur\*innen neu aufgenommen, ein gemeinsames Leitbild entwickelt und gemeinsame Angebote auf den Weg gebracht. Folglich wurde die abgestimmte und bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote weiter vorangetrieben. Darüber hinaus haben sich die Akteur\*innen in den Frühen Hilfen der **Sensibilisierung von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Umgang mit den smarten Medien** gewidmet.

Die **12 Familienzentren** sind in den Stadtteilen niedrigschwellige und bedarfsgerechte Anlaufstellen für Kieler Familien und **fester Bestandteil der Kieler Angebotslandschaft.** Eine enge Verzahnung mit den Angeboten der Frühen Hilfen wurde durch eine gute Vernetzung und Kooperation erreicht.

Mit dem **Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung** im Jahr 2018 wurden die Handlungsschwerpunkte strategisch gebündelt, um den Ausbau weiter zu verstärken. Zentrale Aspekte und verschiedene Handlungsfelder wurden erarbeitet und unter Mitwirkung aller relevanten Akteur\*innen inklusive Elternvertretungen mit konkreten Maßnahmen und Aktivitäten hinterlegt.

**In der Kindertagesbetreuung ist eine zunehmende Bedeutung** in der familiennahen Betreuung durch Kindertagespflegepersonen **zu verzeichnen.** Die stagnierende Anzahl an Tagespflegepersonen seit 2015 sowie die zunehmende Nachfrage an Betreuungsplätzen für unter 1-jährige Kinder haben zu Qualitätsverbesserungen geführt, um die Aufgabe attraktiver zu gestalten. In einem breit angelegten partizipativen Prozess hat die Kieler Qualitätsinitiative in der Kindertagespflege grundlegende Qualitätsmerkmale formuliert und in der Broschüre *Stark im Dialog – Qualitätsinitiative Kindertagespflege* veröffentlicht.

In den Kieler Kindertageseinrichtungen wurden mit den Kita-Lotsinnen für Familien mit Fluchterfahrungen und dem Konzept der inklusiven Kita für Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf **zwei Modellprojekte für spezifische Zielgruppen in der Kindertagesbetreuung** in die Umsetzung gebracht.

Weitreichende Maßnahmen gegen den **Fachkräftemangel** und die **Umsetzung der Kita-reform** in Schleswig-Holstein sind gegenwärtige Herausforderungen in der Kindertagesbetreuung.

**Die Anzahl der Angebote für unter 3-Jährige ist gestiegen.** In den Frühen Hilfen gab es 2019 insgesamt 476 Gruppenangebote für unter 3-Jährige – dies sind 12,53 % mehr im Vergleich zu 2017. In den kinderreichsten Stadtteilen Mettenhof und Gaarden-Ost werden im Verhältnis zur Anzahl der unter 3-jährigen Kinder eher wenige Gruppenangebote vorgehalten. Bei den Gruppen- und Beratungsangeboten ist im Kieler Norden und Süden eine Unterversorgung mit Angeboten für Familien mit unter 3-Jährigen festzustellen. Bei den Gruppenangeboten für bestimmte Zielgruppen ist eine zunehmende Angebotsanzahl und -vielfalt für Väter zu verzeichnen.

**Die Anzahl der Beratungs- und Anlaufstellen ist** von 38 im Jahre 2017 auf 41 im Jahre 2019 **angestiegen**. Darüber hinaus konnte ein Anstieg von vier auf sechs bei den alltagstunterstützenden Angeboten durch Ehrenamtliche und Fachkräfte verzeichnet werden.

**In der Kindertagesbetreuung konnte seit 2016 insgesamt ein Plus** von 151 Plätzen für Kinder unter drei Jahren in den Kieler Kindertageseinrichtungen **verzeichnet werden**. Der Trend des kontinuierlichen Anstiegs der Platzanzahl setzt sich damit fort. Die höchste Anzahl an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige ist in den Stadtteilen Wik und Schreventeich zu verzeichnen, die zweithöchste ist in den kinderreichsten Stadtteilen Mettenhof und Gaarden.

**Die Inanspruchnahme der Angebote stellt sich insgesamt heterogen dar.** In den Frühen Hilfen beziehen 20 – 50 % der Familien, die Beratungen in Anspruch genommen haben, nach Einschätzung der Träger\*innen Transferleistungen. Im Durchschnitt waren die Eltern 27,4 Jahre alt. Familien mit Migrationshintergrund waren in den Beratungen der Träger\*innen mit über 50 % vertreten, hier ist ein Anstieg zu den Vorjahren zu verzeichnen.

**Seit 2015 führt der Verlauf der Versorgungsquote zu einer jährlichen Annäherung an die Zielquote von 50 %** in der Bildungsregion Kiel – in 2019 liegt die Versorgungsquote bei 40,22 % und damit 5,92 % über dem Bundesdurchschnitt. Der gleiche Trend setzt sich bei der Ganztagsbetreuungsquote fort. Ein positiver Effekt insgesamt ist die zunehmende Bildungsbeteiligung von Kindern in der frühkindlichen Bildung. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund steigt sowohl in den Kindertageseinrichtungen als auch in der Kindertagespflege.

Gesund aufwachsen mit Bildung: Die **Verzahnung von Gesundheit und Bildung** nimmt in der Bildungsregion Kiel einen zunehmenden Stellenwert ein. Der Ergänzungsindikator Gesundheit zeigt die Notwendigkeit der frühkindlichen Förderung und Unterstützung von Eltern und Kindern bei der Bewältigung von Entwicklungshemmnissen als Gelingensbedingung für die weiterführenden Bildungsprozesse auf.

**Die Veränderungen in den Angeboten der Elternbildung und frühkindlichen Bildung an die Bedarfe von Eltern sind vielfältig.** In den Gruppenangeboten wird Bedarf für mehr integrative Angebote gesehen, eine wachsende Verunsicherung einiger Elterngruppierungen benannt und die Vernetzung von Angeboten als eine positive Gelingensbedingung für die Inanspruchnahme identifiziert. Bei den Beratungsangeboten werden die Abnahme der elterlichen Intuition und der große Unterstützungsbedarf aufgezeigt. Die Veränderungen in der Alltagsunterstützung durch Ehrenamtliche und Familienhebammen definieren sich über eine zunehmende Nachfrage und das Sichtbar-Werden zunehmender Problemlagen, wie Überforderung und psychische Belastungen der Eltern.

## 3 Rahmenbedingungen

**2,76 %**  
der Gesamtbevölkerung  
in Kiel sind Kinder  
unter 3 Jahren.



Bildungsprozesse können nicht ohne die relevanten demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beschrieben werden, innerhalb derer sie stattfinden. Von besonderer Bedeutung sind daher die demografische Struktur und die sozialen Lebenslagen sowie die Bedingungen, unter denen die Kinder unter 3 Jahren in einer Kommune aufwachsen. Sie sind eine wichtige Grundlage für die weitere Betrachtung der aktuellen Entwicklungen in der frühkindlichen Bildung und Elternbildung in diesem Report.

### 3.1 Lebenslagen der Kieler Kinder unter 3 Jahren

Am 31.12.2019 lebten in der Landeshauptstadt Kiel insgesamt 247.777 Einwohner\*innen. Kinder und Jugendliche machten einen Anteil von 14,85 %<sup>6</sup> der Kieler Gesamtbevölkerung aus: 36.785 Einwohner\*innen unter 18 Jahren lebten in Kiel.<sup>7</sup>

Der Fokus des Bildungsreportes liegt auf der Altersgruppe der 0 bis unter 3-Jährigen.<sup>8</sup> 2019 waren in Kiel 6.850 Kinder unter 3 Jahre alt, sie haben einen Anteil von 18,62 % an den unter 18-Jährigen in der Stadt und machen 2,76 % der Kieler Gesamtbevölkerung aus.

**Die Anzahl der unter 3-jährigen Kieler Kinder ist leicht gesunken.**

Die Anzahl der Kinder unter 3 Jahren ist 2019 im Vergleich zu den Vorjahren leicht gesunken. Die höhere Bevölkerungszahl 2017 erklärt sich insbesondere durch den starken Zuwachs durch Neuzugewanderte in dem Zeitraum. Der Anteil der unter 3-Jährigen an den Kindern und Jugendlichen insgesamt ist relativ konstant geblieben.

Für die Planung von Bildungsinfrastruktur ist die demografische Entwicklung von besonderer Bedeutung. Die Bevölkerungsprognose für Kiel geht von einem Zuwachs aus, das heißt, die Anzahl der Kinder von unter 3 Jahren wird sich perspektivisch erhöhen.<sup>9</sup>

<sup>6</sup> Es werden in diesem Report grundsätzlich zwei Nachkommastellen verwendet. Einige vergleichende Berichtswesen und externe Quellen verwenden jedoch lediglich eine Nachkommastelle, sodass ausschließlich darauf zurückgegriffen werden kann.

<sup>7</sup> Ein hoher Anteil von unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist ein Anhaltspunkt für die Zukunftsfähigkeit der Kommune, wogegen ein hoher Anteil von über 50-Jährigen auf eine Überalterung der Kommune hinweist (vgl. Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement (Hrsg.) (2017): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, S. 52.)

<sup>8</sup> Seit dem Bildungsreport 2017 wird auf die Altersgruppe der 0 bis unter 3-jährigen Kinder Bezug genommen, während im Bildungsbericht 2015 auf die Altersgruppe der Kinder 0 bis unter 4 Jahren näher eingegangen wurde.

<sup>9</sup> vgl. ausführlicher Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung, S. 9f.

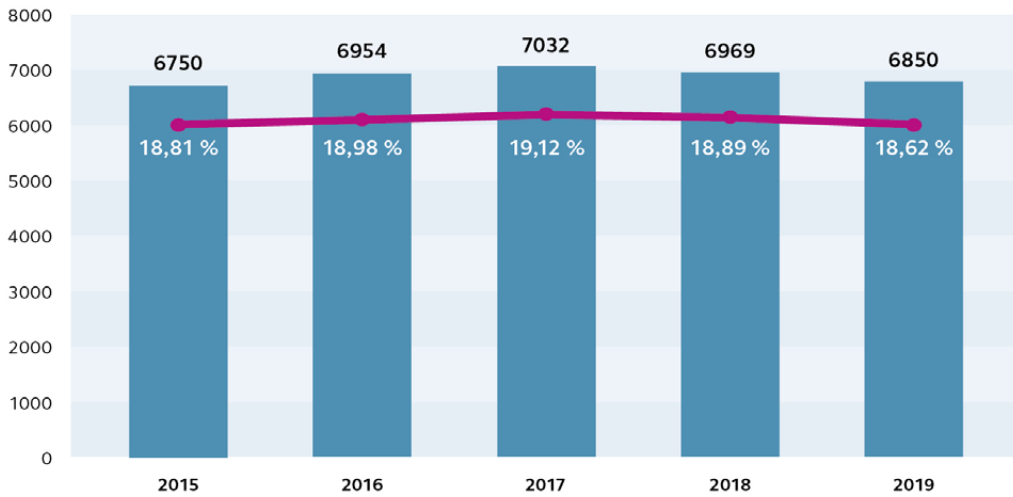
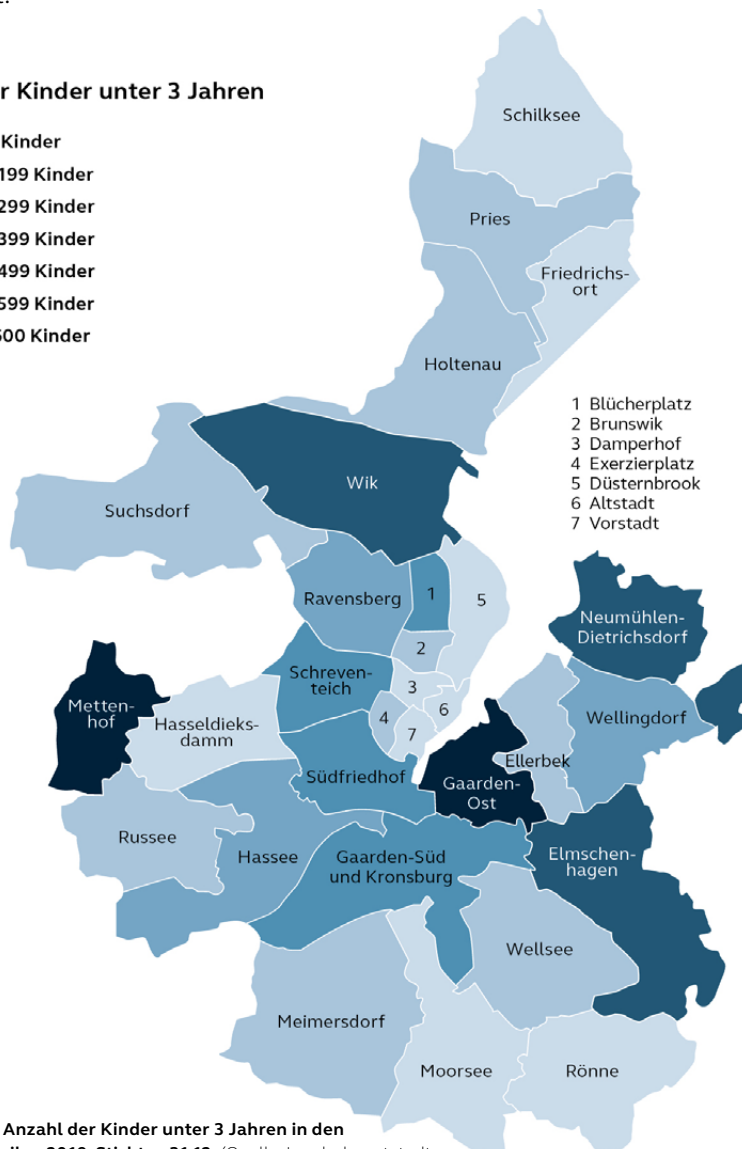


Abbildung 2: Anzahl der Kinder unter 3 Jahren und ihr Anteil an den unter 18-Jährigen in Kiel im Verlauf von 2015 – 2019, Stichtag 31.12. (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bürger- und Ordnungsamt, eigene Darstellung)

In den Kieler Stadtteilen variiert die Anzahl der Kinder deutlich, wie die untenstehende Abbildung zeigt.

### Anzahl der Kinder unter 3 Jahren

- 0 – 99 Kinder
- 100 – 199 Kinder
- 200 – 299 Kinder
- 300 – 399 Kinder
- 400 – 499 Kinder
- 500 – 599 Kinder
- über 600 Kinder



Die meisten unter 3-jährigen Kinder leben in den Stadtteilen Mettenhof und Gaarden – in den Stadtteilen Rönne, Altstadt und Vorstadt am wenigsten.

Abbildung 3: Anzahl der Kinder unter 3 Jahren in den Kieler Stadtteilen 2019, Stichtag 31.12. (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bürger- und Ordnungsamt, eigene Darstellung)

Der Stadtteil mit der in absoluten Werten höchsten Anzahl der unter 3-Jährigen ist Mettenhof mit 745 Kindern, gefolgt von Gaarden-Ost mit 698 und der Wik mit 490 Kindern. In den Stadtteilen Rönne, Altstadt und Vorstadt leben am wenigsten Kinder im Alter von unter 3 Jahren.

Einige Stadtteile wie Holtenau, Gaarden-Ost, Ellerbek und Schilksee hatten im Zeitraum von 2015 auf 2017 eine überproportionale Steigerung von über 15 % an Kindern in der Altersgruppe der 0-3-Jährigen erfahren.<sup>10</sup> Diese Entwicklung setzte sich dort nicht fort, vielmehr ging die Anzahl der unter 3-Jährigen in diesen Stadtteilen leicht zurück. Deutliche Steigerungen gab es 2019 gegenüber 2017 nur in den Stadtteilen Altstadt (66,67 %) und Vorstadt (52,63 %) – dies sind allerdings Stadtteile, die eine geringe absolute Anzahl an unter 3-Jährigen aufweisen.

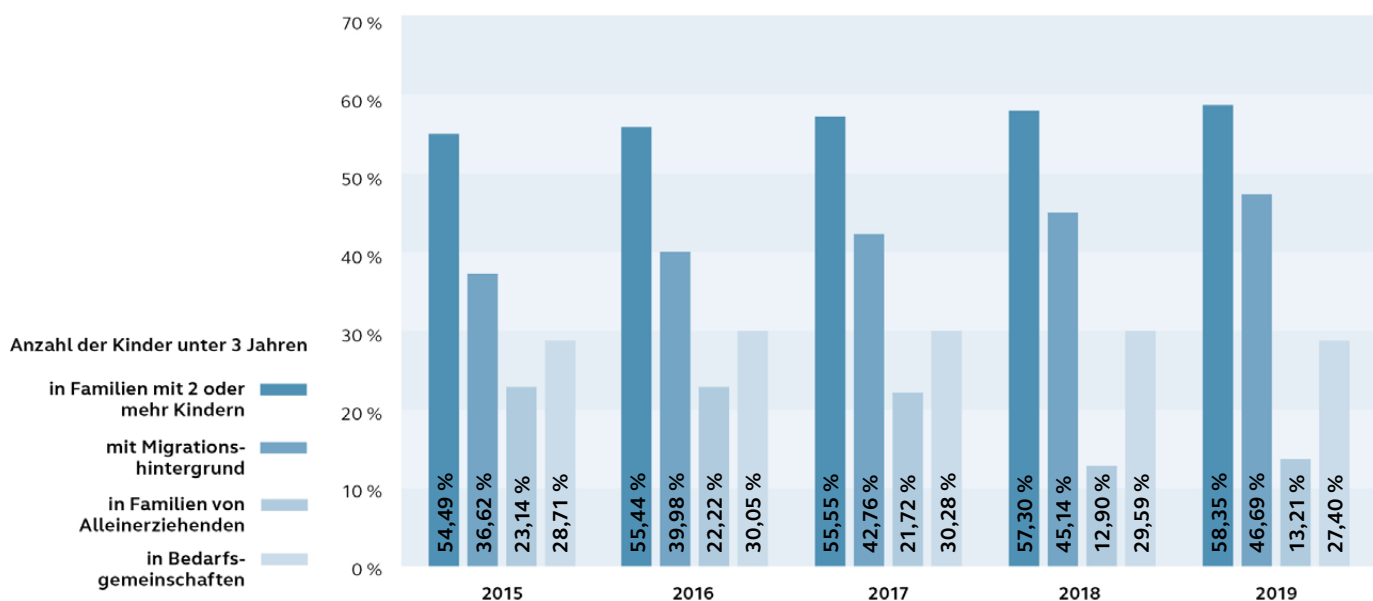


Abbildung 4: Lebenslagen von Kieler Kindern unter 3 Jahren im Verlauf von 2015 – 2019, Stichtag 31.12. (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bürger- und Ordnungsamt, eigene Darstellung)

**Der Anteil unter 3-Jähriger in Familien mit 2 oder mehr Kindern und mit Migrationshintergrund ist leicht gestiegen.**

Wie die obenstehende Abbildung zeigt, ist der Anteil der Kinder, die in Familien mit zwei oder mehr Kindern leben<sup>11</sup>, kontinuierlich gestiegen, 2019 betrug der Anteil 58,35 %. Außerdem wuchsen 50,32 % der unter 3-jährigen in Kiel in Mehrkindfamilien auf, das heißt, es leben mehr als 3 Kinder in einem Haushalt. Einen Migrationshintergrund haben 46,69 % der Kinder unter 3 Jahren im Jahr 2019, auch dieser Wert hat sich in den letzten Jahren erhöht.<sup>12</sup>

Zahlreiche Studien thematisieren, dass Bildungschancen mit der sozialen Herkunft zusammenhängen und die materielle Situation der Familie die Bildungsteilnahme und den Bildungserfolg beeinflussen. Ein Zusammenhang, auf den bereits im Bildungsbericht 2015 und im Bildungsreport 2017 hingewiesen wurde. Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem

<sup>10</sup> Folgende Zuwächse ließen sich 2017 feststellen: In Holtenau stieg die Anzahl der unter 3-Jährigen um 32 %, in Gaarden-Ost, Ellerbek und Schilksee um 19 % (vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2017): Bildungsreport 2017. Elternbildung und frühkindliche Bildung. Übergang Schule-Beruf-Studium, S. 11f.).

<sup>11</sup> Die Anzahl der Kinder mit Geschwistern zu ermitteln, ist nicht möglich – es können lediglich die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder dargestellt werden.

<sup>12</sup> Zu den Einwohner\*innen mit Migrationshintergrund werden in der Kieler Statistik Ausländer\*innen, eingebürgerte Deutsche, Deutsche mit binationaler Herkunft und Deutsche unter 18 Jahre mit ausländischen Eltern gezählt.

SGB II aufwachsen, können daher in besonderer Weise in ihrer Bildungsbiografie beeinflusst sein: 2019 lebten in Kiel 27,40 % der Kinder unter 3 Jahren in Bedarfsgemeinschaften, im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil um 2,19 % gesunken. Allerdings liegt der Wert immer noch deutlich über der landesweiten (15,8 % in Schleswig Holstein) und bundesweiten Quote (13,6 %).<sup>13</sup> Besonders häufig sind auch Familien von Armut betroffen, in denen es nur ein Elternteil gibt. In Kiel leben 13,21 % der Kinder unter 3 Jahren bei einem Elternteil. Der deutliche Rückgang im letzten Jahr bei der Anzahl der Kinder in alleinerziehenden Haushalten ergibt sich aus neuen Berechnungsmethoden, die seit Ende 2018 eingesetzt werden.<sup>14</sup>

---

**Der Anteil an unter 3-Jährigen in Familien von Alleinerziehenden ist aufgrund einer neuen Berechnungsgrundlage stark gesunken.**

---

---

<sup>13</sup> vgl. Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2020): Statistik Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen).

<sup>14</sup> Zum einen wurde die Zuordnung von Partner\*innen verbessert. Zum anderen wird seit 2018 – wie bundesweit üblich – die sogenannte Anstaltsbevölkerung aus der Haushaltsberechnung rausgenommen, so dass die Alleinerziehenden in Anstalten (Studierendenheime, Flüchtlingsunterkunft etc.) nicht mehr in die Berechnung einfließen.

## 4 Entwicklungen in der Elternbildung und frühkindlichen Bildung seit 2017



Im folgenden Abschnitt werden die aktuellen (Weiter-)Entwicklungen und Neuerungen in den Frühen Hilfen und der Kindertagesbetreuung seit der Berichterstattung im Jahr 2017 aufgezeigt.

### a) Frühe Hilfen

Frühe Hilfen sind nach Definition lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren.<sup>15</sup> Im Bereich der Frühen Hilfen haben sich bei der Bundesförderung, dem Landesprogramm sowie den Kooperationen weitreichende Veränderungen ergeben. Sie wurden inhaltlich umfangreich weiterentwickelt, die verbindlichen Netzwerkstrukturen sind etabliert und neue Zielgruppen in den Mittelpunkt gerückt.

#### Sicherstellung und Weiterentwicklung der Netzwerke Frühe Hilfen

---

**Verstetigung und Sicherstellung der Netzwerke und Angebote der Frühen Hilfen – bundesweit und in Kiel.**

---

Mit der Erstaufgabe der Förderung im Rahmen der *Bundesinitiative Frühe Hilfen* im Jahr 2012 wurde ein Meilenstein für die Entwicklung der Strukturen und der Angebotslandschaft in den Frühen Hilfen geschaffen. Ein weiterer großer Erfolg war die bundesweite Verstetigung der Frühen Hilfen im Jahr 2018. In diesem Jahr wurde die Bundesinitiative in die **Bundesstiftung Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen** überführt und mit einer verbindlichen Verwaltungsvereinbarung verstetigt. Das Leitungsteam der Frühen Hilfen sowie die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen sind sowohl für die Sicherstellung der etablierten Netzwerkstrukturen als auch für den Einsatz der Fördermittel von Bund und Land weiterhin verantwortlich.<sup>16</sup>

<sup>15</sup> vgl. Begriffsbestimmung Frühe Hilfen vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Diese wurde auf der 4. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des NZFH am 26.06.2009 in Berlin verabschiedet.

<sup>16</sup> vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 7.



Zudem hat zum Förderjahr 2018 eine **Ausweitung des Landesprogramms Frühe Hilfen**, welches die Bundesstiftung zum Aufbau von niedrigschwelligem Angebote für (werdende) Familien mit unter 3-Jährigen ergänzt, stattgefunden. Es wurde um zwei Förderschwerpunkte ergänzt und mit mehr Fördermitteln ausgestattet. Hinzu kamen die Frühen Hilfen für Flüchtlinge und die Vernetzung von Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Die bereits bestehenden niedrigschwelligen Gruppenangebote wurden durch zwei Angebote für Familien mit Fluchthintergrund und eines für eine verbindlichere Zusammenarbeit zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe ergänzt.<sup>17</sup> Der Förderschwerpunkt *Frühe Hilfen für Flüchtlinge* wurde zum Förderjahr 2020 wieder eingestellt, die Mittel verblieben jedoch zur weiteren Aufrechterhaltung dieser Angebote im Gesamtbudget.

Wichtige Initiativen der Landeshauptstadt Kiel in den Frühen Hilfen sind nach wie vor die **Willkommensbesuche** auf den Wöchnerinnenstationen der Kieler Geburtskliniken durch die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger\*innen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes sowie das **Willkommensbuch** „*Schön, dass du da bist!*“ als Begrüßungsgeschenk für alle Kieler Eltern mit Neugeborenen. Neben einem Babytagebuch finden sich im Willkommensbuch viele Informationen rund um Angebote und wichtige Fragen für Eltern nach der Geburt eines Kindes.<sup>18</sup>

---

**Willkommensbesuche und das neue Willkommensbuch für Kieler Eltern sind ein Erfolgskonzept.**

---

Es erfolgte in den Jahren 2018 und 2019 eine **Ausweitung der Kooperationen** mit den niedergelassenen Kinder- und Jugendärzt\*innen sowie Kinder- und Jugendpsychiater\*innen. Die zunehmende Präsenz dieser Berufsgruppen bei den lokalen Netzwerktreffen der Frühen Hilfen beförderte den Austausch der Fachkräfte über aktuelle Herausforderungen und hilfreiche Angebote für die Zielgruppe im Einzugsgebiet. Im Jahr 2018 wurde der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt\*innen (BVKJ) Mitglied im Arbeitsbündnis Frühe Hilfen, im Jahr 2019 folgte der Berufsverband der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (BKJPP). Als besonders zielführend erweist sich die gute Kooperation der niedergelassenen Akteur\*innen im Gesundheitswesen und der Fachkräfte der Frühen Hilfen für eine frühzeitige und zielgerichtete Integration von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern mit besonderen Belastungen und/oder Beratungsbedarf in die entsprechenden Angebote vor Ort.<sup>19</sup> Im Zuge der guten Kooperation der Akteur\*innen im Gesundheitswesen und der Jugendhilfe können Doppelstrukturen vermieden und Eltern entsprechend ihrer Bedarfe passgenau beraten werden. Die entsprechenden Fachkräfte kennen die verschiedenen Angebote und Ansprechpartner\*innen im Stadtgebiet und können geeignete Angebote empfehlen oder auch Bedarfe aufzeigen.

Familienzentren und Frühe Hilfen wurden in der Bildungsregion Kiel gut vernetzt und somit eine gute Kooperation der Systeme erzielt.

Ein Auftakt war der gemeinsame Fachtag „*Familienzentren und Frühe Hilfen: Gemeinsam und Stück für Stück das Netz knüpfen*“ im Jahr 2016. Um ein Höchstmaß an Transparenz zu leisten, ist die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Familienzentren und seit 2019 beteiligt sich die kommunale Koordinatorin der Familienzentren an den Sitzungen des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen. Die Leitungskräfte und Koordinator\*innen der Familienzentren werden ein- bis zweimal jährlich zu den Fachteamtreffen in den

---

**Vernetzung und Kooperation der Angebote der Frühen Hilfen und der Familienzentren ist gegeben.**

---

17 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 13-20.

18 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 21.

19 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 20.

jeweiligen Sozialzentrumsbereichen<sup>20</sup> eingeladen. Inhalt der Treffen sind Themen aus dem Stadtteil, Angebote in den Familienzentren, gemeinsame Kooperationen sowie anonymisierte Fallbesprechungen. Im Jahr 2017 traten die ersten Träger\*innen mit Familienzentren dem Arbeitsbündnis Frühe Hilfen bei und im Jahr 2019 ist der letzte Träger beigetreten.<sup>21</sup>

Bereits im Bildungsbericht 2015 wurde die frühe Förderung von unter 3-jährigen Kindern in den Fokus genommen.<sup>22</sup> Die Kooperation und Vernetzung der Frühen Hilfen mit der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche, der Interdisziplinären Frühförderung und den Frühförderstellen in der Bildungsregion Kiel bildete im Jahre 2017 einen nächsten Schritt der Vernetzung mit weiteren Kooperationspartner\*innen. Die Teilnahme der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen an der Arbeitsgemeinschaft der Heilpädagogischen Praxen, angesiedelt im Sachbereich Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche, sowie die gemeinsame Ausgestaltung eines Fachtags *Frühe Hilfen und Frühförderung – Perspektiven der Zusammenarbeit* haben eine strukturierte Zusammenarbeit möglich gemacht.

---

**Brücken bauen in Frühe Bildung – mit niedrigschwelligen Angeboten für Eltern und Kinder.**

---

Mit der konzeptionellen Entwicklung und **Umsetzung des Bundesprogramms Kita-Einstieg** in der Landeshauptstadt Kiel konnten ab Anfang 2018 acht weitere präventive und niedrigschwellige Angebote für Familien in Kiel aufgebaut werden.<sup>23</sup> Das zugrundeliegende Konzept für das Antragsverfahren wurde gemeinsam mit Mitgliedern des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen erarbeitet, um in gemeinsamer Verantwortung die Lücken für die spezifische Zielgruppe in der Angebotslandschaft zu identifizieren und zu schließen. Ziel des Bundesprogramms ist es, Kindern mit diesen niedrigschwelligen Angeboten den Weg in die Kindertagesbetreuung zu ermöglichen und sie gemeinsam mit den Eltern hierbei zu begleiten, um durch einen frühzeitigen Zugang zum System der frühkindlichen Bildung die Chancengleichheit für Kinder zu fördern. Zielgruppe sind Familien, die bisher nicht oder nur partiell von frühkindlichen Bildungseinrichtungen erreicht wurden. Es ist das Ziel, Familien mit sogenannten Zugangshemmnissen zu erreichen, der Fokus richtet sich auf Familien mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund sowie bildungsferne Familien.<sup>24</sup> Mit Hilfe von diesen gezielten und niedrigschwelligen Angeboten wird den Kieler Kindern der Einstieg in das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung geebnet. Diese ergänzenden Angebote haben sich sehr bewährt.

Umgesetzt wird das Bundesprogramm Kita-Einstieg in Kiel vom Haus der Familie. Es sind zwei kitaähnliche Gruppen für Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren, ein Eltern-Kind-Treff, ein Krabbelcafé, eine multikulturelle Kochgruppe, eine Kooperation mit einer Willkommensgruppe sowie ein Angebot zum Aufsuchen von Spielorten im Stadtteil Gaarden entstanden. Hinzu kommen die niedrigschwellige Beratung und Begleitung zu Terminen sowie die aufsuchende Arbeit im Stadtteil Gaarden.

20 Die Landeshauptstadt Kiel wird, neben der Unterteilung in Stadt- und Ortsteile als räumliche Einheiten, zudem in die sechs Sozialzentrumsbereiche Gaarden, Mettenhof, Mitte, Nord, Ost und Süd unterteilt.

21 Weitere Informationen bezüglich der Zuordnung von Familienzentren zu den Kieler Bildungsträger\*innen siehe die Erläuterungen zum Aufbau der Indikatoren (am Anfang von Kapitel 5), hier: Kieler Bildungs- und Unterstützungsangebote – die Träger\*innenbefragung.

22 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 62f.

23 Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend hat das Bundesprogramm Kita-Einstieg: Brücken bauen in Frühe Bildung im April 2017 aufgelegt (siehe <https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>).

24 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 25.

## Mediensensibilisierung in den Frühen Hilfen



Das Smartphone ist bei allen Menschen ein ständiger Begleiter geworden – so auch bei Eltern. Die vielfältigen Veränderungen in der sozialen Interaktion durch die Möglichkeiten der medialen Kommunikation prägen den Alltag von Familien.<sup>25</sup> Fachkräfte weisen auf eine sich verändernde Eltern-Kind-Interaktion hin und betrachten diese Veränderung kritisch. Daher sind die Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Interaktion und die darauf basierende frühkindliche Bindungsentwicklung in den letzten Jahren in den Fokus der Expert\*innen gerückt. Laut einer Studie<sup>26</sup> nimmt die zunehmende Nutzung und Präsenz des Smartphones im Alltag den Eltern und Kindern positive Momente in ihrer Beziehung.

Die Sensibilisierung von Familien im Umgang mit den smarten Medien im Beisein von Säuglingen und Kleinkindern im Familienalltag wurde mit einer landesweiten Kampagne im Jahr 2019 in den Blick genommen. Ziel der Kampagne war es, mit Familien und Fachkräften über Auswirkungen, Chancen und Risiken in einen Austausch zu kommen. Das frühzeitige und präventive Entgegenwirken einer möglichen Häufung von Störungen der Eltern-Kind-Interaktion stehen im Vordergrund. In einer Arbeitsgruppe mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren unter Beteiligung der Landeshauptstadt Kiel wurden Plakate und Postkarten unter der Überschrift *Kinder brauchen unsere Aufmerksamkeit* entwickelt.

Im März 2019 wurden bei einer Auftaktveranstaltung mit dem Titel *Smartphone-Kampagne. Sensibilisierung von Familien für den Umgang mit den digitalen Medien und die Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Bindung* die Plakate vorgestellt.

Gemeinsam mit den Kieler Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen wurde das Thema im Alltag der Kieler Eltern sichtbar gemacht und dafür sensibilisiert. Die gemeinsam entwickelten Plakate und Karten mit Tipps für Eltern wurden in den frühkindlichen Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen im Kieler Stadtgebiet ausgehängt bzw. ausgelegt.

Auf den **lokalen Netzwerktreffen der Frühen Hilfen** in den Sozialzentrumsbereichen Mettenhof, Mitte und Nord wurde das Thema mit den Kieler Fachkräften bearbeitet. Der thematische Vortrag mit dem Titel „Mutter, Vater, Kind und Smartphone – wie smart ist das wirklich für Kleinkinder?“ vom Kinderschutz-Zentrum Kiel war Impulsgeber für eine anschließende Diskussion im Plenum.

---

**Ziel der landesweiten Kampagne: Kompetente Eltern im Umgang mit den smarten Medien.**

---



---

**Vater, Mutter, Kind und Smartphone – wie smart ist das wirklich für Kleinkinder?**

---

25 vgl. Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (Hrsg.) (2018): Landesweite Kampagne der Frühen Hilfen in Schleswig-Holstein zur Sensibilisierung junger Familien für den Umgang mit Medien und die Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Bindung.

26 vgl. McDaniel, Brandon T./Radesky, Jenny S. (2018): Technoference: longitudinal associations between parent technology use, parenting stress and child behavior problems, In: *Pediatrics Research* 2018, 84, S. 217.

Im Plenum wurden zwei Aspekte mit den Fachkräften diskutiert und dokumentiert:

---

**Eltern sensibilisieren?  
Beobachtungen und  
Erfahrungen der Kieler  
Fachkräfte.**

---

1. Eltern sensibilisieren: Welche Beobachtungen und Erfahrungen machen die Fachkräfte im Arbeitsalltag?

Die Beobachtungen und Erfahrungen der Fachkräfte lassen sich in drei Schwerpunkte unterteilen: die Nutzung der Smartphones durch Eltern im Beisein der Kinder, die Kommunikation und Interaktion zwischen Eltern und Kindern sowie die konkrete Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Fachkräften. Die ständige Erreichbarkeit der Eltern, auch in Bring- und Abholsituationen, wurde von den Fachkräften benannt. Das Smartphone als ständiger Begleiter – „es geht nicht mehr ohne“.

Im Bereich der Kommunikation und Interaktion beobachteten die Fachkräfte einen Einbruch. Den Kindern fehle die Aufmerksamkeit der Eltern und es würde weniger bzw. gar nicht mehr mit den Kindern gesprochen. Die Fachkräfte benannten konkret die zunehmend fehlende Interaktion bei den Mahlzeiten und die Störungen in der Interaktion durch das Klingeln des Smartphones. Gleichzeitig wurde der Einsatz von Smartphones zur Ablenkung und Beruhigung von Säuglingen und Kleinkindern durch ihre Eltern beobachtet.

---

**Was braucht es zur  
Sensibilisierung von  
Eltern aus Sicht der  
Kieler Fachkräfte?**

---

2. Wie erreichen und sensibilisieren wir Eltern?

Nach Einschätzung der Fachkräfte brauche es für eine Sensibilisierung alters- und zielgruppenspezifische Medienkompetenzkonzepte. Einen guten Umgang der Eltern mit dem Smartphone thematisieren, den Austausch der Eltern untereinander fördern, das gemeinsame Überlegen von Strategien im Alltag, wie handyfreie Zeiten und Zonen, sowie eine methodisch-didaktische Vielfalt in der Elternansprache über Videos, Fotos und Plakate sind aus Sicht der Fachkräfte zielführend, um die Eltern zu sensibilisieren. Neben der eigenen Vorbildwirkung als Fachkraft seien die Wissensvermittlung sowie praktische Tipps für die Eltern wichtige Bausteine in der Zusammenarbeit.

Darüber hinaus ist der Umgang von Eltern mit dem Smartphone Inhalt der regelmäßigen Praxisberatungen in Kindertageseinrichtungen durch die kommunalen Erziehungsberatungsstellen.

## b) Kindertagesbetreuung

„Die außerfamiliäre Betreuung muss gerade für die Kleinsten der Kleinen besondere Anforderungen erfüllen“<sup>27</sup>, so die Einführung im Bildungsreport 2017 zu den Weiterentwicklungen im Bereich der Kindertagesbetreuung. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung konnte in den letzten Jahren mit dem Bevölkerungsanstieg und der gestiegenen Nachfrage an Betreuungsplätzen trotz allem Engagement nicht mithalten. Der Neu- und Ausbau bestehender Angebote sowie die Ausweitung der Kindertagespflege wurden im Bildungsreport 2017 als wichtige Handlungsansätze identifiziert und befinden sich weiterhin mit einem breiten politischen Konsens in der Umsetzung.<sup>28</sup>

27 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2017): Bildungsreport 2017. Elternbildung und frühkindliche Bildung. Übergang Schule-Beruf-Studium, S. 26.

28 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2017): Bildungsreport 2017. Elternbildung und frühkindliche Bildung. Übergang Schule-Beruf-Studium, S. 36.

## Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung

Ein Kernstück der Weiterentwicklungen in der Bildungsregion Kiel ist der Anfang 2018 verabschiedete Masterplan *Ausbau Kindertagesbetreuung in Kiel*. Er greift die drei strategischen Ziele kinderfreundliche Stadt, soziale Stadt sowie kreative und innovative Stadt auf. Der Masterplan zielt darauf ab, in einer Verantwortungsgemeinschaft mit den relevanten Akteur\*innen<sup>29</sup> die bisherigen Strategien und Handlungsschwerpunkte gezielt zu verstärken. Die zentralen Aspekte für den Ausbau der Kindertagesbetreuung werden in den Blick genommen: Kiel als wachsende Stadt, Bildungspolitik ist Familien-, Stadtentwicklungs- und Wirtschaftspolitik, Förderung mit Qualität in guten Händen sowie Gemeinsam Zukunft für Familien gestalten.<sup>30</sup>

---

**Eine Verantwortungsgemeinschaft rückt zusammen – der Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung verstärkt bisherige Strategien und Handlungsschwerpunkte.**

---

Es werden folgende Handlungsfelder konkretisiert:

- Gestaltung eines Kita-Ausbauprogramms,
- Kreative Ideen für den Ausbau,
- Soziale Infrastruktur vor Ort – kurze Beine – kurze Wege,
- Frühkindliche Bildung braucht gut ausgebildete Fachkräfte,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie
- Kindertagesbetreuung muss bezahlbar bleiben – für Eltern und Kommunen.<sup>31</sup>

Die Verantwortungsgemeinschaft mit Vertreter\*innen aus Verwaltung, Wirtschaft, von freien Träger\*innen der Jugendhilfe sowie Elternvertretungen hat in den verschiedenen Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen und Aktivitäten gemeinsam erarbeitet, die fortlaufend umgesetzt und weiterentwickelt werden. In Anbetracht des hohen Bedarfes insbesondere bei der Betreuung der unter 3-Jährigen wird der Ausbau mit Priorität weitergeführt.

## Kindertagesbetreuung durch Tagespflegepersonen

In der familiennahen Betreuung durch Tagespflegepersonen sind weitreichende Neuerungen zu verzeichnen. Deutlich wird weiterhin der zunehmende Stellenwert der Kindertagespflege seit der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für unter 3-jährige Kinder. In Anbetracht der Veränderung von Lebensmodellen mit außerhäusiger Berufstätigkeit stagniert die Anzahl der Tagespflegepersonen seit dem Jahr 2015. Dieser Entwicklung bedarf es mit entsprechenden Maßnahmen, die im Folgenden dargestellt werden, zu begegnen.<sup>32</sup>

---

**Familiennahe Betreuung durch Tagespflegepersonen gewinnt an Bedeutung für die außerfamiliäre Betreuung der unter 3-jährigen Kinder in Kiel.**

---

Im August 2018 wurde die **Richtlinie zur Förderung der Tagespflegepersonen, die bei Träger\*innen angestellt sind**, neu verabschiedet. Die wesentlichen Änderungen sind die Förderung der vollen Personalkosten mit je 40 Wochenstunden ab der Betreuung von fünf Kindern, die Anerkennung und Förderung von Verfügungszeiten im Umfang von 3 Stunden in der Woche pro Tagespflegeperson, die Förderung der Personalkosten in zwei Qualifika-

29 Beteiligte Institutionen sind die Landeshauptstadt Kiel, die Kreis-Elternvertretung Kiel, die Kreisarbeitgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände Kiel, die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Kiel e.V., der Ortscharitasverband Kiel, der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V., der DRK-Kreisverband Kiel e.V., das Diakonische Werk Altholstein GmbH, der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Altholstein, der Dachverband der Eltern-Kind-Gruppen e.V., das Forum Sozial e.V., die Bartels-Langness Handelsgesellschaft mbH & Co. KG, das Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, der Handels- und Industriepark Kiel-Wellsee e.V., die Industrie- und Handelskammer zu Kiel, die Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH sowie der Unternehmensverband Kiel e.V.

30 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2018): Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung. S. 1f.

31 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2018): Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung. S. 3-7.

32 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Satzung der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung in Kindertagespflege. Drucksache 0256/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 1.

tionsstufen, die neue Vertretungsregelung, die Erhöhung der Sachkostenpauschale sowie die Übernahme von Mietkosten zur Anmietung von geeigneten Tagespflegewohnungen.<sup>33</sup>

Darüber hinaus hat im Jahr 2019 eine **Anpassung der Richtlinien der Landeshauptstadt Kiel über die Voraussetzung der Förderung in Kindertagespflege** stattgefunden. Wesentlich ist die Aufnahme der Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes in Verbindung mit dem Hygieneleitfaden für Kindertagespflegepersonen in der Landeshauptstadt Kiel. Die Einschätzung des Gesundheitsamtes, dass Tagespflegepersonen wie Gemeinschaftseinrichtungen zu werten sind, war handlungsleitend.<sup>34</sup>

---

**Stagnation der Anzahl der Tagespflegepersonen seit 2015 und Zunahme unter 1-jähriger Kinder erfordern Anpassung der Förderung.**

---

Eine **Anpassung der Satzung über die Förderung der Kindertagespflege** im Jahr 2019 hat aktuelle Aspekte aufgegriffen. Neben der oben aufgeführten Stagnation der Anzahl der Tagespflegepersonen steigen die Anfragen von Eltern für unter 1-jährige Kinder auf etwa acht bis zehn pro Jahr.<sup>35</sup> Im Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen wurde eine Arbeitsgruppe<sup>36</sup> etabliert, die grundlegende Ziele und Rahmenbedingungen für eine Aufnahme von unter 1-jährigen Kindern formuliert hat. Die Ziele umfassen eine verbindliche Elternberatung, transparente Standards, kürzere Betreuungszeiten sowie Tagespflege vor Krippe. Bei den Qualitätsstandards handelt es sich um das Absenken der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson bei der Betreuung eines Kindes unter einem Jahr und somit um die Erhöhung des Fachkraft-Kind-Schlüssels, eine erhöhte Anforderung an die Tagespflegeperson als Bezugsperson und eine besondere zusätzliche Qualifikation.<sup>37</sup> Sowohl die Ziele als auch die Qualitätsstandards wurden mit dem Fokus auf die Bindungs- und Entwicklungsbedürfnisse der unter 1-jährigen Kinder und unter Berücksichtigung des Wohles der Kinder formuliert. Die Qualität in der frühkindlichen Bildung steht besonders für die Kleinsten der Kleinen im Vordergrund.

So brauchte es zum einen weitere Anpassungen, um die Attraktivität des Angebots der Kindertagespflege zu steigern und ein gleichwertiges Angebot zur Krippenbetreuung zu etablieren. Zum anderen musste die Möglichkeit geschaffen werden, für die Altersgruppe der unter 1-jährigen Kinder ein dem Kindeswohl entsprechendes Betreuungssetting anzubieten.

Die Anhebung der Förderleistung mit einer jährlichen Anpassung, die anteilige Übernahme der Mietkosten sowie die Übernahme der doppelten Geldleistung für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf aufgrund des geringen Alters oder von Beeinträchtigungen sind die hieraus resultierenden Anpassungen.<sup>38</sup>

33 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2017): Richtlinie der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung von Tagespflege im Rahmen von versicherungspflichtiger Antragsstellung. Drucksache 0833/2017, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 2-4.

34 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Richtlinien der Landeshauptstadt Kiel über die Voraussetzung der Förderung in Kindertagespflege gemäß §§ 23 Abs. 3 und 43 Sozialgesetzbuch SGB VIII. Drucksache 0254/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 1.

35 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Satzung der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung in Kindertagespflege. Drucksache 0256/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 1f.

36 Die Arbeitsgruppe im Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen setzte sich zusammen aus Fachberater\*innen und Leitungskräften aus den Bereichen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Satzung der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung in Kindertagespflege. Drucksache 0256/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 3.).

37 Angemessene Fachkraft-Kind-Relationen begünstigen einen Anstieg bildungsbezogener Aktivitäten wie auch häufigere Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern. Bis zum vollendeten ersten Lebensjahr liegt der Schwellenwert bei einer Fachkraft-Kind-Relation von 1:2. Unter diesem Wert kann die pädagogische Qualität beeinträchtigt werden (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend- und Familienministerkonferenz: Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern. Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz. S. 21f.).

38 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Satzung der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung in Kindertagespflege. Drucksache 0256/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 2-4.

Freiberufliche und angestellte Kindertagespflegepersonen sowie die beiden Träger\*innen Arbeiterwohlfahrt Kiel und Pädiko e.V. haben vor Kurzem gemeinsam mit dem Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen die **Kieler Qualitätsinitiative in der Kindertagespflege** auf den Weg gebracht. Entwickelt und beschrieben wurden grundlegende Qualitätsmerkmale sowohl aus der Perspektive der Kinder als auch der Eltern und Fachkräfte. In elf Workshops und einer Veranstaltung für alle Kindertagespflegepersonen wurden diese in einem zweijährigen Partizipationsprozess erarbeitet und in einer Broschüre veröffentlicht.<sup>39</sup>

---

**Stark im Dialog – Qualitätsinitiative Kindertagespflege: Grundlegende Qualitätsstandards werden in einem Partizipationsprozess entwickelt und veröffentlicht.**

---

Die Broschüre *Stark im Dialog – Qualitätsinitiative Kindertagespflege* dient den Eltern und Fachkräften als Grundlage und Instrument für den gemeinsamen Dialog über die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Es finden sich Qualitätsstandards zu den Themen Eingewöhnung, Erziehungspartnerschaft, beziehungsvolle Pflege, Bewegung, Essenssituation und Schlafsituation.<sup>40</sup>

## Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen

In der institutionellen außerfamiliären Betreuung wurde im April 2017 das **Angebot der Kita-Lots\*innen** neu implementiert. Die Kita-Lots\*innen unterstützen Familien mit Fluchterfahrungen beim Ankommen in der Kindertageseinrichtung. Sie nehmen eine Brückenfunktion zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern wahr und vermitteln Eltern ein Verständnis von Kindertagesbetreuung als erstem Baustein des hiesigen Bildungssystems. Für Eltern, Kinder und Fachkräfte stellt die Arbeit der Kita-Lots\*innen einen großen Mehrwert dar – Eltern fühlen sich unterstützt und sicherer, Kinder profitieren von der Übersetzungshilfe und die Erzieher\*innen entwickeln ein neues Verständnis für die kulturellen Hintergründe.<sup>41</sup>

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2018/19 ist in drei Kieler Kindertageseinrichtungen<sup>42</sup> das **Modellprojekt Inklusive Kita** gestartet. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten heilpädagogische Förderung inklusiv ausgerichtet innerhalb der Gruppe, es erfolgt keine Herausnahme oder somit exklusive, isolierte Förderung.

Das Amt für Soziale Dienste, das Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie das Jugendamt haben das Konzept erstellt. Bei früher einsetzender gezielter Förderung wird eine positive Entwicklung befördert, ohne dass Kinder mit einer Behinderung oder von Behinderung bedroht stigmatisiert werden. Ziele sind u.a., Teilhabe und Förderung aller Kinder in den Kindertageseinrichtungen frühestmöglich zu sichern, heilpädagogisches Fachwissen und inklusive Kompetenzen in den Gruppen zu verankern, Verfahren und Zugänge zu heilpädagogischen Hilfen zu vereinfachen und die Ressourcen der entsprechenden Einrichtungen effektiv aufeinander abzustimmen.<sup>43</sup>

39 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020): „Stark im Dialog“ – Kieler Qualitätsinitiative in der Kindertagespflege. Drucksache 0158/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 1.

40 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020): „Stark im Dialog“ – Qualitätsinitiative Kindertagespflege.

41 Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2018): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2018/2019 – Fortschreibung und Aktualisierung, S. 23.

42 Standorte sind die Evangelische Kindertagesstätte Drei Könige, das AWO Familienzentrum Gustav-Schatz-Hof sowie die städtische Kindertageseinrichtung Stolzweg.

43 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung, Anlage 4 Aktuelle Themen in der Kindertagesbetreuung, S. 6f.

## Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel

---

### Städtische Förderung von Praktikumsstellen, Praxisintegrierte Ausbildung und Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieher\*innen als Maßnahmen gegen den eklatanten Fachkräftemangel in der frühkindlichen Bildung.

---

Wirksame Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel<sup>44</sup> in Kiel sind die städtische Förderung von Praktikumsstellen zur Vorbereitung der Ausbildung zum\*zur Erzieher\*in, die Praxisintegrierte Ausbildung sowie die Qualifizierung von Erzieher\*innen.

Die **städtische Förderung von Praktikumsstellen** sieht vor, in den städtischen Kindertageseinrichtungen und den Kindertageseinrichtungen der freien Träger\*innen insgesamt 14 Praktikant\*innen zu beschäftigen. Zukünftigen Fachkräften wird durch diese Praktika ermöglicht, die notwendigen Zugangsvoraussetzungen für die Aufnahme an der Erzieher\*innenfachschule zu erreichen. „Im Hinblick auf den derzeitigen Fachkräftemangel kann die Eröffnung von Langzeitpraktikumsoptionen dazu beitragen, Fachkräfte für die Zukunft in den Kieler Kindertageseinrichtungen zu gewinnen.“<sup>45</sup>

Die **Praxisintegrierte Ausbildung** zum\*zur Erzieher\*in wurde im Jahr 2017 erstmalig als eine mögliche Ausbildungsform in der *Handreichung zum Ausbildungsgang zur Erzieherin/zum Erzieher* aufgenommen und im Mai 2019 in der *Handreichung zum Ausbildungsgang zur Erzieherin/zum Erzieher in der Praxisintegrierten Form (PiA)* inklusive der Rahmenbedingungen festgelegt.<sup>46</sup> Die Umsetzung in Kiel bereitete das Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen gemeinsam mit der Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik an dem Regionalen Berufsbildungszentrum am Königsweg und mit interessierten freien Träger\*innen der Jugendhilfe zum Ausbildungsjahr 2020/21 vor. An der konkreten Umsetzung des Vorhabens haben sich sechs Jugendhilfeträger\*innen mit 24 Ausbildungsplätzen beteiligt.<sup>47</sup> Theorie und Praxis werden in diesem Ausbildungsformat eng miteinander verbunden. Die Auszubildenden besuchen an drei Tagen in der Woche die Fachschule und werden an zwei Tagen in der Woche in der pädagogischen Einrichtung ausgebildet.

Im November 2018 wurde zudem eine neue Kooperationsvereinbarung für **Qualifizierungsmaßnahmen von Erzieher\*innen** von dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren sowie der Regionaldirektion Nord unterzeichnet. Die Teilnehmer\*innen durchlaufen eine zweijährige schulische Ausbildung zum\*zur Sozialpädagogischen Assistent\*in. Im dritten Jahr arbeiten die Teilnehmer\*innen an der Qualifizierungsmaßnahme mit dieser Qualifikation vier Tage pro Woche in der Einrichtung und besuchen an einem Tag die Schule.<sup>48</sup>

44 Der Bedarf an Fachkräften befindet sich fortwährend auf einem hohen Niveau. Vor dem Hintergrund des Ausbaus der Kindertagesbetreuung, des anstehenden Rechtsanspruchs auf Schulkindbetreuung und der Veränderungen durch die Kitareform wird sich der Fachkräftemangel fortsetzen (vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020): Förderung der Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PiA) für Erzieher\*innen in Kiel, S. 4).

45 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2018): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung, S. 44.

46 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung, Anlage 4 Aktuelle Themen in der Kindertagesbetreuung, S. 2f. sowie Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020): Förderung der Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PiA) für Erzieher\*innen in Kiel, Drucksache 0069/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 2.

47 Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020): Förderung der Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PiA) für Erzieher\*innen in Kiel, Drucksache 0069/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 3.

48 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung, Anlage 4 Aktuelle Themen in der Kindertagesbetreuung, S. 3f.



## Kitareform des Landes Schleswig-Holstein

Weitere umfassende Neuerungen im Bereich der Kindertagesbetreuung werden sich in den nächsten Jahren mit der **Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes** ergeben. Dem Land Schleswig-Holstein werden in den Jahren 2019 – 2022 rund 191 Mio. Euro zur Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes zur Verfügung gestellt. Die Länder erhalten vom Bund Mittel für Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Verbesserung der Teilhabe in der Kindertagesbetreuung. Der Instrumentenkasten mit zehn qualitativen Handlungsfeldern und Maßnahmen zur Entlastung bei den Gebühren dient den Ländern als Grundlage für die Umsetzung vor Ort.<sup>49</sup> Das Land Schleswig-Holstein hat die Handlungsfelder *guter Betreuungsschlüssel* und *weniger Gebühren* ausgewählt.<sup>50</sup>

---

**Das Land Schleswig-Holstein legt den Fokus bei der Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes auf einen guten Betreuungsschlüssel und weniger Gebühren.**

---

Die Kitareform des Landes Schleswig-Holstein<sup>51</sup>, deren Umsetzung aufgrund der Corona-Pandemie zunächst mit Teilbereichen zum 1.8.2020 und in weiteren Teilen erst zum 1.1.2021 erfolgt, sieht Verbesserungen für Familien, Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, Kommunen und das Finanzierungssystem vor. Sie umfasst eine finanzielle Entlastung der Familien, mehr Landesmittel für die Kommunen und soll gleichzeitig mehr Qualität in den Einrichtungen ermöglichen.<sup>52</sup> Es werden u.a. landeseinheitliche Beiträge, eine landesweite Sozialstaffel und ein Beitragsdeckel mit der Reform umgesetzt. Die Betreuungskontinuität für Kinder und die Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern werden gestärkt sowie eine Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels umgesetzt, um nur einige Beispiele aus dem Kita-Reform-Gesetz aufzuführen. In Kiel werden bereits viele der Qualitätsstandards, die mit der Einführung der Bundes- und Landesgesetze verpflichtend werden, umgesetzt. Die Kitareform – spezifischer das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege – zieht notwendige Veränderungen der Gebührensatzung der Landeshauptstadt Kiel für Kindertageseinrichtungen und die geförderte Tagespflege mit sich. Diese gilt es zum 01.08.2020 umzusetzen.<sup>53</sup>

49 vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2019): Frühe Bildung gemeinsam weiterentwickeln. Das GUTE KITA GESETZ. S. 4-7.

50 vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2019): Frühe Bildung gemeinsam weiterentwickeln. Das GUTE KITA GESETZ. S. 38.

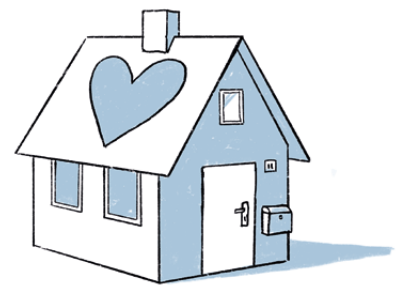
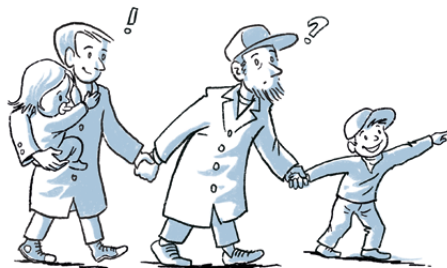
51 Das Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen (Kita-Reform-Gesetz) ist am 12.12.2019 vom Landtag Schleswig-Holstein beschlossen worden.

52 vgl. Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (Hrsg.) (2019): KiTa-Reform 2020. Medien-Information.

53 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020): Gebührensatzung der Landeshauptstadt Kiel für Kindertageseinrichtungen, geförderte Tagespflege und schulischen Betreuungsangeboten sowie Richtlinie der Landeshauptstadt Kiel für die Ermäßigung von Gebühren und Betreuungsbeiträgen für die Betreuung in Kindertageseinrichtungen, geförderter Tagespflege und schulischen Betreuungsangeboten ab 01.08.2020, Drucksache 0288/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>, S. 1.

Die Kieler Familienzentren sind ein fester Bestandteil im Alltag von Familien und bieten hilfreiche und anregende Begegnungen: wohnortnah, niedrigschwellig, bedarfsgerecht.

## Familienzentren – Familien im Blick



Eine bedeutsame Entwicklung in der Bildungsregion Kiel ist der Auf- und Ausbau von inzwischen zwölf Familienzentren seit 2015. Sie sind überwiegend an Kindertageseinrichtungen angegliedert und bereichern seit vielen Jahren die Angebotslandschaft für Eltern mit kleinen Kindern in Kiel.



### Die Kieler Familienzentren

„Familienzentren sind Orte der Begegnung, Förderung, Bildung, Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien. Sie richten den Blick konsequent auf die Stärkung der Kinder und Familien und ein darauf abgestimmtes Angebot. (...) Familienzentren kombinieren die Erziehungs- und Bildungsangebote der Träger\*innenorganisation mit der Vermittlung von Beratungs- und Unterstützungsleistungen sowie einem Angebot zur Begegnung für alle Kinder und Familien im Sozialraum. Die Angebote sind wohnortnah, niedrigschwellig und haben das Ziel, die Ressourcen und Potenziale der Familien zu nutzen und Selbsthilfepotenziale zu aktivieren. In diesem Sinne verstehen sich Familienzentren als Institutionen mit präventiver Ausrichtung. Die Beteiligung der Familien bietet die Grundlage für eine nachbarschaftlich orientierte Verankerung im Sozialraum, die dort weitere Zusammenschlüsse ermöglicht. (...) Familienzentren gestalten die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen und sind wichtiger Bestandteil der kommunalen Jugendhilfeplanung innerhalb der Stadt Kiel.“<sup>54</sup>

Bereits im Jahr 2015 wurde ein Gesamtkonzept für die Familienzentren in der Bildungsregion Kiel erarbeitet und verabschiedet. Die über die Jahre gesammelten Erfahrungen und die bisherige Entwicklung der Familienzentren in Kiel flossen in die Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes unter Federführung des Jugendamtes im Jahr 2019 ein.

In einem intensiven beteiligungsorientierten Prozess mit allen relevanten Träger\*innen wurde unter Einbezug aller Arbeitsebenen (Koordinationskräfte, Leitungskräfte, Träger\*innenvertretungen, Verwaltung und Jugendhilfeplanung) eine multiperspektivische Überarbeitung, die Grundhaltung, die Ziele, das Handlungskonzept und die entsprechenden Verantwortlichkeiten betreffend, vorgenommen.

<sup>54</sup> vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg) (2019): Gesamtkonzept für Familienzentren in der Landeshauptstadt Kiel, S. 2.

Grundlegend für die Akteur\*innen in den Familienzentren sind eine kritische Auseinandersetzung mit dem Familienbegriff, die Anerkennung familiärer Lebenswirklichkeiten und ein vorurteilsbewusstes inklusives Verständnis. Familienzentren verfolgen das übergeordnete Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu unterstützen.

---

**Grundlegend sind:  
ein vorurteilsbewusstes  
inklusive Verständnis,  
Partizipation und  
Sozialraumorientierung.**

---

Um dieses Ziel zu erreichen, sind folgende Bereiche handlungsleitend:

- die Stärkung von Bindung und Beziehung in der Familie,
- die Förderung von Resilienz,
- der Ausbau von Kompetenzen und Netzwerken,
- die Förderung von Selbstwirksamkeitserleben,
- die Inklusion von Vielfalt und
- die Förderung von frühkindlicher Bildung und Chancengerechtigkeit.

Familienzentren nehmen im Interesse des Kindes das Wohlergehen der gesamten Familie in den Blick. Sie gehen von der Annahme aus, dass hilfreiche und anregende Begegnungen für Familien immer auch positive Auswirkungen auf das einzelne Kind haben. Es finden neben persönlicher Beratung auch fortlaufende, meist offene Gruppenangebote oder einmalige Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen zu Themen statt, die Eltern und Kinder im Alltag bewegen.

Der Alltag im Familienzentrum ist vielfältig und nah am Alltag der Familien orientiert. Wenn sich Bedarfe verändern oder Themen weiterentwickeln, wirken alle Beteiligten an einer Anpassung mit. Gleichzeitig steht das Familienzentrum im Stadtteil als Institution für Kontinuität: Es bleibt eine verlässliche Anlaufstelle, die für Familien am Bildungsort ihrer Kinder gut erreichbar ist. Seitdem die meisten Einrichtungen 2015 mit Mitteln des Landes aufgebaut wurden, war eine der Herausforderungen, auch von geflüchteten Familien als Anlaufstelle wahrgenommen zu werden. Gerade in den Stadtteilen, in denen besonders viele Menschen zugewandert sind, leisten die Familienzentren mittlerweile einen sehr wichtigen Beitrag zur Orientierung und zum Ankommen der Familien. Gleichzeitig unterstützen sie das gegenseitige Kennenlernen. Durch die Verbindung der Familienzentren mit den Regeleinrichtungen gelingt oftmals auch ein guter Übergang in das hiesige Bildungs- und Betreuungssystem.<sup>55</sup>

---

<sup>55</sup> vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg) (2019): Gesamtkonzept für Familienzentren in der Landeshauptstadt Kiel.

## Das Kieler Jahr für Kinderrechte

Das Kieler Netzwerk für Kinderrechte macht aufmerksam und sensibilisiert für die Einhaltung der Kinderrechte.



Bildungsbiografien gelingen, wenn die Bedarfe, Bedürfnisse und die Rechte von Kindern von Anfang an gesehen und geachtet werden. Kiel steht (ein) für Kinderrechte! Um dies sichtbar zu machen, haben sich Akteur\*innen der Kieler Bildungsregion anlässlich des 30. Jubiläumjahres der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen<sup>56</sup> zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Ziel war es, auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen und für deren Einhaltung zu sensibilisieren.

Dem Kieler Netzwerk für Kinderrechte traten 2018 folgende Akteur\*innen bei:

- das Jugendamt,
- das Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen,
- der Junge Rat Kiel,
- der Rönne Verlag Kiel mit dem Familienmagazin Kinderkram,
- der Ortsverband Kiel des Kinderschutzbundes,
- das Netzwerk gegen Kinderarmut des Deutschen Roten Kreuzes und
- der Kreisverband Kiel der Arbeiterwohlfahrt.

Dem Netzwerk gelang es, eine Vielzahl weiterer Institutionen und Akteur\*innen für gemeinsame Aktivitäten zu gewinnen. Unterstützung gab es unter anderem von Seiten des Schulamtes, des Kieler Werftparktheaters und des städtischen Pressereferates.

Die Wahrung von Kinderrechten ist kein abstrakter ideeller Wert und auch nicht nur von Bedeutung in entfernten Krisenregionen. Schutz und Förderung von Kindern und Jugendlichen gehen jede\*n etwas an, ganz praktisch und im eigenen Umfeld.

Zu den wesentlichen Rechten von Kindern gehören das Recht auf

- Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung,
- einen Namen und eine Staatsangehörigkeit,
- Gesundheit,
- Bildung und Ausbildung,
- Freizeit, Spiel und Erholung,
- eine eigene Meinung, sich zu informieren, sich mitzuteilen,
- eine gewaltfreie Erziehung und auf Rückzugsmöglichkeiten,

<sup>56</sup> Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20.11.1989 unterzeichnet und besteht aus 54 Artikeln. Das Übereinkommen wurde von den meisten Staaten anerkannt und ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder.

- sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung,
- eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause sowie
- Betreuung bei Behinderung.

Es erfolgte ein Aufruf an alle Kieler Jugendhilfe-, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Veranstaltungen im Jahr 2019 unter das Motto „Kiel für Kinderrechte“ zu stellen. Neben Spielplatzfesten, Workshops, Ausstellungen und Mitmachaktionen unter diesem Motto wurden im Kieler Familienmagazin *Kinderkram* die oben genannten Kinderrechte, mit entsprechenden Hilfsmöglichkeiten zur Wahrung dieses Rechts, exemplarisch dargestellt.

---

**Unter [www.kiel.de/kinderrechte](http://www.kiel.de/kinderrechte) wurden in einem Veranstaltungskalender kleine wie große Aktionen gesammelt und veröffentlicht.**

---

Auf vielfältige Art und Weise bewegten Eltern, Kinder und Mitarbeitende das Thema in den verschiedenen Kieler Kindertagesstätten. Ein Beispiel der städtischen Kindertagesstätten zeigt, dass gelebte Demokratie im Sinne der Kinderrechte ein kontinuierlicher, fortwährender Prozess ist und eine feste konzeptionelle Verankerung voraussetzt.

Für die Wahrung der Rechte der Kinder wurde Ende 2018 ein Konzept für das Beschwerdeverfahren in städtischen Kindertageseinrichtungen und Familienzentren eingeführt. Es werden in jeder Einrichtung geeignete Verfahren für Aufnahme, Bearbeitung und Dokumentation der Beschwerden erstellt. Kinder lernen demokratisches Handeln, indem sie Mitbestimmung im Alltag ihrer Kindertageseinrichtung ganz praktisch erleben. Sie werden täglich und selbstverständlich an Entscheidungen beteiligt und bestimmen die Regeln mit.<sup>57</sup> Zudem wurde das Verfahren zum Schutzauftrag nach § 8a SGBVIII – Standards zur Gefährdungseinschätzung – im Jahr 2019 aktualisiert und über Teamschulungen, Fallberatung durch das Kinderschutzzentrum und ein überarbeitetes Praxisheft für Fachkräfte weiter optimiert. Moderiert durch die Fachberatung überprüfen und diskutieren aktuell städtische Leitungskräfte einzelne Kinderrechte auf deren tatsächliche Umsetzung in den einzelnen Einrichtungen. Außerdem finden flächendeckend Workshops zum Thema Inklusion und Teilhabe statt. „Adultismus“ – sprich die Diskriminierung von Kindern aufgrund eines bestehenden Ungleichgewichts zwischen Erwachsenen und Kindern – wird momentan vertiefend betrachtet. „Alltagsdiskriminierung und Alltagsrassismus“ sind weitere Themen, die mit den pädagogischen Fachkräften in den städtischen Kindertageseinrichtungen fortwährend bewegt werden.

Höhepunkt des Kieler Jahres für Kinderrechte war eine ganztägige Veranstaltung am 20. November 2019. Unter dem Titel „Kiel für Kinderrechte – Da geht noch was“ luden die Netzwerkakteur\*innen am 30. Jahrestag der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention ins Kieler Rathaus ein.

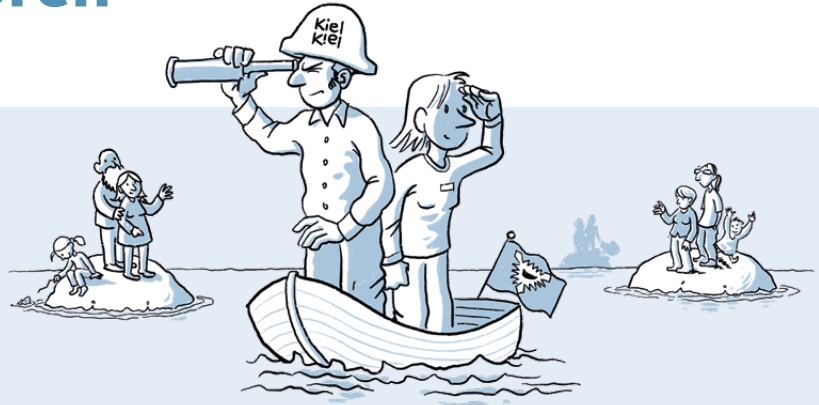
Kiel für Kinderrechte – Da ging eine ganze Menge! Gemeinsam ist es gelungen, Kindern und Kinderrechten Gehör zu verschaffen, die Kinderrechte bekannter zu machen und die Vielzahl der Veranstaltungen in 2019 haben gezeigt, dass Kiel für Kinderrechte (ein)steht.

---

<sup>57</sup> Kinder in städtischen Kindertageseinrichtungen können – beispielhaft – Spielort und Bildungsbereich sowie ihre Spielkontakte frei wählen, über Spielmaterialien, Spielinhalte und Spieldauer selbst bestimmen sowie sich ihre Bezugspersonen für ihre Vorhaben und Bedürfnisse selbst aussuchen.

## 5 Analyse der aktuellen Situation anhand der Indikatoren

Das Ziel:  
 Transparenz und bedarfsgerechte Angebote.  
 Was gibt es?  
 Was brauchen Kieler Eltern?  
 Wie ist die Qualität der Angebote?



Für den Themenschwerpunkt Elternbildung und frühkindliche Bildung wurden durch die Steuerungsgruppe der Bildungsregion Kiel<sup>58</sup> für den Bildungsbericht 2015 drei Indikatoren festgelegt.<sup>59</sup> Diese werden seither ausgewertet, um die Entwicklungen in diesem Übergang datenbasiert im Verlauf abbilden und bewerten zu können.

Ziel ist es, Transparenz zu schaffen und darzustellen,

1. welche und wie viele Angebote Eltern und ihren unter 3-jährigen Kindern zur Verfügung stehen,
2. wer diese Angebote in Anspruch nimmt und
3. welche Qualität die Angebote aufweisen.

Die folgenden Erläuterungen geben eine Einführung in den Aufbau der Indikatoren und stellen die aktuelle Situation und Entwicklung anhand der Indikatoren und Kennzahlen dar.

### Erläuterungen zum Aufbau der Indikatoren

Für die Berichterstattung in diesem Themenschwerpunkt wurden in Anlehnung an die Empfehlungen für die regionale Bildungsberichterstattung drei Indikatoren ausgewählt.<sup>60</sup> Seit dem Bildungsreport 2017 hat eine Weiterentwicklung der Indikatoren und Kennzahlen durch die Steuerungsgruppe der Bildungsregion Kiel stattgefunden.

Die folgenden drei Kernindikatoren werden zukünftig nach dem Bereich der Frühen Hilfen (Teil a) und dem Bereich der Kindertagesbetreuung (Teil b) dargestellt:

1. Anzahl der Angebote,
2. Nutzung der Angebote,
3. Qualität der Angebote.

58 Mitglieder der Steuerungsgruppe sind die Dezernentin des Dezernates für Bildung, Jugend, Kultur und Kreative Stadt, die Leitungen des Jugendamtes, des Amtes für Kinder- und Jugendeinrichtungen, des Amtes für Gesundheit sowie des Bildungsmanagements.

59 Für eine ausführliche Erläuterung sowie Begründung der Indikatoren vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 81-98.

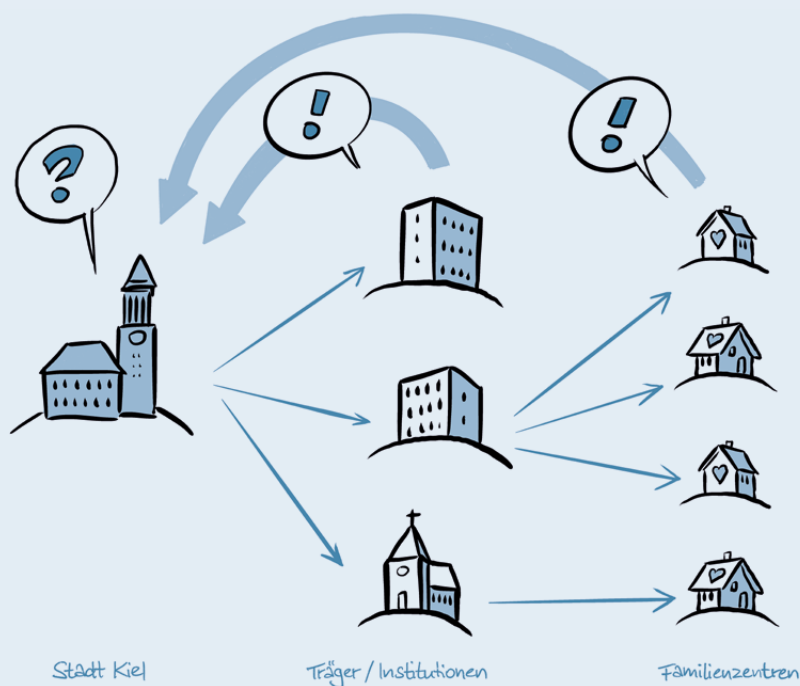
60 Döbert, Hans (2007): Indikatorenset und Beschreibung von Beispielindikatoren für eine regionale Bildungsberichterstattung, S. 27ff.

Zudem wird erstmals in diesem Bildungsreport ein Ergänzungsindikator<sup>61</sup> zum Thema Gesundheit mit einer entsprechenden Kennzahl zur Darstellung und Analyse mit aufgenommen.

Die Angaben für die Frühen Hilfen (Teil a) basieren im Wesentlichen auf den Befragungen der Kieler Bildungsträger\*innen mit Angeboten für (werdende) Eltern mit unter 3-jährigen Kindern. Die erhobenen Daten stellen zwar nicht die Gesamtheit der Angebote für diese Zielgruppe dar und sind – mit Ausnahme der Kennzahl 1 des Indikators 1 – statistisch nicht valide, zeigen jedoch Entwicklungslinien und Schwerpunkte auf.

Für die Kindertagesbetreuung (Teil b) stützen sich die Angaben weitestgehend auf die statistischen Daten des Statistikamtes Nord sowie der Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung im Jugendamt der Landeshauptstadt Kiel. Das Bestandsangebot in der Kindertagesbetreuung, die Warteliste der Kindertageseinrichtungen und die Nachfrage in der Kindertagespflege stellen die Grundlage für die Bedarfsplanung dar. Diese werden in der Regel mit Stichtag zum 31.12. eines jeden Jahres erhoben. Zudem liegen den Angaben Daten aus Sonderauswertungen des Amtes für Schulen, des Jugendamtes und des Amtes für Kinder- und Jugendeinrichtungen zugrunde.

### Bildungs- und Unterstützungsangebote für Eltern – Die Träger\*innenbefragung



Die Angebote in den Familienzentren wurden separat erhoben.

Im Jahr 2015 haben das Referat Bildungsmanagement und die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen eine Befragung für diejenigen Kieler Träger\*innen entwickelt, die Angebote für (werdende) Familien mit Kindern unter 3 Jahren vorhalten. Ziel der Befragung ist es, die oben benannte Transparenz in der Angebotslandschaft zu erreichen. Sie wurde in den Jahren 2017 und 2019 in der Zeit von Juli bis Dezember erneut durchgeführt. Erhebungszeitraum war jeweils das 1. Halbjahr.

61 Ergänzungsindikatoren greifen aktuelle Themen auf und ergänzen die Steuerungsinformationen eines Bildungsberichtes/-reportes. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, die Aktualität der Berichterstattung zu erhöhen und/oder auf spezielle Fragestellungen und Probleme in spezifischen Themenbereichen differenzierter einzugehen (vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.) (2007): Das weiterentwickelte Indikatorenkonzept der Bildungsberichterstattung, S. 40f.).

### **Auswahl der Befragten**

Befragt wurden die 17 Träger\*innen des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen, die Angebote in den Angebotskategorien Gruppenangebote<sup>62</sup>, Beratungsangebote sowie alltagsunterstützende Angebote durch Fachkräfte und Ehrenamtliche für (werdende) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern vorhalten.<sup>63</sup> Von diesen 17 Träger\*innen haben 7 Träger\*innen Familienzentren im Kieler Stadtgebiet. Insgesamt sind in Kiel 12 Familienzentren über das Stadtgebiet verteilt: eine Trägerin hat vier Familienzentren, eine Trägerin hat drei und fünf Träger\*innen haben jeweils ein Familienzentrum. Die Angebote in den Familienzentren wurden separat erfasst. Arbeitsbündnismitglieder, die sowohl Angebote der Frühen Hilfen als auch ein Familienzentrum vorhalten, füllen mehrere Fragebögen aus: einen Fragebogen für das jeweilige Familienzentrum und einen Fragebogen für die weiteren Angebote des\*r Träger\*in, sodass insgesamt 25 Fragebögen bzw. Online-Befragungen ausgefüllt und in die Auswertung aufgenommen wurden.

### **Repräsentativität der Befragung**

Die 17 befragten Träger\*innen bilden nicht die gesamte Bandbreite der Anbieter\*innen ab, geben jedoch einen aufschlussreichen Einblick in die Entwicklungen und Ansatzpunkte in der Kieler Angebotslandschaft.

### **Durchführung der Befragung**

Für die Befragung wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt, der im Jahr 2019 erstmalig in einem Online-Umfrage-Portal angelegt und an die befragten Mitglieder des Arbeitsbündnisses versandt wurde.<sup>64</sup> Zusätzlich wurde der Fragebogen postalisch übersandt. Bei Bedarf wurde die Online-Befragung durch ein persönliches oder telefonisches Gespräch ergänzt. Wie in den letzten Jahren war die Bereitschaft der Träger\*innenvertretung zur Beteiligung an der Befragung sehr groß.

### **Auswertung der Befragung**

Die Auswertung der Befragung fließt direkt in den Bildungsreport ein, hier werden die Daten zusammenfassend dargestellt, um einen Gesamtüberblick zu ermöglichen. In der Auswertung werden die quantitativen Ergebnisse um einen qualitativen Teil ergänzt, generiert aus offenen Fragen in der Befragung. Die offenen Fragen beziehen sich auf Veränderungen in den Angeboten sowie die Inanspruchnahme durch verschiedene Zielgruppen in den Frühen Hilfen.

### **Weiterentwicklung der Befragung seit 2015**

Seit der ersten Befragung im Jahr 2015 wurden die Angebotskategorien einer Überarbeitung unterzogen. Die Befragung orientiert sich an folgenden Kategorien:

- Allgemeine Angaben
- Gruppenangebote
- Beratungsangebote
- Alltagsunterstützung durch Ehrenamtliche
- Familienhebammen

62 Grundsätzlich wurden nur Kursangebote mit mehreren Terminen berücksichtigt, gleichwohl gibt es eine Fülle von Einzelveranstaltungen, wie Informationsveranstaltungen oder Bastelaktionen, die nicht miterfasst wurden.

63 Bei den Befragten handelt es sich um Expert\*innen für diesen Themenschwerpunkt. So soll es gelingen, die fachliche Expertise aus der Praxis in den Report hineinzutragen. Die Zuschreibung als Expert\*innen beschreibt die spezifische Rolle der Befragten als Quelle von Spezialwissen über die zu eruiierenden sozialen Sachverhalte (vgl. Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen, S. 12).

64 Die Befragungen 2015 und 2017 sind vor Ort bei den Träger\*innen und Familienzentren in persönlichen Gesprächen erfolgt.



Neben der Befragung wurden in einer Sitzung des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen am 21.08.2019 die Veränderungen in den Angebotskategorien von den Mitgliedern erörtert und dokumentiert. Sie wurden in der Auswertung und in der illustrativen Darstellung im Report, in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse, kategorisiert und zusammenfassend dargestellt.<sup>65</sup>

Es erfolgt langfristig eine Fokussierung der Befragung auf die Anzahl der Angebote in quantitativer Form. So werden nicht belastbare Ergebnisse vermieden. In Bezug auf die Nutzung der Angebote zeigt sich weiterhin, dass die unterschiedlichen Formen der Datenerhebung bei den Arbeitsbündnismitgliedern keine statistisch validen Ergebnisse zulassen. Gegenwärtig werden mit den offenen Fragen die Einschätzungen der Expert\*innen aus der Praxis zur Inanspruchnahme der Angebote von bestimmten Zielgruppen abgefragt.

### Standorte der befragten Träger\*innen im Stadtgebiet

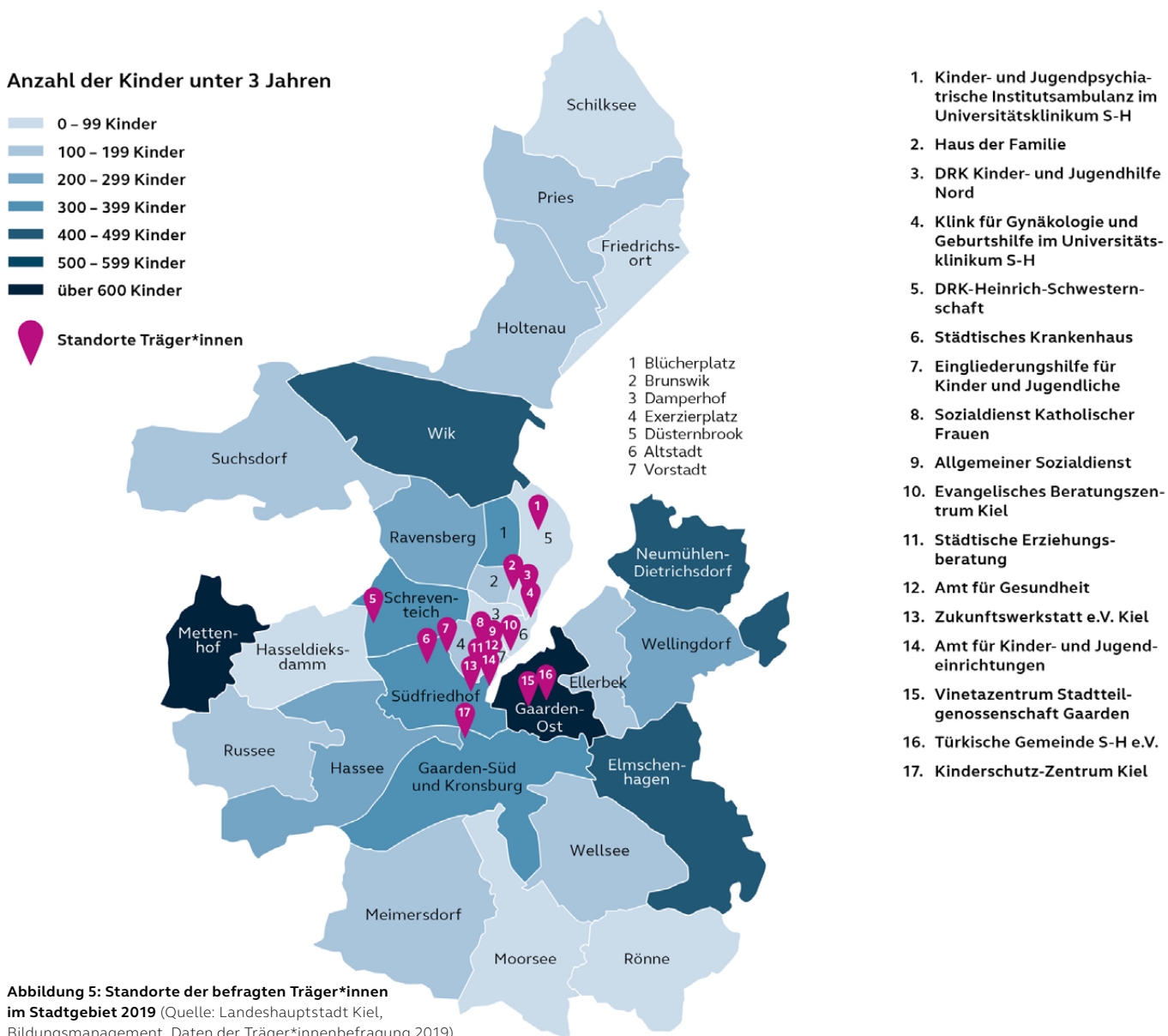
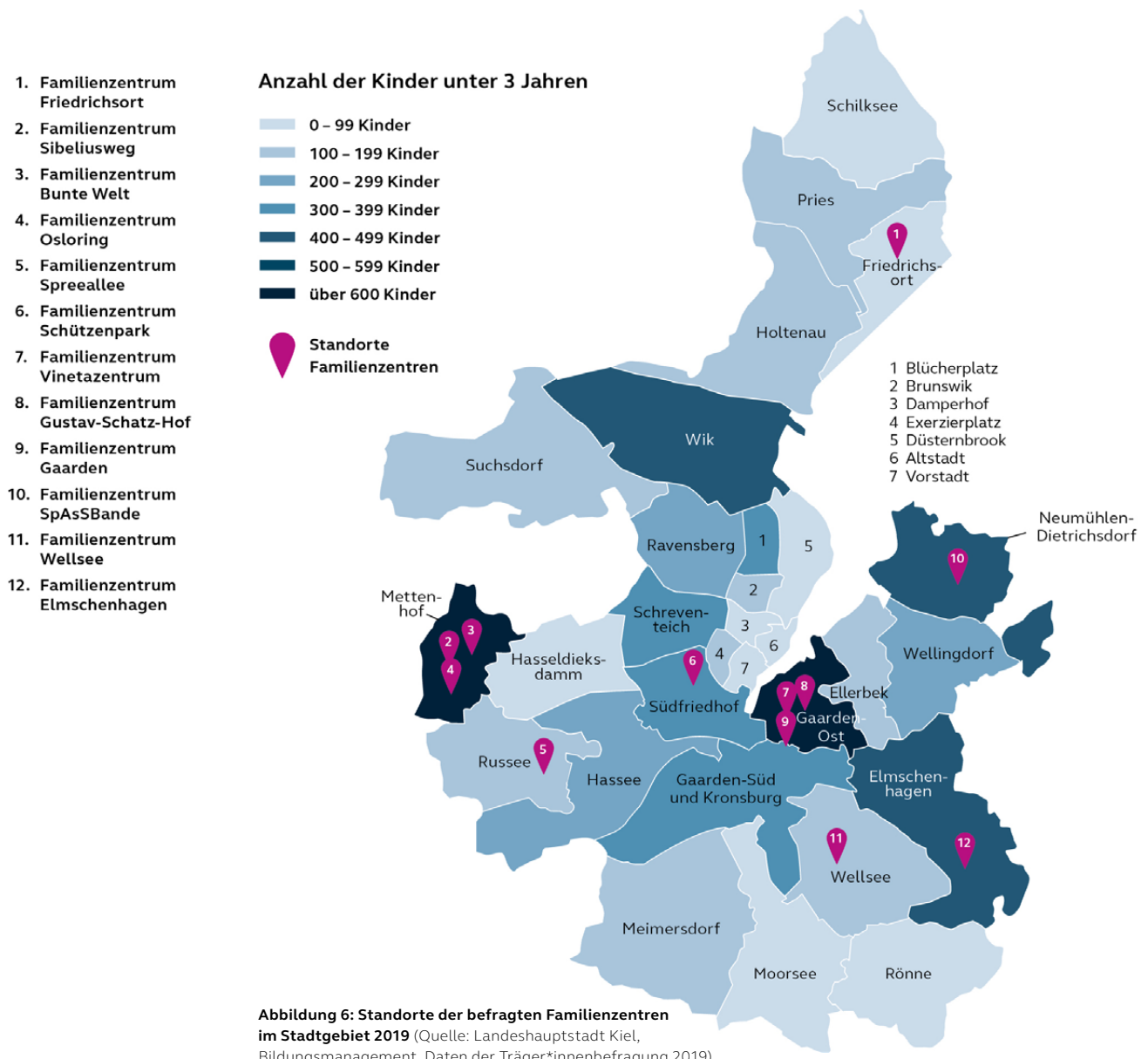


Abbildung 5: Standorte der befragten Träger\*innen im Stadtgebiet 2019 (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragung 2019)

65 Die qualitative Inhaltsanalyse ist durch eine starke Schematisierung charakterisiert. Sie entnimmt dem Material in einem systematischen Verfahren Informationen, welche wiederum den Kategorien des Analyserasters zugeordnet und relativ unabhängig vom Material weiterverarbeitet werden (vgl. Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen, S. 12).

### Standorte der befragten Familienzentren im Stadtgebiet



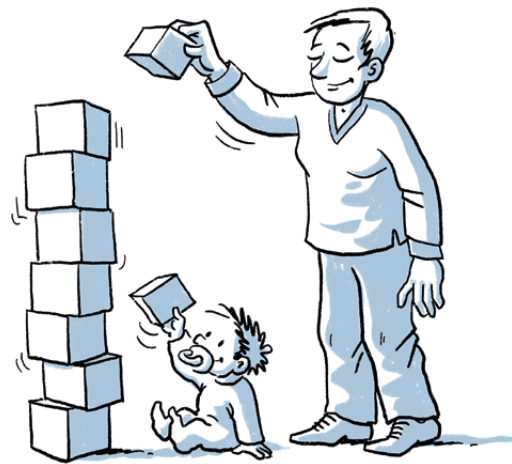
## 5.1 Indikator 1: Anzahl der Angebote der Elternbildung und frühkindlichen Bildung

Dieser Indikator stellt dar, wie viele und welche Angebote der Elternbildung und frühkindlichen Bildung in der Bildungsregion Kiel zur Verfügung stehen. Zudem gibt er Auskunft darüber, wie die Angebote im Stadtgebiet verteilt sind.

### a) Frühe Hilfen

Im Bereich der Frühen Hilfen bildet dieser Indikator die Anzahl der Gruppenangebote, der niedrigschweligen Gruppenangebote, der Beratungsstellen und Familienzentren sowie der alltagsunterstützenden Angebote für (werdende) Eltern mit unter 3-jährigen Kindern ab.

Eine frühe und kontinuierliche Bildungsbegleitung im Bildungsverlauf von Kindern ist bisher bundesweit nicht allgemein etabliert und eine Datenbasis für die entsprechenden Angebote für Eltern entsprechend noch nicht aufgebaut. In Kiel besteht durch die Befragung der Träger\*innen im Arbeitsbündnis seit 2015 eine entsprechende Datenbasis, sodass die Gesamtentwicklung in den Angeboten und die Verteilung im Stadtgebiet betrachtet werden kann.



### Kennzahl 1: Anzahl der Gruppenangebote

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Gruppenangebote in der Bildungsregion Kiel seit 2015 auf. Da 2017 die Familienzentren in die Bildungsberichterstattung aufgenommen wurden, werden ab dem Zeitpunkt die Angebote nach Träger\*innen und Familienzentren separat dargestellt.

In den Gruppenangeboten ist seit 2015 ein Anstieg zu verzeichnen. In 2019 war zu 2017 eine prozentuale Steigerung von 12,53 % zu verzeichnen. Während 2017 sowohl von den Träger\*innen als auch von den Familienzentren noch 423 Gruppenangebote vorgehalten wurden, waren es 2019 insgesamt 476 Angebote.

---

**Bei Gruppenangeboten handelt es sich u.a. um Krabbelgruppen, Spielkreise, Geburtsvorbereitungskurse oder einen angeleiteten Austausch, wie z.B. ein Hebammenfrühstück.**

---

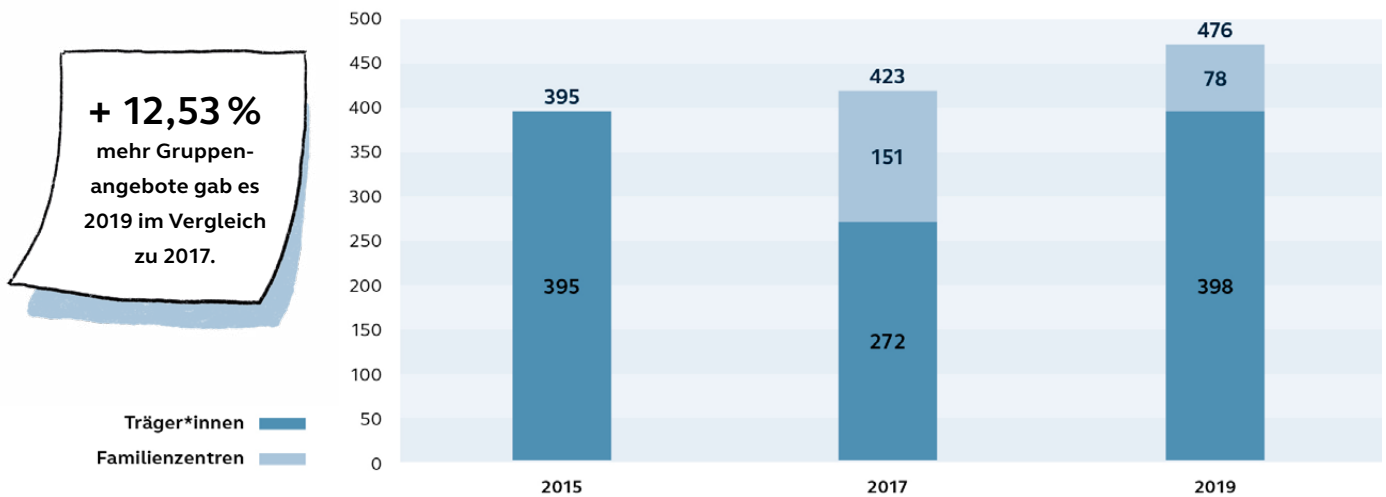


Abbildung 7: Anzahl der Gruppenangebote im Verlauf von 2015 – 2019

(Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragungen 2015 – 2019)

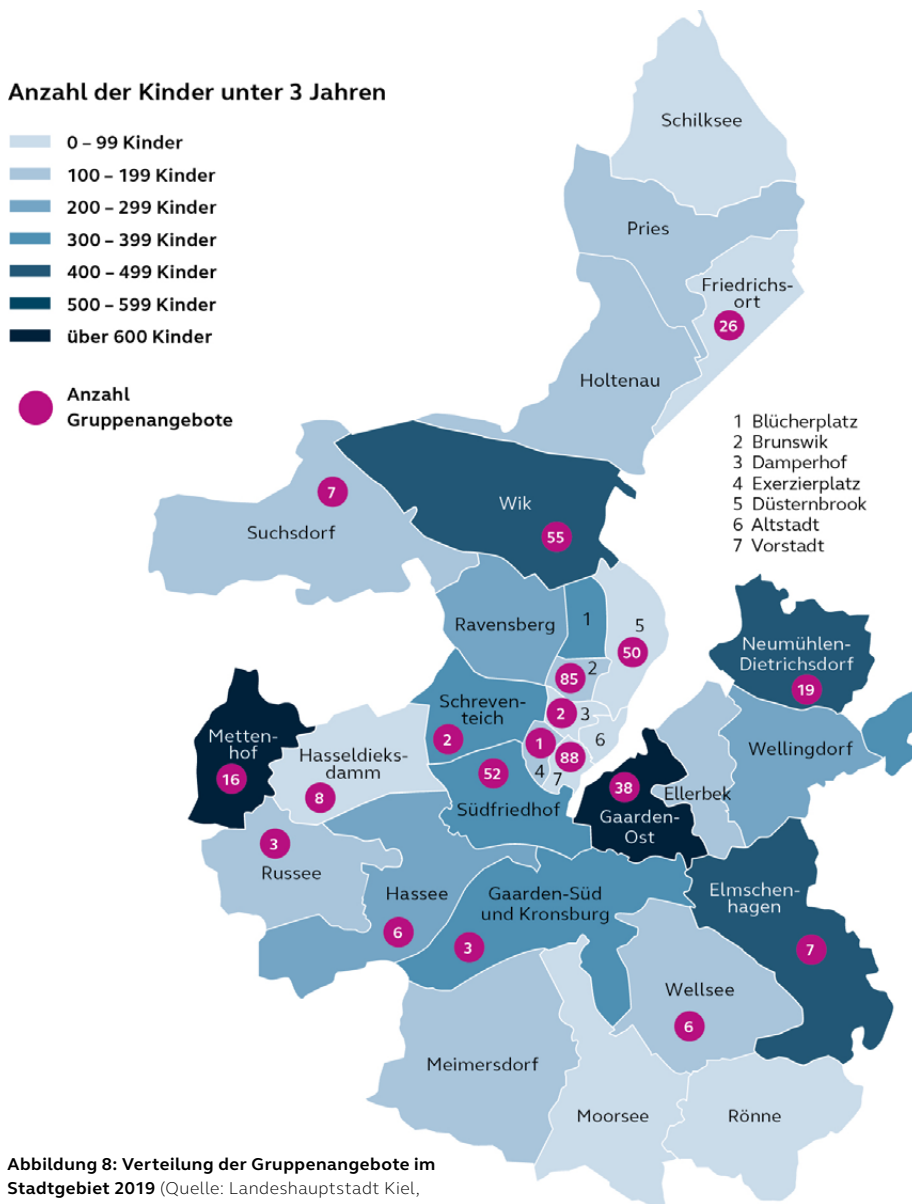
50 % der Träger\*innen gaben an, dass ihre Gruppen durchschnittlich weniger als 10 Personen umfassen. Bei den Familienzentren zeichnet sich ein ähnliches Bild ab.

Die Träger\*innen und die Familienzentren führten entsprechend der Bedarfe in den Stadtteilen verschiedene Gruppenangebote für spezifische Zielgruppen durch. Dazu gehörten:

- Angebote für Väter,
- Gruppe für psychisch belastete Frauen in der Schwangerschaft oder mit Kinderwunsch,
- Frau und Beruf,
- Angebote für Alleinerziehende,
- Eltern-Café für neue EU-Bürger\*innen aus Südosteuropa,
- Angebote für geflüchtete Familien,
- Sportangebote und
- Nähtreff/Kreativangebote.

Deutlich wurde bei den Angaben zu den Angeboten für bestimmte Zielgruppen die zunehmende Angebotsvielfalt für Väter. Vater-Kind-Nachmittage, Vätertreffs und Vater-Kind-Kurse – u.a. Baby-Handling für Väter und „Ich werde Papa“ – gehören zu etablierten Angeboten bei den Träger\*innen und in den Familienzentren.

Die auf der rechten Seite abgebildete Karte veranschaulicht die Verteilung der Gruppenangebote auf die verschiedenen Kieler Stadtteile:



**Abbildung 8: Verteilung der Gruppenangebote im Stadtgebiet 2019** (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragung 2019)

Die meisten Angebote fanden in der Vorstadt statt: Es handelte sich um insgesamt 88 Angebote, die ausschließlich von den Träger\*innen angeboten wurden. Ebenfalls gut versorgt war der Stadtteil Brunswik mit 85 Gruppenangeboten. Auffällig ist, dass in den kinderreichsten Stadtteilen Mettenhof und Gaarden-Ost, wo über 600 unter 3-jährige Kinder leben, eher wenige Gruppenangebote vorgehalten wurden. Auch in den Stadtteilen Blücherplatz, Schreven-teich sowie Gaarden-Süd und Kronsburg, wo zwischen 300 und 399 unter 3-jährige Kinder leben, fanden keine bis sehr wenige Gruppenangebote statt.

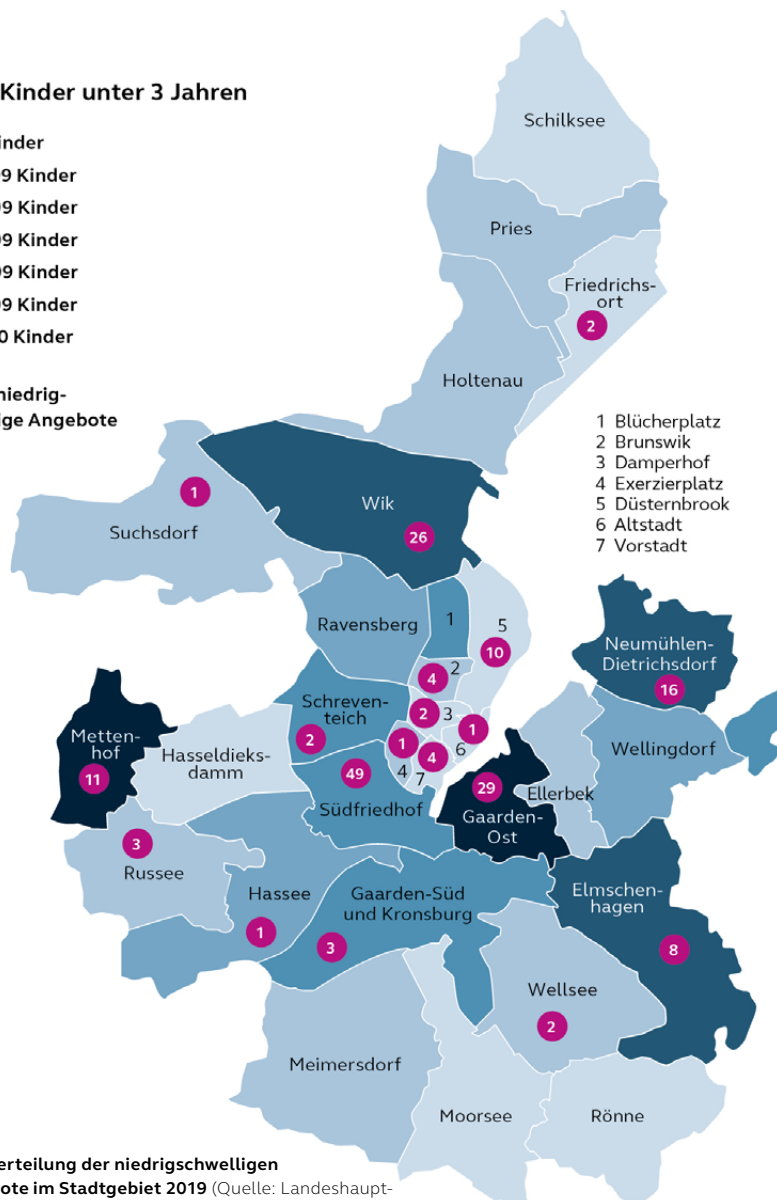
## Kennzahl 2: Anzahl der niedrigschwelligen Gruppenangebote

Nach der Definition des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen sind niedrigschwellige Angebote kostenfreie oder kostengünstige, über kurze Wege erreichbare Angebote, die aufsuchend oder vor Ort im Sozialraum der Familien stattfinden.

Niedrigschwellige Angebote haben das Ziel, Zugänge zu erleichtern und stellen somit einen wichtigen Eckpfeiler für ein bedarfsgerechtes Angebot besonders für vulnerable Zielgruppen dar.

Die Mehrheit der insgesamt 175 niedrigschwelligen Gruppenangebote fand bei den Träger\*innen statt. In der ersten Jahreshälfte 2019 waren es 44 niedrigschwellige Angebote in den Familienzentren und 131 bei den Träger\*innen. Neun der befragten Träger\*innen gaben an, niedrigschwellige Gruppenangebote vorzuhalten, bei den Familienzentren waren es alle 12 Zentren.

### Anzahl der Kinder unter 3 Jahren



**83,3 %**  
der Familienzentren bieten kostenlose Kurse an.

Abbildung 9: Verteilung der niedrigschwelligen Gruppenangebote im Stadtgebiet 2019 (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragung 2019)

Mit deutlichem Abstand fanden die meisten niedrigschwelligen Angebote im Stadtteil Südfriedhof statt. Es handelte sich um insgesamt 49 Angebote, von denen 48 Angebote von ei-

nem\*r Träger\*in durchgeführt wurden. Ebenfalls gut versorgt waren die Stadtteile Gaarden-Ost mit 29 niedrigschwelligen Angeboten und die Wik mit 26 niedrigschwelligen Angeboten. Auch hier wird deutlich, dass in Mettenhof mit über 600 unter 3-jährigen Kindern vergleichsweise wenige Angebote stattfinden. In den Stadtteilen Blücherplatz, Schreventeich sowie Gaarden-Süd und Kronsburg, in denen 300 bis 399 unter 3-jährige Kinder leben, werden ebenfalls keine bis sehr wenige niedrigschwellige Angebote vorgehalten.

### Niedrigschwellige Eltern-Kind-Gruppen im Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen

In den städtischen Kindertageseinrichtungen haben sich seit 2007 neun Eltern-Kind-Gruppen in sieben Kindertageseinrichtungen und Familienzentren etabliert. Die erste Eltern-Kind-Gruppe wurde im Familienzentrum Gaarden eröffnet. Aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen der Familien kamen acht Gruppen dazu – vier befinden sich im Stadtteil Gaarden, drei in Dietrichsdorf und jeweils eine in Mettenhof und Suchsdorf. Je Gruppe können 10 bis maximal 15 Familien teilnehmen. Für einen niedrigschwelligen Zugang für die Familien in der entsprechenden Kindertageseinrichtung ist die Eltern-Kind-Gruppe zeitlich an die Bring- und Abholzeiten älterer Kindergartenkinder angepasst.

Nach einem Eingangsritual beginnt die Hauptspielzeit, in der die pädagogische Fachkraft die Eltern und Kinder begleitet und im engen Austausch mit den Eltern steht. Nach der Hauptspielzeit wird die Gruppenzeit durch ein Ritual beendet.

Im Sinne des early excellence-Ansatzes werden die Eltern in diesen Gruppen mit einer besonderen Intensität als die ersten Erziehenden ihrer Kinder wahr- und ernst genommen und als Expert\*innen ihrer Kinder gesehen. Die pädagogische Arbeit findet ausschließlich in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Im Mittelpunkt des pädagogischen Ansatzes steht eine präventive Stärkung der Familien ebenso wie die bestmögliche frühe Förderung der kindlichen Entwicklung. Ziel ist es, die Qualität der Interaktion zwischen Eltern und Kind als Basis für eine gesunde Eltern-Kind-Bindung zu stärken und dadurch das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Das feinfühliges Begleiten des kindlichen Spiels, das Verstehen kindlicher Handlungen und das Erleben von Sicherheit in Erziehungsfragen sind wichtige Bausteine der Eltern-Kind-Gruppen.

Einige Fachkräfte machen Videobeobachtungen, sodass in den Gruppen pro Treffen ein oder zwei Kinder in ihrer Interaktion mit den Eltern oder anderen Kindern von einer pädagogischen Fachkraft mit einer Videoaufzeichnung begleitet werden können. Mit den Eltern wird nach der Spielzeit anhand dieser Videoszenen ein Gespräch geführt. Dadurch können Eltern und Fachkräfte in einen intensiven Austausch darüber gehen, was das Kind gerade macht, mit welcher Intensität es seine Tätigkeiten ausführt und welche Signale es in seinem Handeln sendet. Sie interpretieren gemeinsam diese Szene und deuten das Verhalten des Kindes. Entscheidend ist es, den positiven Blick auf das Kind (Ressourcenorientierung) zu haben. Eltern und Fachkräfte besprechen, wie man die Tätigkeit/ Lernmotivation und die Interessen des Kindes unterstützen kann. Sie sensibilisieren die Eltern auf diesem Weg für das Handeln des Kindes.



**Die Eltern-Kind-Gruppen des Amtes für Kinder- und Jugendeinrichtungen sind ein gutes Beispiel für ein Kooperationsangebot mit einem großen Mehrwert für die Kieler Familien.**

Diese Methode wird angewendet, um die positive Eltern-Kind-Interaktion zu stärken. An drei Standorten haben die Eltern-Kind-Gruppen ein Kooperationsnetzwerk mit der Erziehungsberatungsstelle des Stadtteils gegründet. Die Fachkräfte der Erziehungsberatungsstelle besuchen und beraten die Gruppen regelmäßig, stehen bei Erziehungsfragen im Austausch mit Eltern und pädagogischen Fachkräften, begleiten die Videoanalysen und beteiligen sich an der Planung für kommende Treffen.

In den letzten Jahren nutzen vermehrt Familien das Angebot, die auf der Warteliste für einen Krippenplatz standen. So konnten sie ihren Kindern soziale Kontakte und das Spiel mit gleichaltrigen Kindern ermöglichen und sich auf die bevorstehende Kindergartenzeit vorbereiten. Alles, was die Eltern und Kinder in ihrer Zeit in der Eltern-Kind-Gruppe kennenlernen konnten, überträgt sich positiv auf den Übergang in die Kindertageseinrichtung. Die Fachkräfte aus den Eltern-Kind-Gruppen begleiten die Kinder bei dem Übergang in die Regelgruppen und führen mit Regelfachkräften und Eltern die Übergangsgespräche.

### Kennzahl 3: Anzahl der Beratungsstellen

Insgesamt standen den Kieler Familien 41 Beratungsstellen und Familienzentren<sup>66</sup> im ersten Halbjahr 2019 zur Verfügung. Somit kam es zu einem leichten Anstieg um 7,89 % im Vergleich zu 2017. Die Steigerung der Anzahl der Beratungsstellen um 72,73 % von 2015 zu 2017 lässt sich durch den Aufbau der Familienzentren in 2017 erklären. Dadurch wurden neue niedrigschwellige Beratungs- und Anlaufstellen für Familien geschaffen.

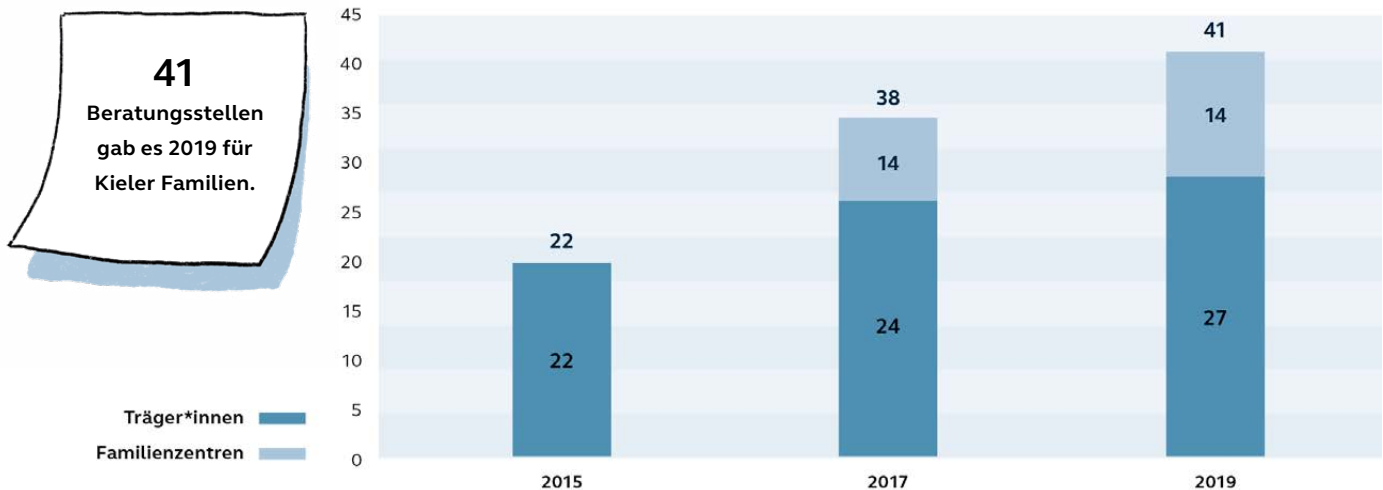
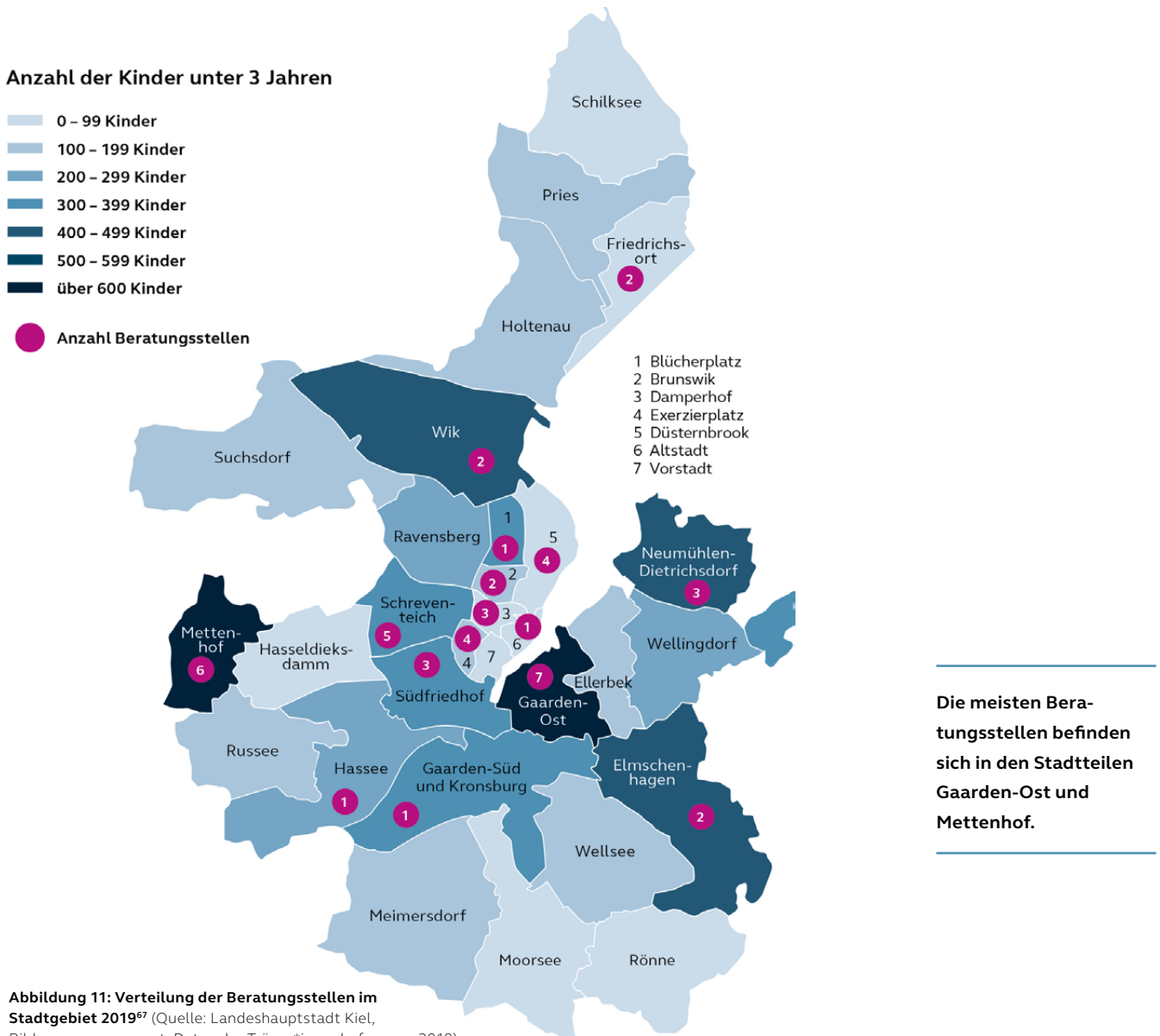


Abbildung 10: Anzahl der Beratungsstellen und Familienzentren im Verlauf von 2015 – 2019  
 (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragungen 2015 – 2019)

66 Von den zwölf Kieler Familienzentren verfügen zwei Familienzentren über zwei Standorte.



Die folgende Karte zeigt die Verteilung der Beratungsstellen im Kieler Stadtgebiet auf Stadtteilebene:



Die meisten Beratungsstellen befinden sich in den Stadtteilen Gaarden-Ost und Mettenhof.

Die meisten Beratungsstellen wurden in den Stadtteilen Gaarden-Ost mit sieben und Mettenhof mit sechs Beratungsstellen eingerichtet. Die Mehrheit der Standorte befindet sich am Westufer und konzentriert sich um die Stadtmitte herum.

In den Beratungsstellen wurden 2015 insgesamt 2679 Beratungen durchgeführt. Mit dem Hinzukommen der Familienzentren stiegen die durchgeführten Beratungen im Jahre 2017 um 67,15 % auf 4478 Beratungen, hiervon entfielen 3039 Beratungen auf die Beratungsstellen und 1439 Beratungen auf die Familienzentren. 2019 kam es mit 3765 durchgeführten Beratungen zu einem leichten Abfall. In den regulären Beratungsstellen wurden 3161 Beratungen durchgeführt und die Familienzentren kamen auf 604 Beratungen im Jahr 2019.

<sup>67</sup> Die befragten Träger\*innen haben bei der Gesamtanzahl der Angebote eine andere Anzahl als bei der Verteilung der Angebote im Stadtgebiet angegeben, sodass eine Diskrepanz von 6 Angeboten besteht.

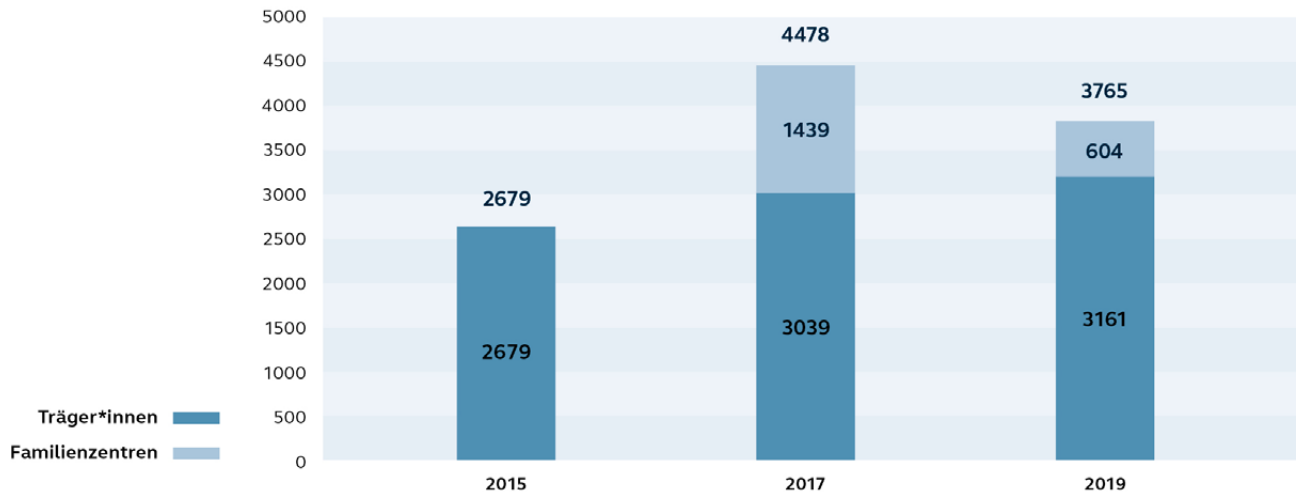


Abbildung 12: Anzahl der durchgeführten Beratungen im Verlauf von 2015 – 2019  
(Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragungen 2015 – 2019)

Durchschnittlich  
**4,45**  
Sitzungen  
dauerte 2019 ein  
Beratungsprozess.

Ein durchschnittlicher Beratungsprozess umfasste laut Träger\*innen 4,95 Sitzungen, in den Familienzentren waren es 4,13 Sitzungen. Damit ergibt sich ein Gesamtdurchschnitt von 4,45 Sitzungen. Bei den Träger\*innen sind die Beratungsangebote zu 66,67 % kostenfrei. Die Familienzentren bieten zu 81,82 % kostenfreie Beratung an. Insgesamt werden 73 Mitarbeiter\*innen in den Beratungsstellen beschäftigt, 62 von den Träger\*innen, 11 von den Familienzentren. Die durchschnittliche Arbeitszeit im Beratungsbereich pro Woche beträgt bei den Träger\*innen 23,88 Stunden, in den Familienzentren liegt der wöchentliche Durchschnitt bei 17,50 Stunden. Dies ergibt einen Gesamtdurchschnitt von 20,69 Stunden pro Woche.



Beratungsangebote sind Angebote der Schwangeren(konflikt)beratung sowie der Elternberatung bei entwicklungspsychologischen Fragestellungen, Erziehungs-, Gesundheits-, Partnerschafts- und Familienfragen. Auch die verpflichtende Beratung bei hochstrittigen Elternpaaren wurde in diese Kategorie mit aufgenommen.

Über 60 % der Befragten gaben an, spezielle Beratungen für bestimmte Zielgruppen anzubieten. Diese richteten sich vor allem an:

- Alleinerziehende Elternteile,
- Väter,
- Schwangere,
- Psychisch vorbelastete Schwangere und Frauen mit Kinderwunsch,
- Frauen, die wieder in ihren Beruf einsteigen möchten sowie
- Eltern von Neugeborenen in den Geburtskliniken.

**Aufsuchende Beratungsangebote können z. B. Besuche zuhause oder in Regeleinrichtungen sein.**

Des Weiteren wurde abgefragt, ob aufsuchende Beratungen angeboten werden. Dazu zählten sowohl Beratungsangebote, die zuhause durchgeführt wurden, als auch solche, die in Regeleinrichtungen stattgefunden haben. Beispielsweise bieten das Evangelische Beratungszentrum Kiel sowie die Erziehungsberatungsstellen der Landeshauptstadt Kiel innerhalb der angegliederten Kindertageseinrichtungen des\*r Träger\*in Sprechstunden an. 66,67 % der Träger\*innen gaben an, insgesamt 118 aufsuchende Beratungsangebote anzubieten. Die Mehrheit der Familienzentren bietet keine aufsuchenden Beratungen an, lediglich eins lässt sich bei den Familienzentren verorten. Der Hauptteil der aufsuchenden Beratungsangebote erfolgte bei Familien in Gaarden-Ost.

## Kennzahl 4: Anzahl der alltagsunterstützenden Angebote

Es besteht in Kiel für Schwangere und junge Familien die Möglichkeit, sich im Alltag unterstützen zu lassen. Familienhebammen bieten psychosoziale Unterstützung für Frauen und Familien in belastenden Lebenssituationen an.

### Die Kieler Familienhebammen

Familienhebammen bieten niedrigschwellige aufsuchende Unterstützung und Beratung an. Das Kompetenzprofil Familienhebammen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen stellt den Schwerpunkt der Familienhebammenarbeit dar: Dieser „liegt auf der physischen und psychosozialen Beratung und Betreuung von (werdenden) Müttern und Vätern sowie anderen primären Bezugspersonen und deren Säuglingen.“<sup>68</sup>

Die Kieler Familienhebammen bei der DRK-Heinrich-Schwesterschaft unterstützen Eltern mit besonderen Bedarfen und in besonderen Lebenslagen. Die psychosoziale Unterstützung richtet sich vornehmlich an minderjährige (werdende) Mütter und Väter, Familien mit Frühgeborenen oder Mehrlingsgeburten, Familien mit Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung sowie Familien mit Regulationsstörungen des Kindes. Die Beratung und Unterstützung der Eltern, sich auf den Alltag mit einem Säugling einzustellen, steht bei der Familienhebammenbetreuung im Vordergrund. Bei Bedarf vermitteln sie Kontakte zu anderen Beratungsstellen und schaffen Zugänge zu niedrigschwelligen Hilfsangeboten.<sup>69</sup>



Auch alltagsunterstützende Angebote durch Ehrenamtliche wie z. B. die Projekte *wellcome*, *Familienpaten* und *Hilf mir ins Leben* wurden und werden weitergeführt. Die untenstehende Abbildung zeigt: Die psychosoziale Unterstützung von Familien durch Familienhebammen wurde konstant durch ein Angebot abgedeckt, während die Anzahl der alltagsunterstützenden Angebote durch Ehrenamtliche im Jahr 2019 von drei auf fünf Angebote gestiegen ist.<sup>70</sup>

Die Anzahl der alltagsunterstützenden Angebote durch Ehrenamtliche ist seit 2017 gestiegen.

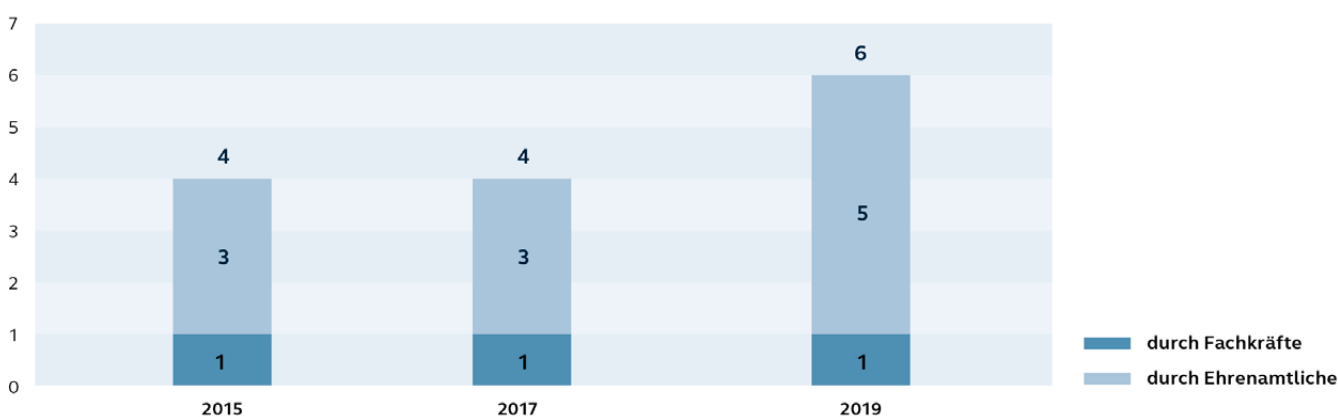


Abbildung 13: Anzahl der alltagsunterstützenden Angebote durch Fachkräfte und Ehrenamtliche im Verlauf von 2015 – 2019

(Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragungen 2015-2019)

68 vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) (2013): Kompetenzprofil Familienhebammen, S. 9f.

69 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 10f.

70 Unter Alltagsunterstützung durch Ehrenamtliche wurde bisher im Bildungsbericht 2015 und im Bildungsreport 2017 ausschließlich die Anzahl der Familien dargelegt, die im Alltag durch Ehrenamtliche und Familienhebammen unterstützend begleitet wurden. In diesem Report werden sowohl die Anzahl der Angebote als auch die Anzahl der begleiteten Familien berichtet.

Betrachtet man die Anzahl der begleiteten Familien in Abbildung 14, so lässt sich feststellen, dass 2017 deutlich mehr Familien sowohl durch Fachkräfte als auch durch Ehrenamtliche begleitet wurden. Waren es 2015 nur 122 Familien, so konnten 2017 bereits 185 Familien begleitet werden. Trotz des Hinzukommens der Familienzentren konnte auch ein Anstieg bei den Träger\*innen verzeichnet werden. 2019 sank die Anzahl wieder auf insgesamt 151 begleitete Familien, also 18,38 % weniger Familien als zum vorherigen Erhebungszeitraum.

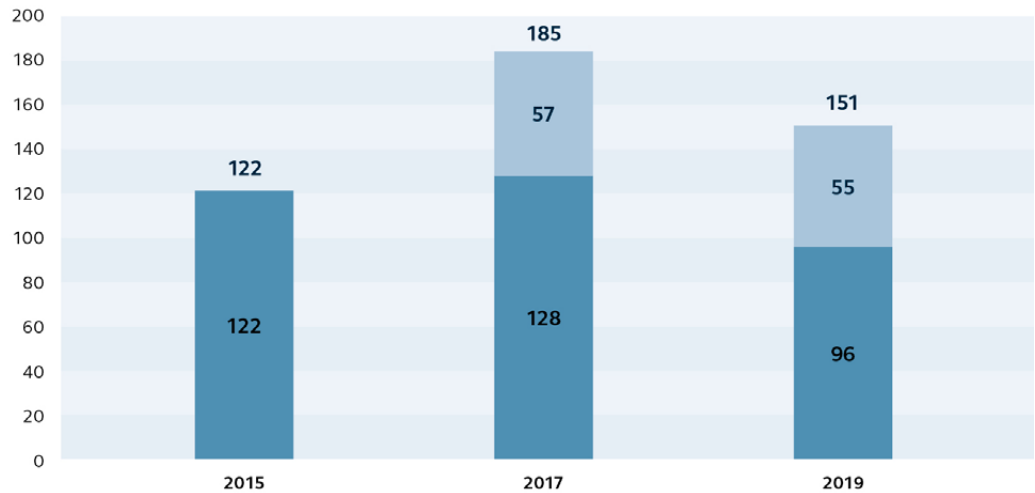
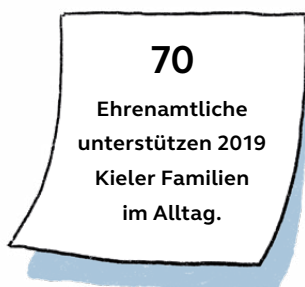


Abbildung 14: Anzahl der durch Ehrenamtliche und Familienhebammen begleiteten Familien im Verlauf von 2015 – 2019 (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragungen 2015 – 2019)

Vier Familienhebammen waren im Erhebungszeitraum im Kieler Stadtgebiet im Einsatz.

Im Kieler Stadtgebiet waren in der ersten Jahreshälfte 2019 vier Familienhebammen tätig. Zwei davon wurden von der DRK-Heinrich-Schwesternschaft beschäftigt, je eine Hebamme war bei der Diakonie Altholstein und im DRK Familienzentrum Wellsee verortet. Ihr Einsatzgebiet bezog sich jedoch auf die gesamte Landeshauptstadt Kiel. Professionell begleitet wurden bei den Träger\*innen 28 Familien, in den Familienzentren waren es 30 Familien. Laut Träger\*innen ergaben sich im Durchschnitt 18 Kontakte für die Begleitung einer Familie. Die psychosoziale Unterstützung durch Fachkräfte begann zu 50 % vor der Geburt und zu 50 % nach der Geburt des Kindes. In den Familienzentren begann die professionelle Unterstützung bereits vor der Geburt. Die Begleitung durch eine Familienhebamme ist bei den Träger\*innen kostenfrei, die Familienzentren gaben an, zum Teil eine kostenlose Unterstützung anbieten zu können.

In der ersten Hälfte 2019 wurden insgesamt 93 Familien durch Ehrenamtliche begleitet. Vier der befragten Träger\*innen gaben an, dass sich im Befragungszeitraum für die Begleitung einer Familie durch Ehrenamtliche 153 Kontakte ergaben, was einem Durchschnitt von 38,25 Kontakten entspricht. Das Angebot der Alltagsunterstützung durch Ehrenamtliche wurde laut der Träger\*innen eher von Zweielternfamilien wahrgenommen.



Ein Familienzentrum gab an, dass sich 20 Kontakte pro Familie ergeben haben. Zusätzlich kamen in eine Einrichtung ehrenamtliche Vorlesepat\*innen und eine Märchenerzählerin.

2019 waren 70 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen aktiv, davon 67 Ehrenamtliche bei den Träger\*innen und 3 in den Familienzentren. Vier von den befragten Träger\*innen gaben an, eine hauptamtliche Koordinationskraft zu beschäftigen.

## b) Kindertagesbetreuung



Im Bereich der Kindertagesbetreuung werden die Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, die für unter 3-Jährige zur Verfügung stehen, sowie die Verträge für eine Sozialstaffelermäßigung für unter 3-Jährige näher betrachtet.

Für Kinder ab dem 1. Lebensjahr gilt seit dem 1. August 2013 der Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung, dieser bedingt – neben dem steigenden Wunsch von Eltern nach Betreuungsangeboten schon in diesem Alter – u.a. die Entwicklungen des Ausbaus der Kindertagesbetreuung. Die Anzahl der Plätze sowie die Verteilung im Stadtgebiet in der familiennahen Betreuung durch Tagespflegepersonen und der institutionellen Betreuung in Kindertageseinrichtungen gibt Auskunft darüber, wie der Ausbau des Platzangebotes sich entwickelt hat.

### Kennzahl 1: Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

Seit 2010 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Platzanzahl für unter 3-jährige Kinder in der Kindertagesbetreuung zu verzeichnen, was in Abbildung 15 deutlich wird. Dies ging bis 2017 zunächst mit der steigenden Anzahl an Kindern unter 3 Jahren in Kiel einher. In den nachfolgenden Jahren sank die Zahl der unter 3-Jährigen wieder und lag im Jahr 2019 bei 6.850 Kindern.

Nach wie vor nimmt der Bereich für die unter 3-Jährigen mit insgesamt 2.755 Plätzen 17,70 % der Betreuungsplätze ein im Verhältnis zur Elementar- und Schulkindbetreuung.

**Kontinuierlicher Anstieg an Kinderbetreuungsplätzen für unter 3-Jährige seit 2010.**

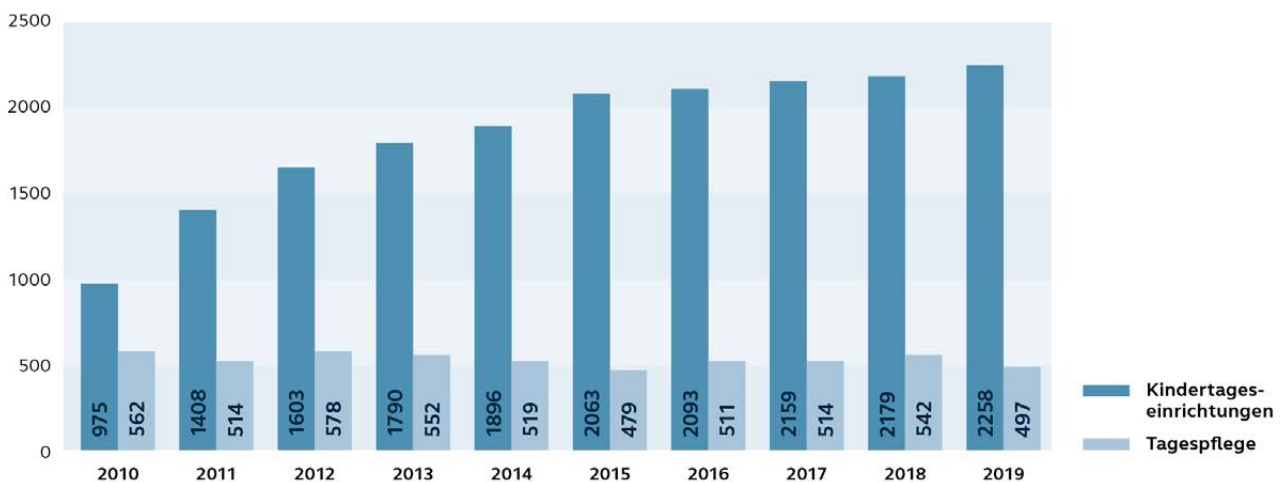


Abbildung 15: Entwicklung der Platzanzahl in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege im Verlauf von 2010 – 2019, Stichtag 31.12. (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Jugendamt, eigene Darstellung)

Wie die Zahlen zeigen, konnte die Platzanzahl im Bereich Kindertagesbetreuung von 2016 zu 2017 um 2,65 % angehoben werden, sodass im Ergebnis 2017 ein Plus von 69 Plätzen zu verzeichnen war. Im Jahr 2018 wurden weitere 48 neue Plätze geschaffen, dies stellt eine prozentuale Steigerung von 1,80 % zum Vorjahr dar. Im Jahr 2019 wurden 34 neue Plätze geschaffen, dies ist ein Plus von 1,25 %. Betrachtet man die Betreuungsformen im Einzelnen, so lässt sich seit 2016 im Bereich der Kindertageseinrichtungen ein Gesamtanstieg von 7,88 % verzeichnen, der 165 Plätzen entspricht. Im Bereich der Tagespflege kam es seit 2016 zu einem leichten Abfall um 14 Plätze (-2,74 %).

**+ 151**  
mehr Plätze wurden  
seit 2016 neu  
geschaffen.

Zusammenfassend konnten seit 2016 insgesamt 151 (+5,80 %) neue Plätze in den Kieler Kindertageseinrichtungen und -tagespflege geschaffen werden. Ende 2019 lag der Anteil der Kindertagespflege bei 18,04 % zum Gesamtangebot von 2.755 Plätzen für Kinder unter 3 Jahren.

Neben der Gesamtanzahl der Betreuungsplätze sieht deren Verteilung auf die einzelnen Stadtteile in Kiel wie folgt aus:

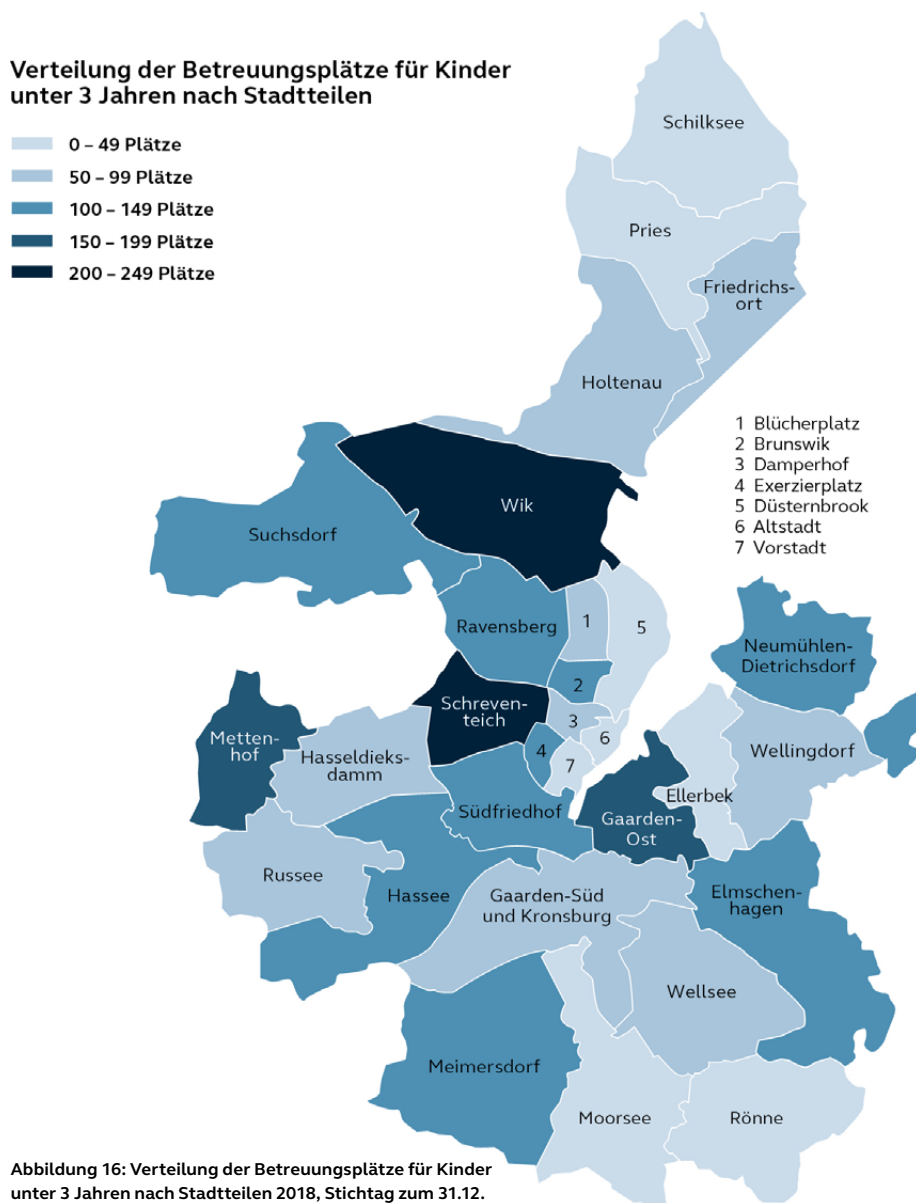


Abbildung 16: Verteilung der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren nach Stadtteilen 2018, Stichtag zum 31.12.  
(Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Jugendamt, eigene Darstellung)

Die höchste Anzahl an Plätzen befindet sich in den Stadtteilen Wik und Schreventeich, die zweithöchste findet sich in den Stadtteilen Mettenhof und Gaarden-Ost, welche die höchste Anzahl an unter 3-jährigen Kindern zu verzeichnen haben.

## Kennzahl 2: Anzahl der Plätze für Kinder unter 3 Jahren, nach Art der Gruppe

Die Unterteilung nach Art der Gruppe lässt Rückschlüsse auf die Anzahl der Kinder zu, die im dritten Lebensjahr einen Wechsel in der Betreuung erfahren.

Die untenstehende Abbildung zeigt auf, dass zum 31.12.2017 mit 68,31 % der Großteil der unter 3-Jährigen in Krippen betreut wurden und somit einem Wechsel mit dem dritten Lebensjahr entgegensehen.

**68,31 %**  
der unter 3-Jährigen  
stand mit 3 Jahren  
ein Gruppenwechsel  
bevor.

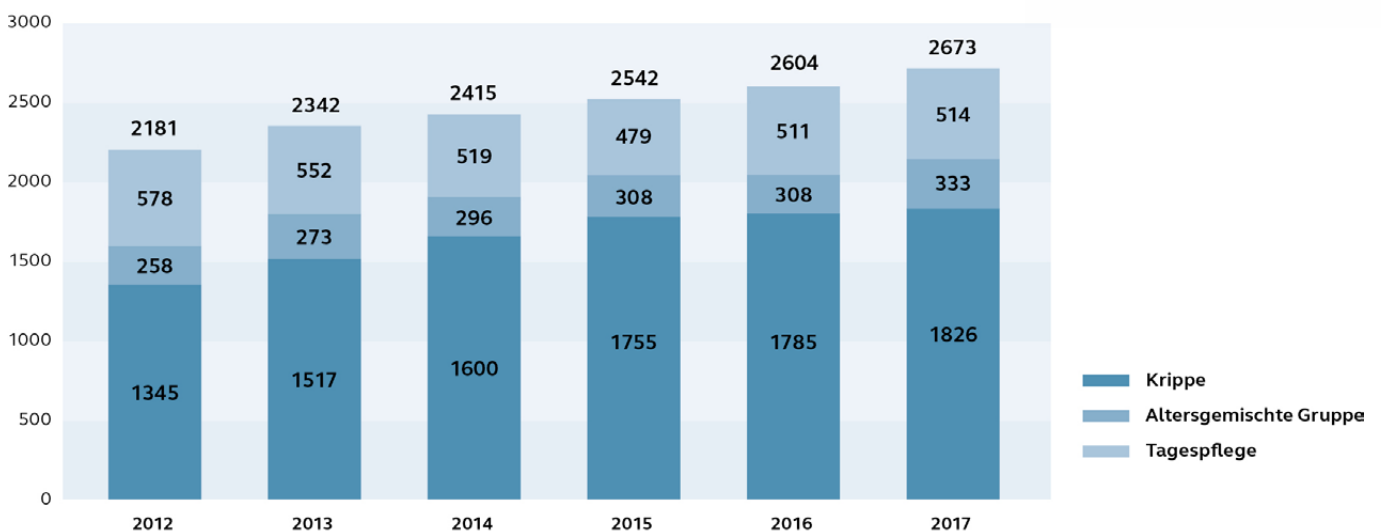


Abbildung 17: Entwicklung der Platzanzahl nach Art der Gruppe im Verlauf von 2012 – 2017<sup>71</sup>, Stichtag zum 31.12.  
(Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Jugendamt, eigene Darstellung)

Es ist zu beachten, dass dies für einige Kinder einen Übergang in eine komplett neue Einrichtung bedeutet und andere Kinder innerhalb der Einrichtung wechseln können. Der Grad des Übergangs ist somit unterschiedlich. Nur ein kleiner Teil der Kinder besuchte eine altersgemischte Gruppe. Für diese 333 Kinder stand kein Wechsel nach dem dritten Lebensjahr an.

## Kennzahl 3: Anzahl der Familien, die eine Sozialstaffelermäßigung erhalten

Um die Inanspruchnahme der außerfamiliären Tagesbetreuung für die unter 3-Jährigen aus einkommensschwachen Familien zu fördern, wurde in Kiel eine Sozialstaffelermäßigung der Kindertagesbetriebsgebühren eingeführt, die zum 01.01.2015 aktualisiert und an aktuelle Einkommensgrenzen angepasst wurde.<sup>72</sup>

71 Für die Jahre 2018 und 2019 konnten keine verlässlichen Daten zu den altersgemischten Gruppen erhoben werden. Daher ist eine Unterscheidung nach Art der Gruppe in dieser Form für diese Jahre nicht möglich.

72 vgl. hierzu Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 59-61.

**79,32 %**  
 der Kieler Familien  
 bekamen 2019 eine  
 Ermäßigung.

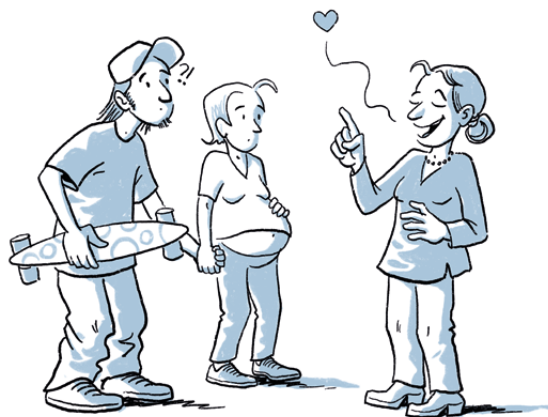
Im Jahr 2019 lagen bei der Landeshauptstadt Kiel 2258 Verträge zur Betreuung unter 3-Jähriger vor, damit ist die Anzahl der Verträge zu 2017 – hier waren es 2100 Verträge – gestiegen. Gemäß der Sozialstaffel haben 79,32 % der Familien eine Ermäßigung erhalten. Davon bekamen 10,33 % eine Geschwisterermäßigung und für 89,67 % wurden die Betreuungskosten aufgrund ihrer Einkommenssituation reduziert.<sup>73</sup> Damit ist der Anteil der Familien, die eine Ermäßigung erhalten, gegenüber 2017 deutlich gestiegen. Im Jahr 2017 zahlten nur 50 % der Familien ermäßigte Beiträge.

Veränderungen wird es durch die anstehende Kitareform des Landes Schleswig-Holstein geben. Diese sieht vor, die Elternbeiträge für einen Betreuungsplatz in Schleswig-Holstein zu deckeln. Ab dem 1. August 2020 müssen Eltern landesweit für einen achtstündigen Ganztagsplatz nur noch höchstens 226 Euro für über 3-Jährige und 288 Euro für unter 3-Jährige in der Kindertagesbetreuung zahlen.<sup>74</sup>

## 5.2 Indikator 2: Nutzung der Angebote der Elternbildung und frühkindlichen Bildung

Der Indikator Nutzung der Angebote gibt Auskunft darüber, welche Zielgruppen die Angebote wahrnehmen. Die Inanspruchnahme und somit das Nutzungsverhalten von Eltern sind wichtige Parameter für die bedarfsgerechte Planung und Ausrichtung der Angebote vor Ort, um insbesondere Risikogruppen zu erreichen. Um Teilhabechancen zu erhöhen, gilt es Zugangshemmnisse zu identifizieren und abzubauen.

### a) Frühe Hilfen



Angaben beruhen bisher auf der Einschätzung der Träger\*innen – eine belastbare Datenlage wird in gemeinsamer Abstimmung angestrebt.

In den Frühen Hilfen wird die Inanspruchnahme der Beratungsangebote durch verschiedene Zielgruppen bei der Träger\*innenbefragung erhoben und als Kennzahl herangezogen. Die Inanspruchnahme durch verschiedene Zielgruppen wurde sowohl in der Träger\*innenbefragung 2015 als auch 2017 in allen Angebotskategorien abgefragt. Die Angaben der Träger\*innen beruhen aufgrund der bisherigen Datenlage lediglich auf einer Einschätzung. Bei den Beratungsangeboten erheben einige Träger\*innen belastbare Daten, sodass die Befragung zur Inanspruchnahme auf diese Angebotskategorie eingegrenzt wurde, um von einer ersten Annäherung im Jahr 2015 langfristig zu einer Darstellung valider Daten zu gelangen. Im Jahr

<sup>73</sup> Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Amt für Schulen, Stichtag 31.12.2019

<sup>74</sup> vgl. Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (Hrsg.) (2019): Kabinett stimmt Kitareform zu.



2019 beruhen die Angaben von vier Träger\*innen des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen auf einer validen Erfassung, während die weiteren befragten Träger\*innen ausschließlich eine Einschätzung vornehmen konnten. Somit beruht der Großteil der dargestellten Ergebnisse weiterhin auf reinen Einschätzungen der Träger\*innen und Familienzentren.

Der Fokus bei der Inanspruchnahme der Beratungsangebote durch verschiedene Zielgruppen liegt auf der Familienstruktur, dem Migrationshintergrund<sup>75</sup>, dem Bildungshintergrund<sup>76</sup> und den Einkommensverhältnissen der Familien, die Beratungsangebote in Anspruch nehmen.<sup>77</sup> Zudem werden das durchschnittliche Alter sowie die überwiegende Inanspruchnahme durch Mutter, Vater oder beide Elternteile abgebildet.

### Kennzahl 1: Inanspruchnahme der Beratungsangebote durch verschiedene Zielgruppen

Für das Jahr 2015 können ausschließlich Angaben zur Einschätzung der Träger\*innen dargestellt werden. Wohingegen für die Jahre 2017 und 2019 sowohl die Nutzung der Angebote der Träger\*innen als auch der Familienzentren abgebildet werden kann.

befragte Einrichtung	2015	2017		2019	
	Träger*innen	Träger*innen	Familienzentren	Träger*innen	Familienzentren
<b>Beratungen gesamt</b>	2679	3039	1439	3161	604
davon Einelternerfamilien	–	–	–	10 – 50 %	10 – 20 %
davon Familien mit Migrationshintergrund	20 – 50 %	heterogen	über 50 %	über 50 %	heterogen
davon Familien mit niedrigem Bildungsabschluss	über 50 %	20 – 50 %	über 50 %	20 – über 50 %	über 50 %
davon Familien in Bedarfsgemeinschaften	–	–	–	20 – 50 %	20 – 50 %

**Tabelle 1: Nutzung der Beratungsangebote durch verschiedene Zielgruppen im Verlauf von 2015 – 2019**

(Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Bildungsmanagement, Daten der Träger\*innenbefragungen der Jahre 2015 – 2019)

Bei der Inanspruchnahme der Beratungen der Träger\*innen durch Einelternerfamilien zeigt sich mit Angaben von 10 – 50 % in der obenstehenden Tabelle ein eher heterogenes Bild. In den Familienzentren nimmt bisher nur ein kleiner Prozentsatz von 10 – 20 % an Einelternerfamilien das Beratungsangebot wahr.

In der Tabelle zeigt sich, dass in der ersten Jahreshälfte 2019 über 50 % der Familien, die Beratungen bei den Träger\*innen in Anspruch genommen haben, einen Migrationshintergrund

75 Die zugrunde gelegte Definition von Familien mit Migrationshintergrund folgt der Standarddefinition des Mikrozensus: „Zu Familien mit Migrationshintergrund zählen alle im Haushalt lebenden Eltern-Kind-Gemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren, bei denen mindestens ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erhielt oder (Spät-)Aussiedler ist, unabhängig davon, ob diese Personen zugewandert sind oder in Deutschland geboren wurden.“ (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland. S. 53.)

76 Das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen hat im Jahr 2016 eine Definition bezüglich des Bildungshintergrunds vorgenommen. Niedriger Bildungsabschluss umfasst Eltern ohne Abschluss und mit Sonderpädagogischem Abschluss Lernen, Sonderpädagogischem Abschluss geistige Entwicklung oder Erstem allgemeinbildenden Schulabschluss, mittlerer Bildungsabschluss umfasst Eltern mit Mittlerem Schulabschluss, Abitur, Fachhochschulreife oder berufsqualifizierendem Abschluss, hoher Bildungsabschluss umfasst wiederum Eltern mit Meister-/Techniker- oder Fachschulabschluss sowie akademischem Titel.

77 Die Abfrage zur Inanspruchnahme von Einelternerfamilien und Einkommensverhältnissen wurde im Jahr 2019 in der Befragung neu mit aufgenommen.

hatten. Im Jahr 2017 stellte sich die Inanspruchnahme durch Familien mit Migrationshintergrund noch heterogen dar. Bei den Familienzentren waren Familien mit Migrationshintergrund im Jahr 2017 mit über 50 % in den Beratungen vertreten, während sich die Nutzung im Jahr 2019 heterogen darstellt.

Von einem leichten Anstieg der Nutzung zu 2017 kann bei Familien mit niedrigem Bildungsabschluss ausgegangen werden. Die Einschätzungen der Familienzentren in Bezug auf die Nutzung durch Familien mit niedrigem Bildungsabschluss liegen seit 2017 konstant bei über 50 %.

Im Durchschnitt  
waren die Eltern  
**27,4 Jahre**  
alt.

Nach Einschätzung der Träger\*innen beziehen 20 – 50 % der Familien, die das Beratungsangebot in der ersten Jahreshälfte 2019 wahrgenommen haben, Transferleistungen. Der Anteil an Familien in Bedarfsgemeinschaften liegt auch in den Familienzentren bei 20 – 50 %.

Die Eltern waren nach Einschätzung der Träger\*innen im Durchschnitt 26,7 Jahre alt und in den Familienzentren 28,1 Jahre alt. Der Gesamtdurchschnitt der Eltern, die Beratungen wahrgenommen haben, lag bei 27,4 Jahren. Zudem nahmen, wie in den Jahren zuvor, überwiegend Mütter das Beratungsangebot in Anspruch, teilweise kamen beide Elternteile.

## b) Kindertagesbetreuung



Die Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung ist mit der Einführung des Rechtsanspruches im Jahr 2013 und dem Ausbau der Betreuungsplätze gestiegen. Die Betrachtung der Inanspruchnahme im Bereich der Kindertagesbetreuung erfolgt unter Heranziehung der Versorgungsquote in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, der Ganztagsbetreuungsquote in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie der Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege jeweils nach Altersgruppen.

### Kennzahl 1: Versorgungsquote in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Die Versorgungsquote errechnet sich aus der Anzahl der Betreuungsplätze im Stadtgebiet bzw. Stadtteil geteilt durch die Anzahl der Kinder im Stadtgebiet bzw. im Stadtteil. In Bezug auf die Versorgungsquote strebt die Landeshauptstadt Kiel eine Zielquote für alle Kieler

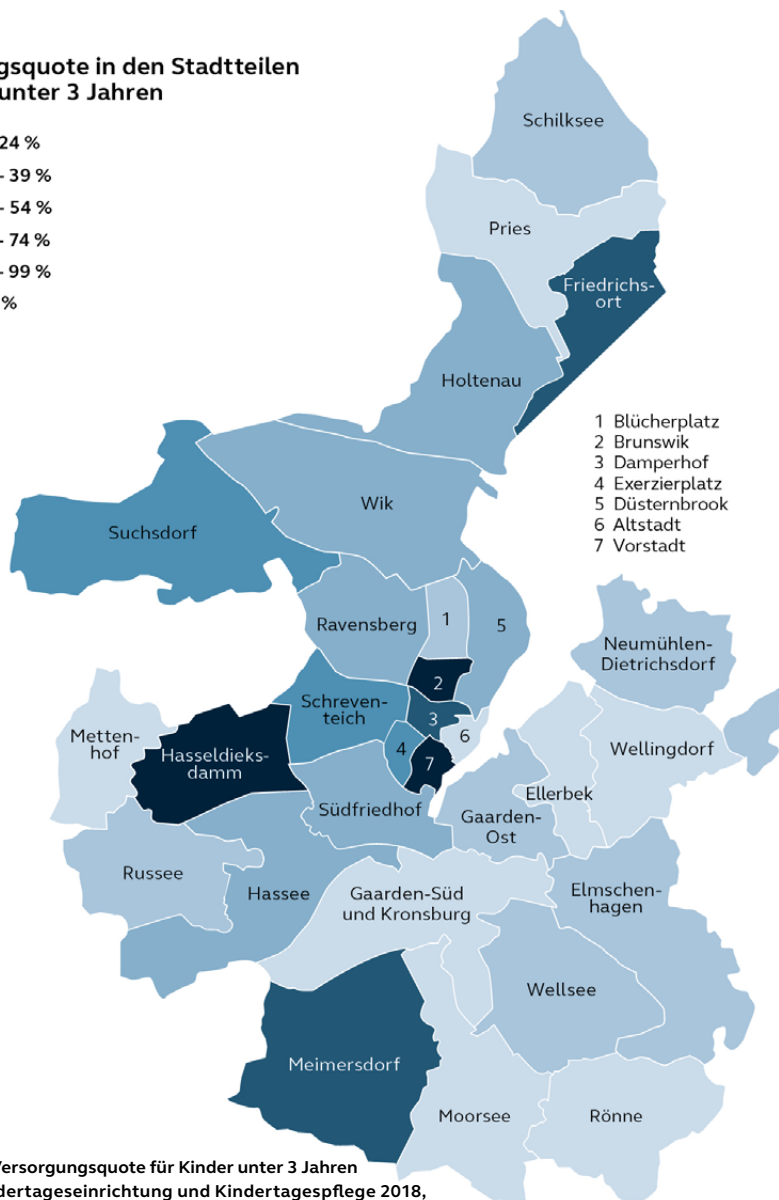
Kinder unter 3 Jahren von 50 %<sup>78</sup> an. Betrachtet man den Verlauf der Versorgungsquote seit 2015, so wird deutlich, dass sich dieser Zielquote Jahr für Jahr stetig angenähert werden konnte. Betrug die Versorgungsquote im Jahr 2015 noch 37,66 %, so stieg sie 2017 um 0,29 Prozentpunkte auf 37,95 %. Am 31.12.2019 konnte die Versorgungsquote für unter 3-jährige Kinder in Kiel auf 40,22 % angehoben werden. Damit lag die Landeshauptstadt Kiel nicht nur deutlich über dem Landesdurchschnitt von 34,8 %<sup>79</sup>, sondern auch 5,92 % über dem deutschlandweiten Schnitt von 34,3 %.<sup>80</sup>

**+ 5,92 %**  
höher lag die Kieler Versorgungsquote über dem Bundes-schnitt.

In der untenstehenden Karte wird deutlich, dass sich das Betreuungsangebot unterschiedlich auf die einzelnen Stadtteile verteilt:

**Versorgungsquote in den Stadtteilen für Kinder unter 3 Jahren**

- 0 % - 24 %
- 25 % - 39 %
- 40 % - 54 %
- 55 % - 74 %
- 75 % - 99 %
- ≥ 100 %



**Abbildung 18: Versorgungsquote für Kinder unter 3 Jahren im Bereich Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege 2018, Stichtag zum 31.12.** (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Jugendamt, eigene Darstellung)

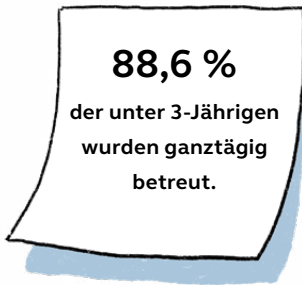
78 Es handelt sich um eine rechnerische Orientierungsgröße, denn der individuelle Rechtsanspruch für jedes Kind ist entscheidend (vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung, S. 5).

79 vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.) (2019): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2019, S. 97.

80 ebd.

Die Versorgungsquote variiert stark in den verschiedenen Stadtteilen – in den Stadtteilen auf dem Ostufer (Neumühlen-Dietrichsdorf, Ellerbek, Wellingdorf, Elmschenhagen und Gaarden-Ost) sowie Mettenhof liegt sie unter 30 %. Der Stadtteil Vorstadt wiederum hat eine Versorgungsquote von 111 %.

### Kennzahl 2: Ganztagsbetreuungsquote in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie Kinder nach Altersgruppen<sup>81</sup>



**88,6 %**  
der unter 3-Jährigen  
wurden ganztägig  
betreut.

Die Möglichkeit, Kinder auch ganztags betreuen zu lassen, ist ein wichtiger Beitrag der Kommune, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Ganztagsbetreuung bedeutet, dass Kinder durchgehend mehr als sieben Stunden pro Tag in einer Kindertageseinrichtung oder bei einer öffentlich geförderten Kindertagespflege verbringen können. Von den 2.466 betreuten unter 3-Jährigen nahmen 88,6 % einen Ganztagsplatz in Anspruch. Das heißt, sie wurden mehr als 35 Stunden in der Woche betreut.

Die Ganztagsbetreuungsquote<sup>82</sup> aller Kinder unter 3 Jahren in Kiel liegt bei 31,9 % und ist weiterhin gestiegen. Im Jahr 2015 lag sie bei 28,1 % und in 2017 bei 30,2 %.

Von den Kieler Kindern werden 12,2 % mit unter 1 Jahr in die Betreuung gegeben, im zweiten Lebensjahr kommen 29,8 % der Kinder in die Betreuung und im dritten Lebensjahr starten 24,0 % der Kinder. Das durchschnittliche Alter zu Beginn der Betreuung in Kiel ist 2,4 Jahre.

In Bezug auf die Betreuungsquoten nach Altersgruppe zeigt sich: Die Betreuungsquote bei den unter 1-Jährigen beträgt in Kiel 1,8 %, bei den Kindern von 1 bis 2 Jahren 41,1 % und bei der Altersgruppe der 2 bis 3-Jährigen 63,2 %.

### Kennzahl 3: Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege nach Altersgruppen

Im Bildungsbericht 2015 wurde aufgezeigt, dass für Kinder mit Migrationshintergrund der frühzeitige Besuch der Tagespflege oder einer Kindertageseinrichtung von hoher Bedeutung ist. Ganz besonders gilt das für diejenigen Kinder, deren vorrangige Sprache im Elternhaus nicht Deutsch ist.

Das Statistikamt Nord differenziert bei Familien mit Migrationshintergrund die nachfolgenden Merkmale: Erfasst wird, ob mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist (Kriterium Eltern) und ob die vorrangig gesprochene Sprache im Elternhaus nicht Deutsch ist (Kriterium Sprache).<sup>83</sup>

81 Angaben Statistikamt Nord (2019): Sonderauswertung für die Landeshauptstadt Kiel, Stichtag 01.03.2019.

82 Anteil der Kinder, die in einer Tageseinrichtung oder in einer öffentlich geförderten Tagespflege mehr als sieben Stunden (ohne Unterbrechung) täglich betreut werden, an der Gesamtzahl der Kinder des entsprechenden Alters.

83 Hierbei kann es zu Doppelungen kommen, da beide Kriterien zutreffen können.

Die untenstehenden Abbildungen veranschaulichen den prozentualen Anteil der Kinder je nach Kriterium und Alter bei Eintritt in eine Kindertageseinrichtung.

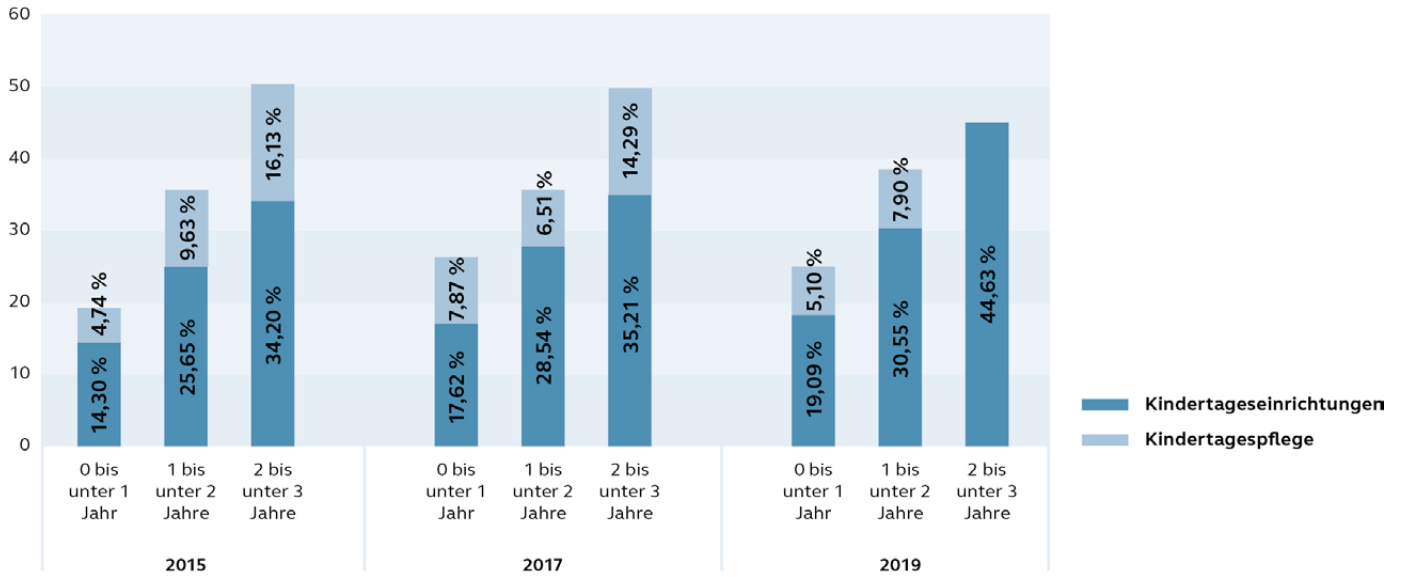


Abbildung 19: Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gruppiert nach Alter und Kriterium Eltern bei Eintritt in die Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege im Verlauf von 2015 – 2019, Stichtag zum 31.03.<sup>84</sup> (Quelle: Statistikamt Nord, Sonderauswertung für die Landeshauptstadt Kiel, eigene Darstellung)

In der Kindertagespflege ist der prozentuale Anteil in der Altersgruppe der 1 bis unter 2-jährigen Kinder mit einem Elternteil mit Migrationshintergrund von 6,51 % im Jahr 2017 auf 7,90 % im Jahr 2019 gestiegen. Der prozentuale Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen in dieser Altersgruppe ist in diesem Zeitraum um 2,01 % gestiegen. In der Altersgruppe der 2 bis unter 3-Jährigen ist seit 2017 ein Anstieg um 9,42 % zu verzeichnen.

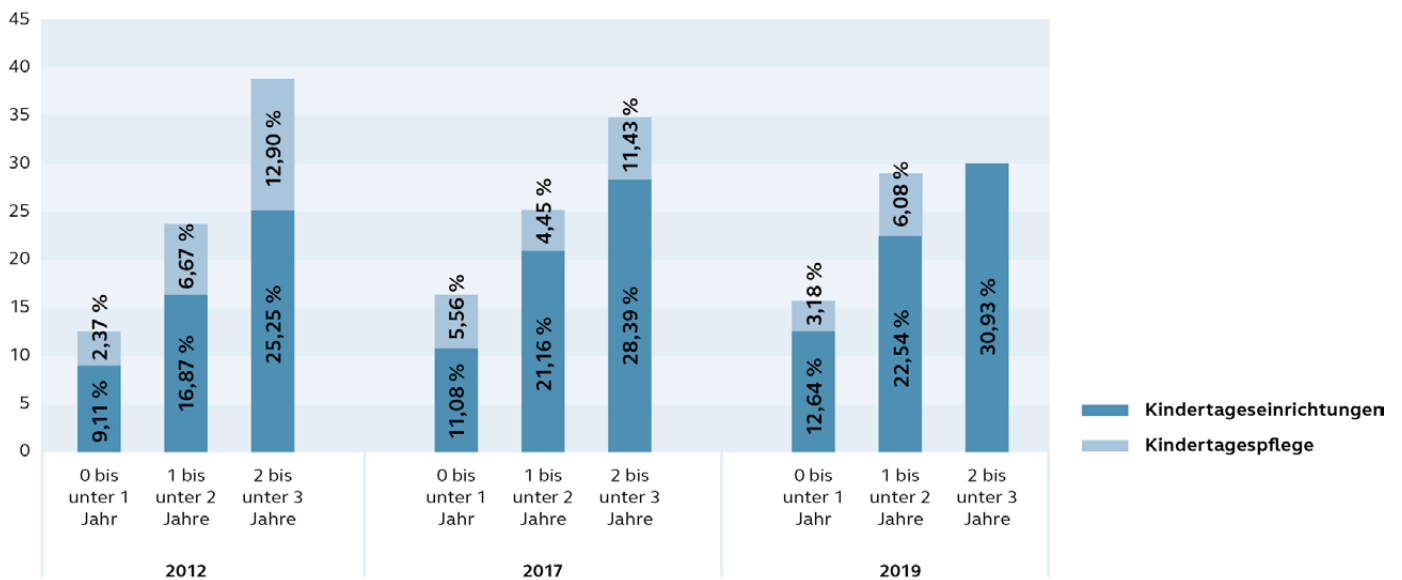


Abbildung 20: Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gruppiert nach Alter und Kriterium Sprache bei Eintritt in die Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege im Verlauf von 2012 – 2019, Stichtag zum 31.03.<sup>85</sup> (Quelle: Statistikamt Nord, Sonderauswertung für die Landeshauptstadt Kiel, eigene Darstellung)

84 Im Jahr 2019 konnte für den Bereich der unter 3-Jährigen kein anteiliger Wert berechnet werden, da ein Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten war.

85 Im Jahr 2019 konnte für den Bereich der unter 3-Jährigen kein anteiliger Wert berechnet werden, da ein Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten war.

Der Anteil der Kinder, in deren Elternhaus nicht vorrangig Deutsch gesprochen wird, ist in der Kindertagespflege in den letzten zwei Jahren in der Altersgruppe der 1 bis unter 2-Jährigen um 1,63 % gestiegen, während er bei den 0- bis unter 1-Jährigen um 2,38 % gesunken ist. In den Kindertageseinrichtungen ist in der Altersgruppe der 2- bis unter 3-Jährigen seit 2017 ein Anstieg um 2,54 % zu verzeichnen.

Anhand der obenstehenden Abbildungen wird deutlich, wann die Kinder mit Migrationshintergrund in die außerfamiliäre Betreuung in Kindertageseinrichtungen und in die Kindertagespflege kommen. Es zeigt sich insgesamt sowohl bei beiden Kriterien als auch Betreuungsformen, dass die Kinder gegenüber den Vorjahren immer früher in die Betreuung kommen.

**2,7 Jahre**  
alt waren unter  
3-Jährige mit Eltern  
ausländischer Her-  
kunft bei Betreuungs-  
beginn.

Das Durchschnittsalter bei Eintritt in die Kindertagesbetreuung bei Kindern mit einem Elternteil ausländischer Herkunft beträgt zu Beginn der Betreuung 2,7 Jahre. Bei Kindern, in deren Elternhaus vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird, beträgt das Durchschnittsalter bei Eintritt in die Kindertagesbetreuung 2,8 Jahre. Insgesamt beträgt das Durchschnittsalter bei Kindern in Kindertageseinrichtungen und in öffentlicher Kindertagespflege bei Beginn der Betreuung 2,4 Jahre. Somit fällt der Durchschnittswert bei den Kindern mit Migrationshintergrund höher aus.

### 5.3 Indikator 3: Qualität in der Elternbildung und frühkindlichen Bildung

Für die Analyse der aktuellen Situation in Bezug auf die Qualität in der Elternbildung und frühkindlichen Bildung werden die Netzwerkarbeit der Akteur\*innen der Frühen Hilfen, die Ausstattung sowie die Qualifikation des pädagogischen Personals und die Größe der Gruppen in der Kindertagesbetreuung herangezogen.

#### a) Frühe Hilfen



In den Frühen Hilfen werden die Anzahl der am Netzwerk beteiligten Institutionen und die Anzahl der verbindlichen Vereinbarungen und Kooperationsangebote betrachtet.

Mit dem Leitungsteam der Frühen Hilfen, den multiprofessionellen Fachteams und den lokalen Netzwerken in den Sozialzentrumsbereichen sowie dem Arbeitsbündnis Frühe Hilfen hat sich ein koordiniertes Netzwerk unter den Anbieter\*innen von Unterstützungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten für (werdende) Familien mit unter 3-jährigen Kindern etabliert.

## Kennzahl 1: Anzahl der am Netzwerk beteiligten Institutionen

### Das Kieler Arbeitsbündnis Frühe Hilfen

Das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen hat sich im Jahr 2015 gegründet. Es hat sich zum Ziel gesetzt, das gesunde Aufwachsen von Kindern, deren Rechte auf Schutz, Förderung, Bildung und Teilhabe in Kiel zu sichern, die Kieler Familien zu stärken, Versorgungslücken zu schließen und die Angebotsgestaltung abzustimmen sowie gemeinsam die Zugangsschwellen ihrer Angebote für Familien zu senken.<sup>86</sup>



Bereits bei der Gründung des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen waren elf Institutionen beteiligt. Ein Träger hat im Jahr 2016 seinen Standort in Kiel aufgelöst und somit das Arbeitsbündnis verlassen. Im Jahr 2017 zählten die untenstehenden 15 Mitglieder zum Arbeitsbündnis Frühe Hilfen:

- der Allgemeine Sozialdienst,
- das Amt für Gesundheit,
- die DRK-Heinrich-Schwesterschaft,
- Evangelisches Beratungszentrum Kiel,
- das Haus der Familie,
- das Kinderschutz-Zentrum Kiel,
- die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Universitätsklinikum S-H,
- der Sozialdienst Katholischer Frauen,
- die Städtische Erziehungsberatung,
- das Städtische Krankenhaus,
- das diakonische Werk Altholstein,
- die Türkische Gemeinde S-H e.V.,
- die Zukunftswerkstatt e.V. Kiel,
- der Arbeiter-Samariter-Bund,
- der AWO Kreisverband Kiel e.V.

Seit dem Jahr 2017 sind insgesamt sieben neue Mitglieder hinzugekommen:

- Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen,
- Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt\*innen (BVKJ),
- Der Berufsverband der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (BKJPP),
- Die DRK Kinder- und Jugendhilfe Nord,
- Die Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche,
- Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Institutsambulanz im Universitätsklinikum S-H,
- Vinetazentrum Stadtteilgenossenschaft Gaarden

Somit sind gegenwärtig 22 Institutionen im Arbeitsbündnis vertreten.

---

**Die Anzahl der Arbeitsbündnismitglieder ist seit 2017 auf 22 gestiegen.**

---

<sup>86</sup> vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 8.

## Kennzahl 2: Anzahl der verbindlichen Vereinbarungen und Kooperationsangebote

---

Die Anzahl der verbindlichen Vereinbarungen und Kooperationsangebote ist auf acht gestiegen.

---

Die Anzahl der verbindlichen Vereinbarungen und Kooperationsangebote ist weiterhin gestiegen. Nachdem im Jahr 2017 ein Anstieg von vier verbindlichen Vereinbarungen und Kooperationsangeboten auf sieben zu verzeichnen war, ist die Anzahl nochmals um eine weitere Vereinbarung auf insgesamt acht gestiegen:

Der Willkommensordner wurde in ein neues Format überführt und wird seit 2018 als **Willkommensbuch (1)** weiter herausgebracht.

Die vereinbarten **Willkommensbesuche (2)** führen die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes im Amt für Gesundheit der Landeshauptstadt Kiel in den beiden Kieler Geburtskliniken durch. Das jährliche Abstimmungsgespräch zwischen der Landeshauptstadt Kiel und den Geburtskliniken ermöglicht bei Bedarf Anpassungen in den Abläufen.

Die Kooperation des Allgemeinen Sozialdienstes, des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes, der städtischen Erziehungsberatung und des Kinderschutz-Zentrums in den **multiprofessionellen Fachteams und den Elternberatungsstellen (3)** hat Bestand.

Es gibt vielfältige **gemeinsame Gruppenangebote (4)**, die in Kooperation mehrerer Träger\*innen angeboten werden. Neben den Angeboten im Rahmen des *Landesprogramms Frühe Hilfen* haben sich viele Kooperationsangebote in den Familienzentren entwickelt.

---

Gemeinsame Angebote und Veranstaltungen verbessern und stärken die Zusammenarbeit der Netzwerkakteur\*innen.

---

Seit 2017 ist das Projekt **Vernetzt helfen – Überleitung von Familien in die Frühen Hilfen (5)** hinzugekommen. Das Angebot verstärkt die Zusammenarbeit der Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern im Kinder- und Jugendärztlichen Dienst mit den niedergelassenen Pädiater\*innen und Gynäkolog\*innen und ermöglicht eine niedrigschwellige Überleitung von Familien in das System der Frühen Hilfen. Die Organisation **gemeinsamer Fachtag (6)** durch die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen mit relevanten Akteur\*innen hat sich fest etabliert. Auf dem Fachtag *Frühe Hilfen und Frühförderung – Perspektiven der Zusammenarbeit* im Jahr 2017 haben Anbieter\*innen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche einen Einblick in die Angebotslandschaft der heilpädagogischen Hilfen für die Mitglieder der multiprofessionellen Fachteams gegeben. Zum Thema *Flüchtlingshilfe – Hintergründe und Hilfreiches zur Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen* hat 2018 die Traumaambulanz Flucht und Migration im Zentrum für Integrative Psychiatrie über Hintergründe und Hilfreiches in der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen referiert. Im Jahr 2019 konnten sich die Kieler Kooperationspartner\*innen der Frühen Hilfen auf dem Fachtag *Familien mit psychisch kranken Eltern in den Frühen Hilfen (2019)* mit dem Fürsorgeverhalten psychisch erkrankter Eltern gegenüber ihren Kindern und mit eventuellen Auswirkungen auf die Bindungsentwicklung auseinandersetzen. Seit 2016 richtet das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen eine **Veranstaltung zum Weltkindertag (7)** am 20. September aus.<sup>87</sup> Ziel ist es, die Kinderrechte zu feiern und die Angebote der Frühen Hilfen im Stadtgebiet bekannter zu machen. Die Veranstaltung wurde in den Jahren 2017 und 2018 gemeinsam mit dem Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut mit einem Mitmach-Chor und Mitmach-Aktionen auf dem Asmus-Bremer-Platz

<sup>87</sup> vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019): Bericht der Frühen Hilfen für 2018, S. 8.



ausgerichtet. Im Jahr 2019 fand die Veranstaltung für alle Kieler Kinder und ihre Eltern an zwei Standorten statt: auf dem Asmus-Bremer-Platz und in der Hans-Christian-Andersen-Stadteilschule. Die Veranstaltung zum Weltkindertag wurde unter das Motto des Netzwerkes Kiel für Kinderrechte gestellt (siehe Kapitel 4.b Das Kieler Jahr für Kinderrechte).

In den Jahren 2017 und 2018 hat sich das Arbeitsbündnis Frühe Hilfen auf den Weg gemacht in einem partizipativen Prozess ein **gemeinsames Leitbild Frühe Hilfen (8)** für die Bildungsregion Kiel zu entwickeln. Verabschiedet wurde das Leitbild vom Arbeitsbündnis in der ersten Sitzung im Jahr 2019.

## b) Kindertagesbetreuung



Die Realisierung einer guten Qualität in der pädagogischen Praxis braucht gute strukturelle Rahmenbedingungen.<sup>88</sup> So werden für den Indikator Qualität der Angebote in der Kindertagesbetreuung die folgenden Strukturbedingungen dargestellt: der Personalschlüssel und die Gruppengröße in Krippen, altersgemischten Gruppen sowie der Kindertagespflege, die Personalqualifikation in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege nach Abschlüssen sowie der Anteil der Verfügungszeit für Vor- und Nachbereitungen, Elternarbeit, Dienstbesprechungen, Fortbildungen und Vertretungssituationen.

Obgleich das Abbilden der Qualität pädagogischen Handelns eine Herausforderung darstellt, geben diese Kennzahlen durchaus Anhaltspunkte auf die pädagogische Qualität in der Kindertagesbetreuung.<sup>89</sup>

88 vgl. Bock-Famulla, Kathrin; Münchow, Anne; Frings, Jana; Kempf, Felicitas; Schütz, Julia (2019): Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2019. Transparenz schaffen – Governance stärken, S. 8.

89 vgl. Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 94f.

## Kennzahl 1: Personalschlüssel und Gruppengröße in Krippen und altersgemischten Gruppen

Der Personal-  
schlüssel in Kieler  
Krippen lag 2019 bei  
**1:4**

Bei der Berechnung des Personalschlüssels wird die gesamte Arbeitszeit des pädagogischen Personals inklusive Teamsitzungen, Elterngesprächen sowie Ausfallzeiten für Krankheit und Fortbildung zugrunde gelegt.<sup>90</sup> In Kiel liegt der Personalschlüssel in der Krippenbetreuung bei 2,5 Planstellen für eine durchschnittlichen Gruppengröße von 10 Kindern.<sup>91</sup> Der Personalschlüssel liegt somit bei 1:4 in der Krippenbetreuung. Die Vorgabe für den Personalschlüssel in Schleswig-Holstein liegt bei 1:5, während von der Bertelsmann-Stiftung ein Personalschlüssel von 1:3 für unter 3-jährige Kinder in Krippengruppen empfohlen wird. Im schleswig-holsteinischen Durchschnitt liegt der Personalschlüssel im Jahr 2018 oberhalb der Vorgaben bei 1:3,7, in 2016 hingegen lag dieser noch bei 1:3,8.<sup>92</sup>

In altersgemischten Gruppen liegt die durchschnittliche Gruppengröße<sup>93</sup> gegenwärtig weiterhin bei 15 Kindern, sodass sich hieraus ein Personalschlüssel von 2,3 Planstellen ergibt.<sup>94</sup>

## Kennzahl 2: Personalschlüssel und Gruppengröße in der Kindertagespflege

In der Kindertagespflege liegt die Vorgabe für den Personalschlüssel ebenso wie in der Krippenbetreuung bei 1:5. In Kiel betreuen aktuell lediglich 43,75 % aller Tagespflegepersonen 5 Kinder.<sup>95</sup> Die durchschnittliche Gruppengröße liegt, wie auch im Bildungsreport 2017, bei 4 unter 3-jährigen Kindern.

In die Berechnung einbezogen wurden lediglich in der öffentlich geförderten Kindertagespflege tätige Personen. Angaben zu nicht amtlich registrierten Tagesmüttern und -vätern sind nicht in die Berechnung eingeflossen.

## Kennzahl 3: Personalqualifikation in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege nach Abschlüssen

Die Qualifikation des Personals in Kindertageseinrichtungen wird in der untenstehenden Abbildung unterteilt in Hochschulabschluss, Fachschulabschluss, Berufsfachschulabschluss und sonstiges. Während der prozentuale Anteil an Mitarbeiter\*innen mit Hochschulabschluss, hier 7,7 %, sowie Fachschulabschluss, hier 59,0 %, zum Vorjahr unverändert bleibt, sinkt dieser bei Mitarbeiter\*innen mit einem Berufsfachschulabschluss von 25,1 % auf 23,8 %.

90 vgl. Bock-Famulla, Kathrin; Münchow, Anne; Frings, Jana; Kempf, Felicitas; Schütz, Julia (2019): Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2019. Transparenz schaffen – Governance stärken, S. 8.

91 Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen, Stichtag zum 31.12.2019.

92 vgl. Bock-Famulla, Kathrin; Münchow, Anne; Frings, Jana; Kempf, Felicitas; Schütz, Julia (2019): Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2019. Transparenz schaffen – Governance stärken, S.9.

93 Berechnungsgröße sind 20 Kinder über 3 Jahren. Die Kindertageseinrichtungen nehmen in altersgemischten Gruppen in der Regel 10 Kinder über 3 Jahren und 5 Kinder unter 3 Jahren auf.

94 Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen, Stichtag: 31.12.2019.

95 Quelle: Statistikamt Nord, Sonderauswertung für die Landeshauptstadt Kiel, Stichtag 01.03.2019.

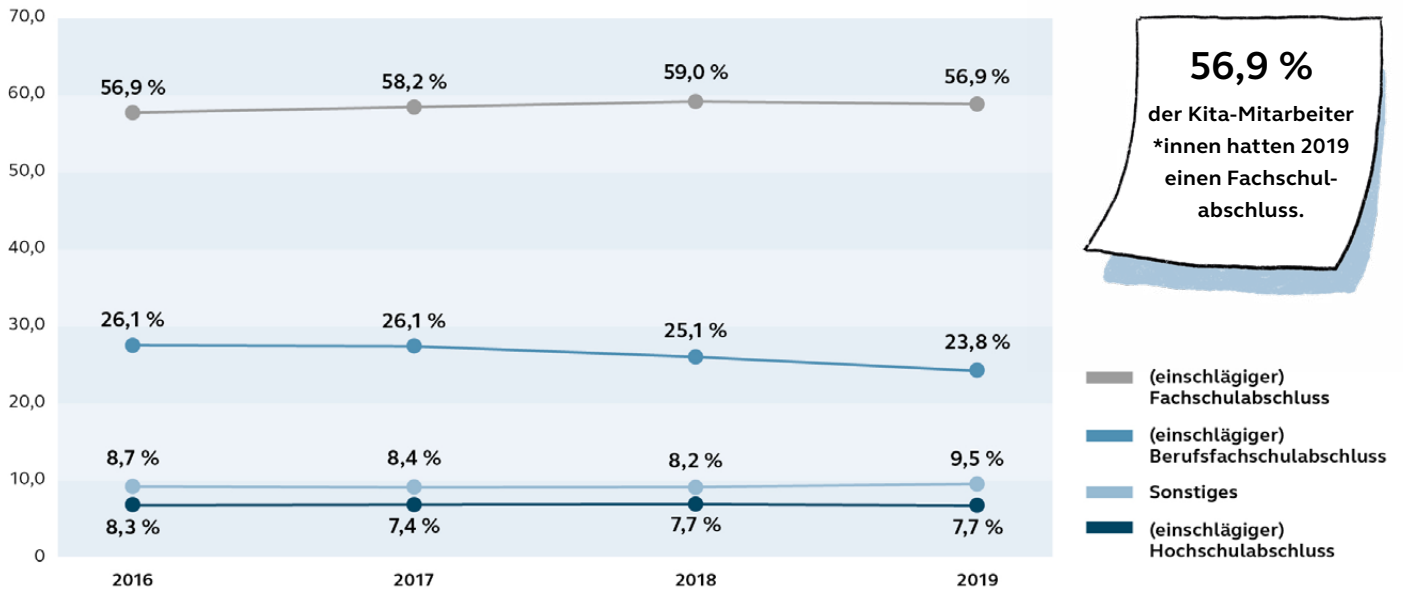


Abbildung 21: Qualifizierung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen im Verlauf von 2016 – 2019, Stichtag zum 31.03.

(Quelle: Statistikamt Nord, Sonderauswertung für die Landeshauptstadt Kiel, eigene Darstellung)

Die Qualifikation von Kindertagespflegepersonen variiert zwischen einem pädagogischen Abschluss und einer pädagogischen Ausbildung mit Qualifikationskurs mit mehr oder weniger als 160 Stunden sowie Personen, die ausschließlich einen Qualifikationskurs mit 160 Stunden oder mehr absolviert haben.

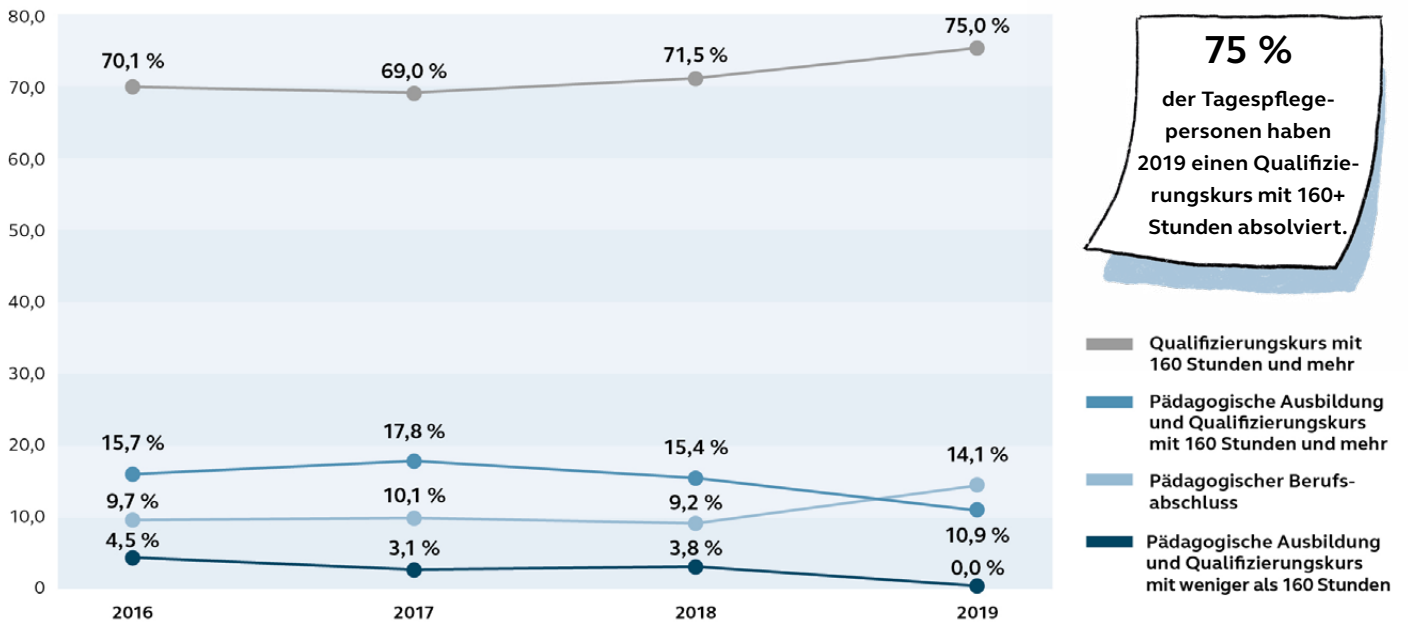


Abbildung 22: Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen im Verlauf von 2016 – 2019, Stichtag zum 31.03.

(Quelle: Statistikamt Nord, Sonderauswertung für die Landeshauptstadt Kiel, eigene Darstellung)

Anteil Tages-  
pflegepersonen  
mit pädagogischem  
Abschluss ist um  
**4,9 %**  
gestiegen

Der Anteil der Tagespflegepersonen, die einen Qualifizierungskurs mit 160 und mehr Stunden absolviert haben, betrug 2018 noch 71,5 % und ist 2019 auf 75,0 % gestiegen. Tagespflegepersonen mit einer pädagogischen Ausbildung und einem Qualifizierungskurs mit weniger als 160 Stunden sank von einem prozentualen Anteil von 3,8 % im Jahr 2018 auf 0 % im Jahr 2019. Auch der Anteil an Personen mit einer pädagogischen Ausbildung und einem Qualifizierungskurs mit 160 Stunden und mehr sank in 2019 von 15,4 % im Vorjahr auf 10,9 %. Der Anteil an Tagespflegepersonen mit pädagogischem Berufsabschluss ist hingegen um 4,9 % angestiegen.

#### Kennzahl 4: Anteil Verfügungszeit für Vor- und Nachbereitungen, Elternarbeit, Dienstbesprechungen, Fortbildungen, Vertretungssituationen

Der Umfang für die Verfügungszeit hängt von Faktoren wie dem pädagogischen Konzept und der Größe einer Einrichtung sowie von der Anzahl und Art des pädagogischen Personals ab. Zudem kann die Sozialstruktur einen Einfluss haben. In Kiel liegt der Anteil an Verfügungszeit in den öffentlichen Kindertageseinrichtungen für die Gruppenleitungen bei vier Stunden in der Woche und für die Zweitkräfte bei zwei Stunden in der Woche. In welchem Umfang Elternarbeit gestaltet werden kann, hängt vom Anteil der Verfügungszeit ab.

### 5.4 Ergänzungsindikator Gesundheit: Gesund aufwachsen



Es bedarf einer  
guten Verzahnung von  
Bildungs- und Gesund-  
heitsangeboten.

In der Elternbildung und der frühkindlichen Bildung spielt die Kindergesundheit eine tragende Rolle. Die Wechselwirkungen von Gesundheits- und Bildungsrisiken bedürfen, laut der Gesundheits- und Bildungsforschung, einer gemeinsamen Betrachtung. Nur durch eine gute Verzahnung dieser beiden Bereiche lassen sich langfristig bessere Bildungs- und Gesundheitsergebnisse erzielen. Denn: Gesundes Aufwachsen bedarf eines guten Zusammenspiels von Bildungs- und Gesundheitsangeboten.<sup>96</sup>

Zum Beispiel stellt sich die Frage, was in der Elternbildung und der frühkindlichen Bildung getan werden kann und muss, um einem erhöhten Förderbedarf bei unter 3-jährigen Kindern zu begegnen?

<sup>96</sup> Laut dem Robert-Koch-Institut stellen die ungleich verteilten Gesundheitschancen, welche wiederum abhängig sind vom Sozialstatus, in vieler Weise besondere Herausforderungen für die Gesundheitsförderung, Präventionsangebote sowie für Kindertageseinrichtungen dar. (vgl. Robert-Koch-Institut (Hrsg.) (2016): Gesundheit in Deutschland – die wichtigsten Entwicklungen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis, S. 26.)

Das Ziel ist es, Kindern durch Elternbildung und frühkindliche Bildung ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Bereits im Bildungsbericht Elternbildung und frühkindliche Bildung im Jahr 2015 wurde auf den Zusammenhang von heilpädagogischen Leistungen und Bildung hingewiesen: „Frühförderung unterstützt Kinder mit Entwicklungsverzögerungen bei der Bewältigung ihrer grundlegenden Entwicklungsaufgaben. Durch die Erreichung basaler Entwicklungsschritte (...) sind die Kinder erst in der Lage von weiterführenden Bildungsprozessen zu profitieren.“<sup>97</sup>

Eine frühzeitige Förderung und Unterstützung von Eltern und Kindern bei der Bewältigung von Entwicklungshemmnissen ist eine Gelingensbedingung für die kindliche Entwicklung und alle weiteren Bildungsprozesse.

Der prozentuale Anteil der unter 3-Jährigen in Kiel, die eine heilpädagogische Förderung erhalten, ist von 0,82 % im Jahr 2018 auf 0,67 % im Jahr 2019 gesunken.

Im Jahr 2019 erhielten in Kiel insgesamt 46 unter 3-Jährige eine heilpädagogische Behandlung im Zuge eines festgestellten Förderbedarfes. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Gesamtzahl um 19,30 %.

**46 Kinder**  
unter 3 Jahren  
erhielten 2019 eine  
heilpädagogische  
Förderung.

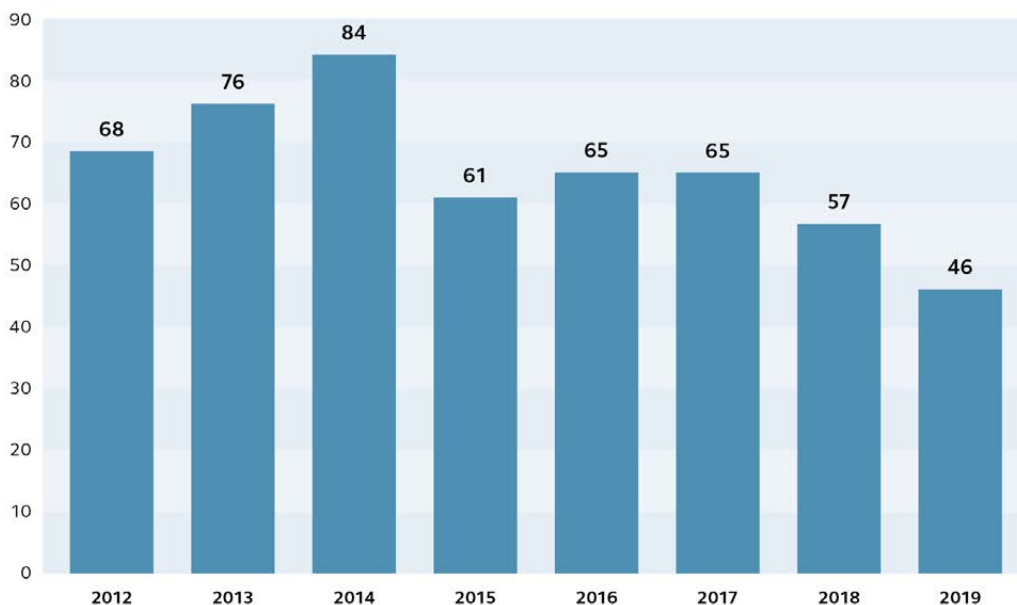


Abbildung 23: Anzahl der Kinder unter 3 Jahren, die eine heilpädagogische Behandlung erhalten, im Verlauf von 2013 – 2019, Stichtag zum 31.12. (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Amt für Soziale Dienste, eigene Darstellung)

Nachdem in den Jahren von 2013 und 2014 ein Anstieg zu verzeichnen ist, sank die Anzahl in 2015 auf 61 Kinder. Dies ist ein prozentualer Abfall von 27,38 %.

97 Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015): Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung, S. 63.

## 5.5 Veränderungen in den Angeboten der Elternbildung und frühkindlichen Bildung

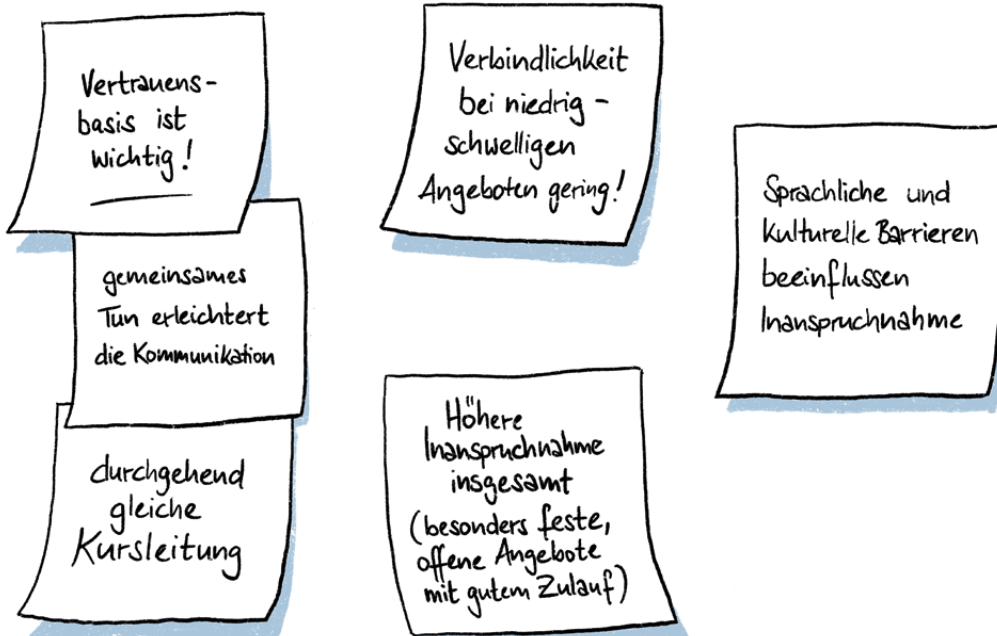
Im Jahr 2019 wurden die befragten Fachkräfte aus dem Arbeitsbündnis Frühe Hilfen und den Familienzentren im Rahmen der Träger\*innenbefragung<sup>98</sup> zu den Veränderungen in den Gruppen- und Beratungsangeboten und in der alltagsbegleitenden Unterstützung von Familien befragt. In den nachfolgenden Illustrationen werden die Arbeitsergebnisse veranschaulicht und laden zum Nachdenken und Weiterentwickeln der Angebote in der Bildungsregion Kiel ein.

### Veränderungen in den Gruppenangeboten



98 Sowohl über die Befragung mit dem Onlinetool Lime Survey als auch in einer Sitzung des Arbeitsbündnisses Frühe Hilfen am 21.08.2019.

## Veränderungen in den niedrigschwelligen Gruppenangeboten



## Veränderungen in den Beratungsangeboten



## Alltagsunterstützung durch Ehrenamtliche und Familienhebammen





## 6 Fazit und Ausblick

Die Darstellung der Entwicklungen in der Elternbildung und frühkindlichen Bildung seit 2017 sowie die Analyse der aktuellen Situation anhand der Indikatoren schaffen einen umfassenden Überblick über die Bildungs-, Betreuungs- und Beratungslandschaft für Familien mit Kindern unter 3 Jahren in der Kieler Bildungsregion. Es kann nach wie vor nicht auf eine bundesweit etablierte Berichterstattung zurückgegriffen werden.

Die Ergebnisse zeigen: **In Kiel gibt es ein vielfältiges Angebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern** - von Eltern-Kind-Gruppen über Beratungsangebote bis hin zur regulären Krippen- und Tagespflegebetreuung. Insgesamt konnte das bestehende Angebot erweitert und somit mehr Familien ein Zugang zur Elternbildung und frühkindlichen Bildung ermöglicht werden.

Während in den Jahren 2015 und 2017 der Auf- und Ausbau der Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen im Vordergrund stand, liegt der Fokus gegenwärtig und zukünftig auf der **Sicherstellung und Verstetigung der vorhandenen Netzwerkstrukturen** durch die verantwortlichen Akteur\*innen. Dies erfordert Engagement und qualifizierte Fachkräfte, um die Angebote der Frühen Hilfen fortwährend an die aktuellen Bedarfe der Familien und Entwicklungen im Stadtgebiet auszurichten. Die **gute Verzahnung der Frühen Hilfen und Familienzentren** ist gelungen und gilt es mit viel Engagement zu pflegen und aufrecht zu erhalten, um Doppelstrukturen zu vermeiden und zielgerichtet an den Bedarfen und Bedürfnissen der Familien vor Ort ansetzen zu können.

Im Rahmen der Träger\*innenbefragung wurden **Veränderungen in den Angeboten der Frühen Hilfen** durch die Fachkräfte benannt. Neben einer höheren Nachfrage und steigender Inanspruchnahme durch Kieler Familien sind sprachliche und kulturelle Barrieren in den Blick zu nehmen. Herausforderungen wie Überforderung, psychische Belastungen und Erkrankungen bei Abnehmen der elterlichen Intuition und fehlenden Erziehungsregeln bedürfen eines gut abgestimmten Beratungs- und Unterstützungsangebots.

**Der Bedarf des Ausbaus des Betreuungssystems für Kieler Familien steigt.** Ebenso gilt es die stetige Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualitätsstandards sowie die fortwährende Qualifizierung bzw. Ausbildung von Fachpersonal im Blick zu halten. Der Ausbau wird mit Priorität weitergeführt – hier sind viele Akteur\*innen gefordert. Der stetige Ausbau der Kinderbetreuung braucht neben ausreichend finanziellen Ressourcen auch gut ausgebildete Fachkräfte und durchdachte Konzepte. Der Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung in Kiel stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Viele Vorhaben konnten bereits umgesetzt werden, um mit vereinten Kräften eine gute Infrastruktur in der frühkindlichen Bildung für alle Kinder zu schaffen.

**Die angestrebte ausgewogenere sozialräumliche Verteilung der Angebote ist weiterhin erklärtes Ziel.** Die Familienzentren als niedrigschwellige Anlaufstellen und die dort etablierten Gruppenangebote konnten bereits einige weniger versorgte Stadtteile gut abdecken, dennoch besteht weiter Aufholbedarf in einigen Stadtteilen. Die Verteilung der Kindertagesbetreuung im Stadtgebiet wird fortlaufend durch die Bedarfsplanung im Jugendamt der Landeshauptstadt Kiel im Blick behalten und gesteuert.

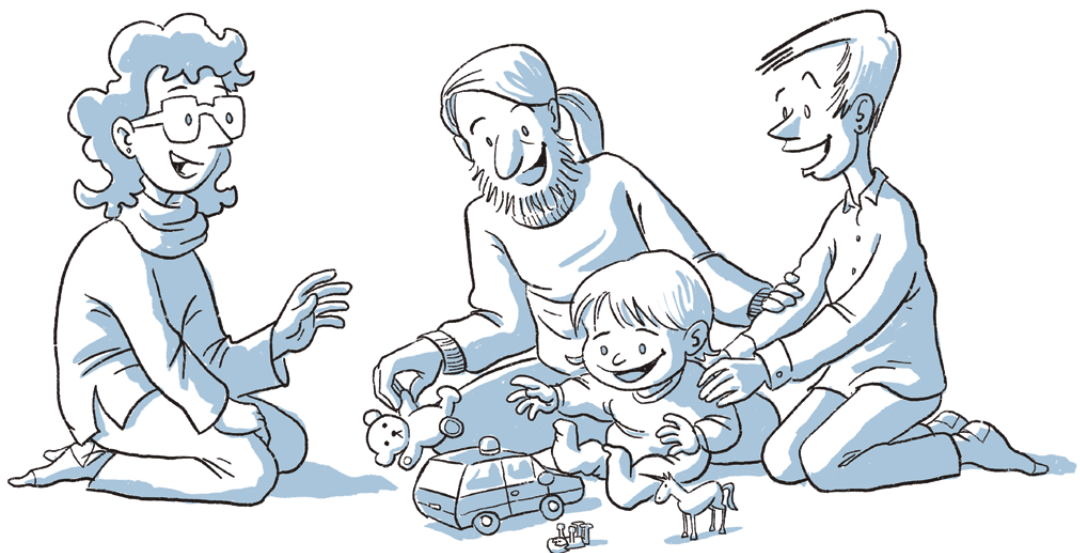
**Der Auf- und Ausbau einer Datenbasis ist gelungen.** Mit dem Kieler Arbeitsbündnis Frühe Hilfen ist für die künftigen Befragungen eine feste Grundgesamtheit gesetzt, die das Abbilden eines Verlaufs der Entwicklungen über die Jahre ermöglicht. Die Datenverfügbarkeit stellt sich bei den Träger\*innen weiterhin unterschiedlich dar und gemeinsame Definitionen müssen weiter konkretisiert und gefestigt werden. Die Aufnahme der Familienzentren in die Befragung hat sich bewährt. Auf diesem Wege kann aufgezeigt werden, wie die Angebotslandschaft und am Ende die Familien von diesen neuen Institutionen in der Bildungsregion profitieren.

**Es stehen große Herausforderungen in der Kindertagesbetreuung durch die Umsetzung der Kitareform an.** Die Qualität in der Kindertagesbetreuung befindet sich in Kiel bereits auf einem hohen Niveau. Dennoch stellt der **Fachkräftemangel** neben dem **Bau von Einrichtungen** dabei die drängendste Problematik dar.

Die Ausbildungskapazitäten müssten in Schleswig-Holstein stark erhöht werden, um die Qualitätssteigerung allein im Fachkraft-Kind-Schlüssel durch die Kita-Reform erfüllen zu können. Der weitere Ausbau an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige erfordert weitere Fachkräfte.

Neben einer guten Betreuung und Förderung durch die Eltern stellt die frühe Förderung in der Kindertagesbetreuung, durch Kindertagespflege oder Krippe, eine wesentliche Unterstützung und Begleitung der Kleinsten dar auf dem Weg in eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Noch können bundesweit nicht alle kleinen Kinder von diesem Angebot profitieren.

Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel sowie den zügigen Ausbau von Einrichtungen werden die Kommunen nicht aus eigener Kraft stemmen können; eine nicht ausreichende finanzielle Unterstützung von Bund und Land oder andere Rahmenbedingungen zur Fachkräfteausbildung werden vor Ort in der Kommune in der Entwicklung von Bildungslandschaften sichtbar. Eine **kontinuierliche Auseinandersetzung und Sichtbarmachung aktueller Herausforderungen** in der Kommune durch Verwaltung und Selbstverwaltung sind daher unerlässlich sowie die daraus folgende **Formulierung von Erwartungen an Landes- wie Bundesgremien**, um gute Aufwuchsbedingungen vor Ort für alle Kinder steuern und sicherstellen zu können.



# Literaturverzeichnis

**Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018):** Nationaler Bildungsbericht 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung.

**Bock-Famulla, Kathrin; Münchow, Anne; Frings, Jana; Kempf, Felicitas; Schütz, Julia (2019):** Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2019. Transparenz schaffen – Governance stärken. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

**Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2020):** Statistik Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen), Nürnberg.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017):** Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland, Berlin.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend und Jugend- und Familienministerkonferenz (Hrsg.) (2017):** Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern. Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz, Berlin.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2019):** Frühe Bildung gemeinsam weiterentwickeln. Das GUTE KITA GESETZ, Berlin.

**Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.) (2007):** Das weiterentwickelte Indikatorenkonzept der Bildungsberichterstattung, Berlin/Frankfurt am Main.

**Döbert, Hans (2007):** Indikatorenset und Beschreibung von Beispielindikatoren für eine regionale Bildungsberichterstattung. Bertelsmann Stiftung, Berlin.

**Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010):** Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

**Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2005):** Gesamtkonzeption der Bildungsberichterstattung, Frankfurt am Main.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2015):** Bildungsbericht 2015. Elternbildung und frühkindliche Bildung.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2017):** Richtlinie der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung von Tagespflege im Rahmen von versicherungspflichtiger Antragsstellung. Drucksache 0833/2017, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2017):** Überprüfung der Gebührensatzung der Landeshauptstadt Kiel für Kindertageseinrichtungen, geförderte Tagespflege und Gebundene Ganztagsgrundschulen. Drucksache 0389/2017, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2018):** Masterplan Ausbau Kindertagesbetreuung. Drucksache 0240/2018. siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2018):** Bildungsreport 2017. Elternbildung und frühkindliche Bildung. Übergang Schule-Beruf-Studium.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019):** Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung 2019/2020 – Fortschreibung und Aktualisierung. Drucksache 0347/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019):** Gesamtkonzept für Familienzentren in der Landeshauptstadt Kiel.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019):** Satzung der Landeshauptstadt Kiel über die Förderung in Kindertagespflege. Drucksache 0256/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019):** Richtlinien der Landeshauptstadt Kiel über die Voraussetzung der Förderung in Kindertagespflege gemäß §§ 23 Abs. 3 und 43 Sozialgesetzbuch SGB VIII. Drucksache 0254/2019, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2019):** Bericht der Frühen Hilfen für 2018.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020):** Förderung der Praxisintegrierten vergüteten Ausbildung (PiA) für Erzieher\*innen in Kiel, Drucksache 0069/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020):** „Stark im Dialog“ – Kieler Qualitätsinitiative in der Kindertagespflege. Drucksache 0158/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020):** Stark im Dialog – Qualitätsinitiative Kindertagespflege.

**Landeshauptstadt Kiel (Hrsg.) (2020):** Gebührensatzung der Landeshauptstadt Kiel für Kindertageseinrichtungen, geförderte Tagespflege und schulischen Betreuungsangeboten sowie Richtlinie der Landeshauptstadt Kiel für die Ermäßigung von Gebühren und Betreuungsbeiträgen für die Betreuung in Kindertageseinrichtungen, geförderter Tagespflege und schulischen Betreuungsangeboten ab 01.08.2020, Drucksache 0288/2020, siehe <https://ratsinfo.kiel.de>

**McDaniel, Brandon T.; Radesky, Jenny S. (2018):** Technoference: longitudinal associations between parent technology use, parenting stress and child behavior problems. In: Pediatric Research 2018 (Hrsg.), 84, S. 210-218, siehe <https://www.nature.com/articles/s41390-018-0059-z.pdf>, letzter Zugriff: 18.03.2020.

**Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (Hrsg.) (2018):** Landesweite Kampagne der Frühen Hilfen in Schleswig-Holstein zur Sensibilisierung junger Familien für den Umgang mit Medien und die Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Bindung.

**Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (Hrsg.) (2019):** KiTa-Reform 2020. Medien-Information, siehe [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Presse/PI/2019/191212\\_VIII\\_Kitareform2020\\_Landtag.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Presse/PI/2019/191212_VIII_Kitareform2020_Landtag.html), letzter Zugriff: 14.04.2020.

**Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (Hrsg.) (2019):** Kabinett stimmt Kitareform zu, siehe [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/\\_startseite/Artikel\\_2019/Juni\\_2019/190604\\_kitareform.html](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/_startseite/Artikel_2019/Juni_2019/190604_kitareform.html), letzter Zugriff: 11.05.2020.

**Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.) (2013):** Kompetenzprofil Familienhebammen, Köln.

**Robert-Koch-Institut (Hrsg.) (2016):** Gesundheit in Deutschland – die wichtigsten Entwicklungen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis.

**Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.) (2019):** Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2019.

**Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement (Hrsg.) (2017):** Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Wiesbaden.

# Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b> Gemeinsam die Vielfältigkeit von lebenslanger Bildung gestalten..	7
<b>Abbildung 2:</b> Anzahl der Kinder unter 3 Jahren und ihr Anteil an den unter 18-Jährigen in Kiel im Verlauf von 2015 – 2019	11
<b>Abbildung 3:</b> Anzahl der Kinder unter 3 Jahren in den Kieler Stadtteilen 2019.	11
<b>Abbildung 4:</b> Lebenslagen von Kieler Kindern unter 3 Jahren im Verlauf von 2015 – 2019	12
<b>Abbildung 5:</b> Standorte der befragten Träger*innen im Stadtgebiet 2019.	31
<b>Abbildung 6:</b> Standorte der befragten Familienzentren im Stadtgebiet 2019.	32
<b>Abbildung 7:</b> Anzahl der Gruppenangebote im Verlauf von 2015 – 2019	34
<b>Abbildung 8:</b> Verteilung der Gruppenangebote im Stadtgebiet 2019	35
<b>Abbildung 9:</b> Verteilung der niedrigschwelligen Gruppenangebote im Stadtgebiet 2019	36
<b>Abbildung 10:</b> Anzahl der Beratungsstellen und Familienzentren im Verlauf von 2015 – 2019.	38
<b>Abbildung 11:</b> Verteilung der Beratungsstellen im Stadtgebiet 2019	39
<b>Abbildung 12:</b> Anzahl der durchgeführten Beratungen im Verlauf von 2015 – 2019	40
<b>Abbildung 13:</b> Anzahl der alltagsunterstützenden Angebote durch Fachkräfte und Ehrenamtliche im Verlauf von 2015 – 2019.	41
<b>Abbildung 14:</b> Anzahl der durch Ehrenamtliche und Familienhebammen begleiteten Familien im Verlauf von 2015 – 2019	42
<b>Abbildung 15:</b> Entwicklung der Platzanzahl in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege im Verlauf von 2010 – 2019.	43
<b>Abbildung 16:</b> Verteilung der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren nach Stadtteilen 2018	44
<b>Abbildung 17:</b> Entwicklung der Platzanzahl nach Art der Gruppe im Verlauf von 2012 – 2017	45
<b>Abbildung 18:</b> Versorgungsquote für Kinder unter 3 Jahren im Bereich Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege 2018	49
<b>Abbildung 19:</b> Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gruppiert nach Alter und Kriterium Eltern bei Eintritt in die Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege im Verlauf von 2015 – 2019	51
<b>Abbildung 20:</b> Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gruppiert nach Alter und Kriterium Sprache bei Eintritt in die Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege im Verlauf von 2015 – 2019	51
<b>Abbildung 21:</b> Qualifizierung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen im Verlauf von 2016 – 2019	57
<b>Abbildung 22:</b> Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen im Verlauf von 2016 – 2019.	57
<b>Abbildung 23:</b> Anzahl der Kinder unter 3 Jahren, die eine heilpädagogische Behandlung erhalten, im Verlauf von 2013 – 2019	59
<b>Tabelle 1:</b> Nutzung der Beratungsangebote durch verschiedene Zielgruppen im Verlauf von 2015 – 2019	47



